

www.e-rara.ch

**Das Hauß Gottes Und die Porte deß Himmels/ aufgethan Von dem Sohn
im Hause und dem König des Him[m]els**

Lutz, Samuel

Gedruckt zu Basel, 1720

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-147630>

Joh. III v. 5. JEsus antwortet: Amen / Amen ich sage dir; wann einer nit gebohren wird von
Wasser und Geist / so kan er nit in das Reich GOTTes eingehen

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Joh. III. v. 5.

Jesus antwortet: Amen/ Amen
ichsage dir; wann einer nit ge-
bohren wird von Wasser und
Geist/ so kan er nit in das Reich
Gottes eingehen.



S ist kein Heid so
blind/ der nicht die
Tugend vor nöhtig
achte / und daß bey
denen / so sie bestän-
dig üben wollen/ ein
grosser und offte schmerzlicher Kampff
vorgehe und daß er sich also weit anders
als die übrigen Menschen aufführen
müsse / wann er nach dieser Zeit Herz-
lichkeit und Freud haben wolle / je stär-
cker nun das natürliche Liecht der Ver-
nunfft in ihnen herrschet/ je mehr glau-
ben sie sich verbunden nach etwas hö-
hers zu streben/ als der gemeine Hauff/
und es nit nur bey einer Burgerlichen
Sittsamkeit bewenden zu lassen / son-
der sich nach allem Vermögen umb das

gemeine Wesen verdient zu machen / auch dabey alle ersinnliche Mühe und Gefahren über sich zu nehmen / mithin der Welt Undanck und Bosheit / sich von der Tugend = Bahn nit abtreiben zu lassen.

Der ehrbarste / hochmühtigste Pharisier muß gleichfahls gestehen / daß eine Enderung und Besserung bey ihm müsse vorgehen / wann er in den Himmel wolle hineingelassen werden / allein es erkennet weder 1. diser noch jener / daß erstlich alles in dem Menschen vom Sünden = Gifft so gar durchtrungen sey / so faul / stinckend und verdorben / daß auch nit eine Thür = Schwelle vom alten Gebäud könne übergelassen werden.

2. Daß alles allein auß GOTT fließen müsse / und wie Lutherus sagt / Der Mensch von seinem Thun ablassen / Damit GOTT seine Werck in ihm habe / und zwar 3. alles in der Vereinigung mit Jesu Christo / und Eingang in sein himlisch Reich / welches allein das Vorrecht hat / neu Herz und Leben zu geben / Herz zu werden über Sünd und Welt / darumb muß der Pharisier so wohl als der Heid / in den Grund = Regeln der himlischen Religion underwiesen werden /

den / wie Johannes hier thut im Text.

Nicodemus ein vornehmer Mann/
 von grossem Ansehen / Fromkeit und
 Gelehrte / wolte seinem Gewüssen gnug
 thun / und eine so edle Gelegenheit nit
 versäumen / etwas von diesem grossen
 Propheten zu erlernen / weil er weder
 sich selbst / noch denen damaligen ho-
 hen Schulen völig trauete / und gedach-
 te / es möchte wohl etwas mehr hinder
 der Lehr Jesu verborgen seyn / als
 alle Weißheit der Schul-gelehrten nit
 könten an Tag legen / sein Gewüssen
 fand in allen denen Gesäßen und Cere-
 monien keine beständige Ruhe / genosse
 auch keine wahre Seligkeit in Gott dar-
 ben / darumb wolte er auch versuchen/
 ob ihm dieser grosse Wundermañ nicht
 könte zurecht helfen / und seiner See-
 len verborgenen Hunger / nach der ewi-
 gen Wahrheit Gottes völig vergnügen/
 darumb kame er zu Jesu / er wolte
 aber sein weltlich Interesse / Vortheil
 und Ehren-stell nit verlieren / darumb
 kame er Nachts.

Bald nach angefangener Underre-
 dung / zeigt er seinen groben kindischen
 Unverstand / und wie weit doch alles un-
 vernünfftig Studieren / auch der H.
 Schrift von dem übernatürlichen Gna-

Den=Liecht entfernet sey/ darab JEsus
 nit unwillig wird / dann Er wolte das
 zerstoffene Rohr nit zerbrechen / und den
 glimmenden Docht nit auslöschten / de-
 rowegen berichtet er ihn noch besser / wie
 ers meyne / nemlich ein geistliche Gna-
 den=Geburt auß Wasser und Geist.

Wohl eine wichtige / höchst nöchtige
 Lection, sonderlich in diesen Zeiten / da
 sich so wenig Fromme umb das neue
 Wesen und Leben auß Gott recht ernst-
 lich bemühen / sonder in etwelchen An-
 dachten und äußerlichen Übungen der
 alten Natur sich auffhalten / und also
 diß edle theure Kleinod der neuen Ge-
 burt auß Gott nit mehr erlangen /
 welches wohl ein unermäßlicher Scha-
 den vieler tausend Seelen ist / die gleich-
 wol die Gerechtigkeit und das Leben
 suchen / aber den Weg der neuen Ge-
 burt nit finden können.

Ohne Hulff des H. Geistes ist's un-
 möglich diese Matern heilsamblich zu
 verhandlen / oder auch fruchtbarlich an-
 zuhören ; Gott schencke ihn auß lauter
 Güte / mir und Euch umb JEsu Christi
 willen / daß wir doch dermal ein lebendige
 und neugeborne Kinder des lebendigen
 Gottes werden / seyn und blei-
 ben mögen ewiglich / Amen.

I.

Betrachtet dann mit mir Erstlich :
 die ungezweifflete Gewisheit di-
 ser Wahrheit/ welche IESUS gegen allen
 Unglauben behauptet/ und mit einem
 Eyd betheuret / damit er alle Ausflucht
 für ein und alle mahl dem alten Adam
 abschneide / damit sich nur jederman /
 der an den Himmel gedencket/ von nun
 an resolvire der alten Geburt/ dem
 alten Sinn und Eigenwillen gänzlich
 abzusterben / und ohne Underlaß nach
 dem neuen Leben auß GOTT zu hun-
 gern / und das ungesaumt und unge-
 theilt / ohne Aufschub und Ausnahm/
 nichts/ ja gar nichts zu versaumen/ wo-
 rinn der Sinn IESUS als des neuen
 Adams geleuchtet / und im täglichen
 Wandel außzutrucken ist / und überall
 nichts zu hegen/ was die franckne Ada-
 mische Natur liebet und wünschet.

IESUS gebraucht das Wörtlein A-
 men : I. Wann Er von Wahrheiten
 redt/ so der Natur verborgen / und das
 Liecht der Vernunft übersteigen / also
 daß/ so wenig als ein Thier zu philoso-
 phieren fehgig / eben so wenig vermag
 der größte Philosophus und spitzfindig-
 ste Klügling zu fassen und zu ergrün-
 den/ die Weißheit die IESUS vom Him-
 mel

mel bringt / Vernunft kan nichts anders als sich dagegen empören / und tausenderley Schein-Gründ dagegen einwenden / daß es sich gar nicht schicken absolut und nit seyn könne / darum thut der getreue und warhafftige Zeug einen End und spricht : Amen. Du arme tolle Vernunft / lasse dich vom Satan drähen / ja winde dich / wie du wilt / es kan furkumb nicht anders seyn / alles alte muß undergehen / und dem neuen Geist / Wesen und Leben auß Gott Platz machen / oder es ist kein Heil für dich in Ewigkeit zu hoffen.

II. Sagt Iesus Amen / wann er zeuget von Warheiten / an denen dopplet viel gelegen / an denen der Grund und das Wesen des Reichs Iesu Christi hanget / als da ist die Lehr von der Wiedergeburt / ohne welche kein Thron noch Königreich Gottes in der Seelen nicht gegründet weniger aufgerichtet / am wenigsten vollendet werden kan.

Seinethalben wäre das Amen nit nöhtig / sintemal Iesus nit liegen kan / aber wol unserthalben / un̄ das I. wegen unserer Tumbheit und Hartnäckigkeit / dadurch wir von Tag zu Tag ungeschickter werden / die Ding des Gnadenreichs Gottes anzunehmen und zu glauben.

I. Cor.

1. Cor. 2:14. Du arme blinde Seel/ du
 hörest tausend und tausend mahl/ daß
 du ein höllischer Wurm ins Teuffels
 Reich geworden / und eine scheußliche
 Larven des Satans/ und daß du durch
 und durch erneueret werden müssest /
 wann du je wieder den familiaren Um-
 gang mit dem ewigen Gut / den du im
 Paradyß verlohren / wiederumb von
 neuem haben wollest / du hörest es und
 sprichst den Segen darüber; Ey ich ha-
 be abermal eine wunderschöne Predig
 angehoret / und treibst es wieder fort /
 wo du es gelassen / und erschrickest le-
 diglich nichts ab dem Zeugnuß Gottes/
 daß du in einen rechten Ernst trettest /
 deine sündige Natur anzugreifen / dich
 selbst zu verläugnen / nach dem H. Geist
 zu seuffzen / daß er dich vom Verder-
 ben frey mache das in der Welt ist durch
 die Lust / und dir die heilige reine Na-
 tur Jesu schencke / nicht anderst / als
 ob es dir frey stühnde / dich nach dem
 Vorschlag deines Schöpffers und Se-
 ligmachers zurichten oder nicht / als ob
 es ein Wort wäre für die lange Weyl
 geredt / daran wenig gelegen; Es wäre
 zwar ein gute Sach / sagt man gemein-
 lich wann man wiedergeboren wäre /
 kontens wirs nur halten / allein wir
 sind

sind arme schwache Menschen / können
 uns selbst nit anderst machen / wann
 wir thun / was wir können und mö-
 gen / so wird uns GOTT gnädig seyn;
 Die Heiligen sind im Himmel / man
 hat je und je so gelebt / ist doch Christus
 für uns gestorben; Der Gerechte fällt
 des Tags sieben mahl; alle diese Ent-
 schuldigungen sind nichts als Stopfen
 für einem verzehrenden Feuer / glaube es
 oder glaube es nicht / Wahrheit bleibt
 Wahrheit / derjenige sagt dir / auß dessen
 Mund du deinen Sentenz / und endli-
 ches Urtheil an jenem grossen Tag wirst
 hören müssen / nach dem Evangelio / da-
 von kein Dufflein wird vergehen / daß
 es nit alles erfüllet werde / es sey zum Le-
 ben oder zum Tod; JESUS sagt: Be-
 fehre dich / ändere Sin / verläugne dich /
 folge mir nach / wiltu selig werden / du
 sagst nein / ob ich schon deren keines
 thue / so will ich dennoch in den Himmel
 eingehen; wer wird dann zuletzt recht
 haben und gewinnen / du oder Christus /
 der ewige GOTTES SOHN hebet seine
 Hand auff zu dem / der da lebet in alle
 Ewigkeit / und schweret auß heisser Be-
 gierd vor dein Heil. Es stehe nit an dir /
 sonder du müssest / du müssest / nicht ob
 du wollest / sonder du müssest wiederge-
 boh-

bohren seyn / oder ewig verlohren / du
 aber sagst / ob ich schon nicht kämpffe/
 werde ich doch gekrönt werden / ob ich
 schon nit geheiliget bin / werde ich den-
 noch G^ott schauen / ob schon ich nit auß
 der neuen Geburt leb / so werde ich den-
 noch ins Himmelreich eingehen / trotz
 dem / der mirs wehre und abspreche.
 Nun frecher Sünder / was soll gelten?
 von der ewigen allerheiligsten Majestät/
 das was auß deinem sündigen falschen
 Schlangen-Maul / oder das / was auß
 dem unbetrüglichen Mund der War-
 heit / gegangen ist ; wird dann G^ott
 nit eyseren für die Ehr seines Sohns ?
 sagt der ewige Vatter nicht zu allem ja
 und Amen im Himmel / was J^hesus
 redt auß Erden? darumb wird dich auch
 dieses Wort J^hesu richten am Jüngsten
 Tag / dann Er hat nicht auß ihm selber
 geredt / sonder der Vatter / der J^hn ge-
 sandt hat / der hat ihm ein Gebott ge-
 geben / was er sagen und was er reden
 solle / Joh. 12. 49. Weistu nicht / wessen
 sich G^ott der H^oerz schon längstent er-
 klärt hat durch Mosen und Petrum /
 daß ers fordern wolle von einer jegli-
 chen Seel / die sich nit richten werde nach
 dieses Propheten Wort / und wolle sie
 vertilgen auß dem Volck ; Act. 3. 23. En
 du

du stolcker Wurm/meineſt du/daß Gott
 ſeinen Sohn umb deiner Verſtockung
 und Ungehorsams willen/ vor der gan-
 zhen Welt zu einem Meinendigen ma-
 chen werde/ welches je geſchehen wurd/
 wann Er eine einzige unwidergeborne
 Seel in ſeine Herzlichkeit einführete.
 Mag auch wohl ein Teuffel ſo boßhafft/
 oder ein Vieh ſo thüm ſeyn / ſich mit der-
 gleichen Gottſläſterlichen Gedancken
 zu ſchmeichlen. Sagſt du/ GOTT iſt
 barmherzig/ blinder Sünder/ wiltu
 dann Chriſtum lehren und zur Schul-
 führen/ als ob er das liebeiche Vatter-
 Herzk ſeines Gottes nit gekandt hätte/
 und es erſt von dir lernen müſte; wer
 die Barmherzigkeit/ ſo uns vom Sün-
 den-Rohr reiniget / im Kampff wider
 Sünd und Welt anweiſet/ aufhilfft und
 ſtärcket / und täglich den alten Sinn
 kreuziget und tödet; wer dieſe Liebe/
 ſag ich/ verwirfft/ der verwirfft zu gleich
 mit die Barmherzigkeit/ die uns frö-
 net im Himmel/ und in den Ewigkei-
 ten verkläret / wiltu es jez nicht glau-
 ben / ſo wirſtu es mit Schrecken ſehen/
 und zu deinem grausamen Jamer er-
 fahren / daß kein Berg noch Fels ſo beſt
 als dieſes Wort/ das du nun ſo gering
 achteſt / wie wirſtu verſtummen vor dem
 Uns

Angesicht Jesu / den du mit der unge-
 gründeten und falschen Hofnung heim-
 lich des Meinends beschuldigen darffst ;
 Es bleibt darbey / was Jesus geredt/
 Darumb wiltu flüglich handeln/ so un-
 derwirffe dich in Zeiten seiner ohnfehl-
 bahren Wahrheit / verdamme deinen
 bisherigen Betrug / schmeisse ihn dem
 Teuffel in sein Rachen/ verpfuje deine
 Narzheit / daß du dir bis dahin habest
 können einbilden/ Gott werde dir wei-
 chen/ Jesu/ sein mit einem End bestä-
 tigttes Wort widerrufen / und der ge-
 rechte Richter sich des Satans Lügenen
 unterwerffen / und daß du Gott so ha-
 best wollen meisteren / du werdest dich
 in den Ballast seiner Heiligkeit hinein
 zwingen/ es sey ihm lieb oder leid ; Ach
 es wird ein jeglicher allzuspät des Ern-
 stes innen werden / und wird diser hohe
 Endschwur / ihm weit schärpfer als kein
 flammendes Schwert der Cherubim den
 Eingang ins himmlische Paradyß ab-
 schneiden / ja ein jedes Wort dieses
 Spruchs wird einer jeglichen Geist-
 und Gnadenlosen Seel/ bereits bey ih-
 rer Hinfahrt auß der Zeit in die Ewig-
 keit als schreckliche Donnerschlag und
 blitzende Pfeilen durch ihr innerstes fah-
 ren ; Ist also nichts richtigers als Jesu
 glau-

glauben / rechtschaffene Früchte der
 Buß thun / erneueret werden am Geist
 des Gemüths / und mit vielem Bätten
 und Flehen / kämpfen und ringen durch
 die enge Pforten der Wiedergeburt hin-
 durch tringen / und nicht mehr Genuß
 der Güteren des Himmelreichs hoffen /
 als so weit man es under der stäten Ar-
 beit des H. Geistes / in disem unum-
 gänglichen / nohtwendigen Werck ge-
 bracht hat / **J**esus ist Meister / nicht du /
Er ist der König / Er hat den Schlüssel /
 wiltu hinein / ohne daß er dir auffthue ?
 Meinstu / du wollest **G**ottes Gerech-
 tigkeit / Wahrheit und Heiligkeit über
 einen Hauffen stossen / und den Rigel
 seiner Allmacht auffsprengen / und ihme
 den Himmel abtrocken ? **W**añ er spricht /
 ich wil und kan dich nit hinein lassen / du
 ihme ins Angesicht widersprichst / doch
 will ich hinein / aber so und so stehets im
Evangelio / solche und solche sollen das
 Reich Gottes nicht ererben / du aber be-
 harrest in deiner Halsstarrigkeit / es
 mag stehen wie es will / **G**ott und seine
 Propheten / Christus und seine Apostel
 mögen iñmer hin sagen / was sie wollen /
 die Kennzeichen der Zions = Burgeren
 beschrieben / wie deutlich sie wollen / mit
 Der Höll drauen so lang sie wollen / so
 will

will ich / was ich will / und will wand-
 len nach dem Gutduncken meines Her-
 zens / ich werde dennoch so gut in Him-
 mel kommen / als immer einer ; Aber
 höre noch einmahl hartnäckiger Sün-
 der / der du deinen GOTT so greulich
 schmähest un̄ zum Eugner machen wilt ;
 der HERR wird nit verwilligen / daß Er
 dir vergebe / sonder sein Zorn und Enz-
 fer wird rauchnen wider dich / und Er
 wird auff dich legen alle Fluch / die im
 Alten und Neuen Testament geschriben
 sind / und der HERR wird dein Name
 außtilgen under allen Himlen hinweg /
 und wird dich absondern zum Ubel auß
 allen Stämmen Israels ; Es sind nit mei-
 ne Wort / der hats gesagt / in dessen
 Hand dein Leben und Althem ist / und
 vor dem die Säulen des Himmels erz-
 zitteren / wie es beschlossen ist / im Raht
 der H. Dreyeinigkeit / so wird es gehen /
 und wann schon die gantze Welt zusam-
 men stuhnde / und nein darzu sagte ; Es
 muß endlich alles biegen oder brechen /
 und wär in Gottes Namen nicht will
 Christo folgen / muß endlich aller Teu-
 feln Spott / und aller Creaturen Schetz-
 saal werden / und Zetter-Mord ruffen /
 HERR Jesu Christ / ich hätte nit ge-
 glaubt / daß du so warhafftig wärest /

B

und

und keines deiner Worten zurück zo-
 gest / ich machte allezeit gelinde Aufle-
 gungen vor mein verderbt Fleisch und
 Blut / nun siehe ich / daß mich Sata-
 nas belogen und betrogen / und daß ich
 läüder / Ach weh / ach weh / seinen Zu-
 gen geglaubt / da ich mich an dein Wort
 hätte kehren / und an deiner Wahrheit
 nimmer zweiffen sollen / da ich dich / O
 Blindheit / mit dem Maul für Gottes
 Sohn bekandt / und für den außgez-
 schrauen / in dessen Mund kein Betrug
 erfunden worden seye / und O mich Un-
 sinnigen / da ich dir ohne Widerred zu
 glauben schiene / wann du mir zeugetest
 von der Vergebung meiner Sünden
 durch dein Blut / und von dem Antheil /
 welchen gläubige und geheiligte Sün-
 der an deinem ewigen Königreich ha-
 ben sollen / fand hingegen ich tausend
 Aufreden / wann du mir von selbst- und
 Welt-Verläugnung / von Ertödung
 meiner Lusten und Passionen und von
 der völligen Aufopfferung meiner selbst
 an GOTT und sein heilige Fürsorge
 predigtest / als ob es du mir nit deutlich
 genug gesagt hättest / oder als ob es ein
 anderer Mund gewesen wäre / der mir
 von Vergebung der Sünden und ewi-
 gem Leben gesprochen / und wieder ein
 ander

anderer Mund / der mir das Beding/
die Güter des Gnadenbunds zugenieß-
sen vorgehalten / under welchem und
keinem anderen ich leben und Herzlich-
keit erwarten soll.

Allein was helfen alle Vorstellun-
gen / Leuthen / die keine Ohren haben
zu hören / und keine Augen zu sehen /
auch kein Herz zuverstehen / und sich
also keines anderen wollen bereden las-
sen / als sie in der Schul der Welt / und
des Satans erlehret; Bey disen heißt/
gebeut hin / gebeut her / wir gehen blind-
lings unsers Wegs fort / sagt GOTT
durch seine Knechten / dieser dein Weg
geheth ins Verdammniß / so sagen sie / be-
hüt Gott nein! er geheth in den Himmel/
eben als ob mir einer auff der Straße
nach Bern begegnete / welchen ich frag-
te / wohin er wolle / und er mir antwor-
tete / nach Bern / ich ihm aber sagte/
dieser Weg führe ihn nach Yverdon,
und wann er darauff fortfahre / so wer-
de er je länger je weiter von Bern ab-
kommen / er aber spreche zu mir / troll
dich von mir weg du Phantast / ich wil
auf meinem Weg bleiben un̄ beharren/
dann er ist gut in meinen Augen / und
meines Erachtens werde ich so eigent-
lich nach Bern kommen auff meinem

Weg/ als du auff deinem Weg/ daselb-
 sten gedenckest dein NachtLäger zuneh-
 men/ so müste man wohl endlich ei-
 nen solchen seine Straß ziehen lassen an
 sein Ort/ daß er under dem Thurn der
 Statt/ wohin er geht/ vernehme/ wie
 das Ort heiße/ wohin ihn sein Weg in
 seinen enteln Bahn geführet/ obs dann
 das höllische Babylon/ oder das himli-
 sche Jerusalem seye. Wir lassen sie auch
 fahren eines fahrens / wir schreiten in-
 dessen fort.

II.

Die zwoente Ursach anzumercken/
 warumb Iesus unsertwegen habe
 schweren müssen / und das ist / dieweil
 viele viel thun vor ihr Seelen Heil/
 aber sie thun Luft-streiche / sie lauffen
 auffß Ungewisse / und verfehlen des
 Kleinods jämmerlich. Sie erkennen/ daß
 es eine neue Geburt seyn müsse/ sie stre-
 ben auch darnach/ aber sie bätten nicht
 den Heil. Geist umb Erleuchtung / daß
 Er selbst ihnen zeige / was es seye/ und
 worinn sie bestehe / darumb ergreifen
 sie den Schatten vor das Wesen / und
 den Schein vor das Seyn. Sie vernü-
 gen sich entweder mit einer äußerlichen
 Ehrbarkeit und geseklichen Fromkeit/
 wie vor Zeiten die Phariseer / und heut
 zu Tag die ordinaire Fromme zu thun
 pflegen / oder wann sie was grundli-

chers suchen / in dem sie den Sinn des
 Evangelii besser eingesehen zu haben
 vermeynen / derowegen nicht auff den
 Sand ihrer Wercken bauen wollen /
 sonder an eine Herzens = Enderung
 auch gedencken / so werdens doch nur
 halbe Christen / die / wann sie einige
 Buß ängsten außgestanden / obenhin
 durch gekämpffet / und in etwas erfreut
 worden / durch den Geschmack des gu-
 ten Worts Gottes / so meynen sie bald /
 sie seyen schon fertig / und seye die neue
 Geburt bereits bey ihnen vorgegan-
 gen / also daß / wann sie dabon hören o-
 der lesen / sie nichts anders gedencken /
 als das alles sey bey ihnen schon vor-
 bey / dannenher gibt es in diesen Zei-
 ten viele Mißgeburten / die / wann sie
 bereits viele Jahr rechnen von ihrer Be-
 kehrung an / erst nach so langer Zeit von
 vornen anfangen müssen / und die Buß
 von todnen Wercken lehren / die sie
 noch niemahl bey der Wurzel als der
 innerlichen Neigung angegriffen / und
 durch die Krafft des lebendig-machen-
 den Geistes der Wiedergeburt / der in
 Christo Jesu ist / überwunden haben ;
 ihr Glauben ergreiffet Christum nur
 halb / und darff es nit wagen ihn ganz
 anzunehmen / und sich von seinem

Wort und Geist voll füllen zu lassen /
ihre Buß legt den alten Adam nur zum
theil ab / und so ist auch ihre Tugend
nur halb / folglich untüchtig zum Him-
melreich / und allzu monstros vor
GOTT ; Nun / O ihr selbstbetrogene /
sterbliche / auff Sand-bauende / und
in süßen Phantasien von einem einge-
bildeten Christenthum euch belustigen-
de / von der Zucht aber des H. Geistes
euch so oft los reißende / und also das
Werck der Wiedergeburt verstöhrende
und auffhaltende / kommet / höret eurn
Sentenz mit doppeltem End bekräfti-
get / auß dem Mund euers künfftigen
Richters / von dem König des Himmels
reichs selbst im Text.

O wie ist doch das Werck der Gna-
den ein pur lauter göttliche und aller-
dings himlische Sach / da die Vernunft
keinen Stich siehet / da auch das Ge-
satz nichts offenbahret / sonder allein
JESUS auß GOTTES Schooß bringet /
und wo der es nicht der Seelen eröff-
net / in der Nacht dieser Welt / so wird
es ihr wol ein ewig verschlossenes Ge-
heimnuß bleiben / der Mensch mag
Theologie studieren / so lang er will /
scheint ihm nicht das Gnaden-Liecht
von oben / hilfft ihm nit GOTTES Geist /
so

so ist's umb ihn geschehen / und solte er auch in denen schönsten Predigten / die Lehr von der neuen Geburt abhandlen / so weist er dennoch nit / was es eigentlich sey / und hat nichts als dunckle Bilder und Wörter darvon / die in seinem Gehirn in der Irre herum fahren ; Ach solte diser grosse Ernst JESUS dieses 2mal wiederholte Amen nicht unseren schläferigen und trägen Sinn erwecken / als eine hall- klingende Posaunen Gottes / ehe daß die Stim des Erz- Engels und der letzten Trompeten gehört werden ; Ach daß unsere Seelen deine Stimm HERRCHRISTE hören möchten / und selig leben under dir in deinem Reich.

WAS JESUS verstehe durch das Reich Gottes ? Es ist ein ganz verborgen und unbekant Land / wie auch seine Einwohner ; die Welt vermeint kein Zeitung drauß / und hat nit einen einzigen rechten Concept darvon ; Es ist die innere / geheime / geistliche Region oder Zustand / darinnen Gott wohnet / und lebet mit allen seligen Seelen und Heil. Englen / welche alle in diesem Reich leben und schweben in Gerechtigkeit / Fried und Freud in dem H. Geist / da ist gar was anders

II. Pars princ.

als die Welt sihet/höret/weißt/hat und
 vermag von disem Reich sagt Paulus/
 1. Cor. 2:9. Es sehen Ding/die kein Aug
 gesehen/kein Ohr gehöret/und in keines
 Menschen Herzen gestiegen / welche
 GOTT allein seinen Lieblingen offen-
 bahre/ da sind neue Gewächs / neue
 Frucht/neuer Wein/ganz ander Gold
 und Edelgesteinen / ein ganz andere
 Schönheit / ganz andere Blumen/ ein
 neuer Lufft/ ein andere Sonn/ mit ei-
 nem Wort/ gar ein andere Welt/ neu/
 fürtrefflich / geistlich / himmlisch und
 göttlich/ da sind Wasser/ die ins ewige
 Leben quillen / da lebet und webet al-
 les von dem anwähen des H. Geistes/
 da ist der Weinstock/ der Warhaftige/
 der Baum des Lebens / und die Neu-
 geborenen essen darvon / im Geist und
 in der Wahrheit / da scheinet die Sonn
 der Gerechtigkeit / und sie wandlen in
 ihrem Liecht / da wäiden sie auff denen
 Bergen Israels/und Gott ist ihr Hirt;
 allda blühen die Rosen und Lilien in
 die unvergängliche Klarheit/und sie rie-
 chen ihre Krafft / allda sind Schätze von
 geläutertem Gold / und sie sammeln sie/
 und werden reich im Glauben / und
 reich in Gott; Hier ist die Ruh der Hei-
 ligen! Hier ist das Land Immanuel!

Hier

Hier sind die Thor der Ewigkeit! Hier ist der Vorhof des himlischen Pallasts/ und die Vorstätte des neuen Jerusalems/ deren Thore Lob / und deren Maur Heil heisset / da wird auffgetischt das geistliche heilig-machende Brot/ so vom Himmel kombt / und der Welt das Leben gibt; hier laßt die Turteldauben ihre Stimm hören / und die Daube Noah schwebt mit ihrem Delzweig über alle Einwohner dieser Gegend / da siehet man die Himmels-Leiter Jacobs / und steigt auf derselbigen hinan in die Klarheit Gottes / under dem Geleit der H. Englen; In diesem Reich gehen die Menschen gekleidet in weisser Senden/ und schauen die Schönheit des Königs mit auffgedecktem Angesicht / und empfangen Strahlen seiner Lieblichkeit/wann es des Königs Weisheit nöhtig findet.

Da empfangen die Kämpffer wunderbareliche / göttliche Waaffen / das Schwerdt des Geistes / den Schild des Glaubens / und ziehen an mit vielem Gebätt und Flehen den Panzer der Gerechtigkeit / und den Helm der Hoffnung/ welches alles in der ganzen weiten Welt nirgend zu finden / als under Christi Regiment. Bey dem Eingang

in dieses selige Reich/ triffet man an einen Brunnen mit vier Röhren / auß dem ersten fließet Milch der göttlichen Weisheit / wornach die neugebohrnen Kindlein über die massen begierig sind; Dorten springet eine Röhre vom Blut der Versöhnung / wordurch alle Ubelthaten/ im Reich der höllischen Finsternuß des Satans begangen / getilget werden / und dem Gewüssen Frieden geschencfet wird mit Gott/ in welchem Frieden sich ein weites Meer der Gütigkeit eröffnet / und der Seelen viel Gutes mitgetheilt wird; widerum fließet Wasser der Reinigung und Heiligung / darinn die Seel sich immer wäschen/baden/ und zum Reich der Ewigkeit bereiten kan; abermahl lauffet eine Röhre vom Wein der Erlösung/dardurch der neue Mensch starck / frölich und muhtig wird / alles Creuz zu tragen / und in allen Trübsalen lustig und guter Dingen mit Freuden im Heil. Geist / und diese Röhren ergiessen sich durch das ganze Königreich hin und wieder / also daß kein Gewächs / noch Blümlein noch Thier des Feldes / in dieser ganzen Revier weit und breit zu sehen ist / daß nit sein Safft / Geist und

Krafft

Kr
ner
len
dem
Gei
dab
der
auch
des
lein
G
Lag
das
nach
G
gele
dein
man
Es
ben
nicht
schle
Rei
mels
N
sen
sen.
alte
S

Krafft auß diesem Brunnen und denen darauff fließenden Bächen herholen; Hier siehet man die Trauben von dem Prophetischen und Apostolischen Geist an den Stangen des Evangelii daher getragen; Hier fahret der König der Herrlichkeit einher/ und kehret ein/ auch bey den geringsten Einwohnern des Lands/ und lasset einem jeden Hüttlein Heil wiederfahren; Hier wohnet **GOTT** / bey bekehrten Sünderen; der Tag wurde mir gebrechen / wann ich das Gnaden-reich **GOTTES** auff Erden/ nach Würden beschreiben wolte. **GOTT** / wer ist wie du / was hastu ben-
 gelegt denen/ die dich fürchten/ und auf dein Name trauen; Hier musiciert man mit grossem Schall / das Lied: Es glänzet der Christen inwendiges Leben; Die ganze **H.** Schrift redet von nichts anders / und so muß es ja kein schlechtes Reich seyn / sintemal es das Reich Gottes ist/ des Schöpfers Himmels und der Erden.

pl. 65. 5.

Nur ein Wörtlein zu sagen von dessen Ursprung und Anlaß/ so mustu wissen.

Dasß des Menschen Fahl und der alten Welt Hinfälligkeit / den ewigen Schöpfer aller Dingen veranlasset eine neue

neue Welt zuschaffen / deren Einwohner nie von Gott abtrünnig werden / wie es in dieser Welt ergangen / darauß die Gerechtigkeit außgejaget worden / durch die Aufrubr der Englen und der Menschen / welche die ganze sichtbare Welt nach sich gezogen und verwüstet hat / dardurch sie Gott unanständig worden / darumb warten wir nach seiner Verheißung eines neuen Himmels / und einer neuen Erden / darinn Gerechtigkeit wohnet. 2. Pet. 3:13.

Nun zum Zweck zukommen / sandte Gott seinen Sohn / den Sünder auß seiner Noth zu erretten / und ihme auß dem Tod ins Leben und unbergängliche Wesen zu verhelffen / zu reden mit dem Engel Gabriel Sein Volck selig zu machen von seinen Sünden Matt. 1:21. Dann Er hat auch den / der von keiner Sünd wußte / für uns zur Sünde gemacht / auß daß wir in Ihm werden die Gerechtigkeit / die für Gott gilt. 2. Cor. 5:21. Sein eingebornener Sohn mußte ein Jesus werden / den Verlohrnen / umb sie nach und nach in einen so herrlichen Stand zu erhöhen / als es die Schönheit der neuen Welt erheischet / damit sich alles wohl zusammen reimte und schickte / der König und seine

seine Underthanen / das Land und seine Einwohner / die Güter der Heiligkeit und Seligkeit Gottes / und diejenigen / die sie empfahen und genossen solten.

Von Ewigkeit her ware es der Willen des Vatters / der Jesum gesandt hat zum Heil der Welt / daß wer den Sohn siehet mit den geöffnieten Augen des gnadenreichen neuen Menschen / und glaubt an Ihn / habe ewiges Leben / und daß ihne der Sohn auferwecke am Jüngsten Tag. Joh. 6: 40. Das heißt Jesus Christus warlich ein Kind Gottes seyn / in vollkommener / unveränderlicher Heiligkeit und Unsterblichkeit leben / den Englen gleich und Kinder der Auferstehung seyn / Luc. 20: 36.

Woraus ihr sehet / daß es nit in einem Huh zugehet / gut Ding muß Weyl haben : Gott fangts hieniden an / indem Er den Menschen rechtfertiget und heiligt / und ihne also anfängt mitzutheilen die vollkommene Erlösung Jesu Christi / welches immer fort währet / bis nach dem Tod / da die Seel einen neuen Glantz bekombt im Himmel bey Jesu Christo / aber das Werck wird nit zu End gebracht / bis am Jüngsten Tag / alsdann erst wird GOTT diese Welt

Welt umbschmelzen / seinen Erben eine ewige / unverwelckliche und unbefleckte Schöne einzuräumen ; Ach wer mag würdig seyn in diesen Tagen / jene Welt zu erlangen ; Mein Gott erhöhe meine Sinnen / daß ich durch deinen H. Geist in meinem Geist täglich mich erschwinde / über Natur und Creatur / in diese hell-glänzende unaussprechliche Licht-Welt / und alles alles auff dieser dunkelen Erden darob vergesse.

Ihr könnet aber schon darbey merken / daß der Stand / darein Iesus Christus einen versetzt zu der Zeit / da Er ihn von dieser durch die Sünd-verbotten Welt aufreißt / in der heiligen Schrift heiße das Reich Gottes / das Königreich Iesu Christi / das Himmelreich / das Königreich der Heiligen / der höchsten Zeugen / der Hochheiligen Dreineinigkeit. Dan. 7. Weilen Iesus da der rechte König / der sich einen Thron in den Herzen bauet / die Heiligen sind da Burger / dann sein Volck sind eitel Gerechte und Heilige / die Lebens-Mannier / Maxime und Gesäße sind himmlisch / der Himmel fahret herab in die Seelen der Gläubigen / sie sind kommen zu dem Berg Zion / zu der Statt des lebendigen Gottes / zu der Menge

biler
G
der
un
lebt
sehr
se/
danc
auff
und
sches
und
und
den
ih
das
geg
Zer
fahr
S
verfa
ände
malt
stehe
Sat
Erst
den
nat
tan
sou

biler
G
der
un
lebt
sehr
se/
danc
auff
und
sches
und
und
den
ih
das
geg
Zer
fahr
S
verfa
ände
malt
stehe
Sat
Erst
den
nat
tan
sou

biler tausend Englen. Heb. 12. Phil. 3.
 GOTT regiert daselbst auff eine beson-
 dere Weiß / Er lebt in einem jeglichen
 under ihnen / und ein jeder von ihnen
 lebt von GOTT / und der Heil. Geist ist
 sehr nahe bey ihnen / leitet und treibet
 sie / und gibt ihnen abermal gute Ge-
 dancken ein / und offenbahret ihnen
 auff ein frisches die Gnad JESU Christi /
 und verläidet ihnen die Lüste des Flei-
 sches / und die Begierden der Natur /
 und ziehet sie in die süsse Liebe GOTTES /
 und wirffet alle ihre Pasionen under
 den Gehorsam JESU Christi / das es
 ihr höchster und einigster Wunsch ist /
 das dieser allein über sie regiere / da hin-
 gegen die Welt-Kinder draussen ins
 Teuffels und der Sünden Reich irze
 fahren.

Sage noch einmal dieses Reich habe
 verschiedene Zeitläuff und Haupt-Ver-
 änderungen / die alzumal under der Ver-
 waltung und Regiment JESU Christi
 stehen / der alles wiederumb macht / was
 Satan verbrochen und geschändet.
 Erstlich fangt ers an hier in diser Gna-
 den-Zeit / da Er gewiß zu dem Menschen
 nahet / biß Er mit ihm gar genau be-
 kannt wird / hernach setzt er es weiter
 fort / wann der Tod die Seel / JESU
 in

in die Schooß wirfft; Endlich gieffet Er alles neu/wann Er das Reich Gtts und dem Vatter überantwortet/ welches das Ende ist aller Dingen/ dahin alles ehlet. 1. Cor. 15:24. Da es ein Enderung geben wird/ in der Form des Gouvernements dieses ewigen Reichs.

Hüte dich/daß du hier nit meynest/ es seyen zwey verschiedene Reich/ das Reich der Gnaden/ und das Reich der Herzlichkeit. Dann auß diesem falschen Concept kommen tausend Irthümer. Als wann das/was einen ins Gnadenreich bringet/ nicht gnugsam wäre/ uns in die Herzlichkeit hinein zu verhelffen; Das ewige Leben ist die vollendete Heiligung/ und die Heiligung ist nichts anders/als ein angefangenes ewiges Leben/ wie Paulus sagt: Rom. 6:22. Nun ihr seht der Sünd frey und Gottes Knechte worden/ habt ihr euere Frucht zur Heiligung/ das Ende aber/ oder die Vollendung/ ewiges Leben.

Auß diesem Gemählde von dem Himmelreich siehestu/daß der Eingang darein bey Leibes Leben geschicht/ da man der Welt auffkündet/ umb Gtts Gunst und Jesu Freundschaft zu haben/ und der der Zahl seiner Freunden und Reichs Genossen beständig zu verbleiben/ und sein

sein irdisches Leben mit IESU zuver-
 schliessen/damit man von ihme verneme/
 alles was er von seinem Vatter gehört
 hat/ Joh. 15:15. Underdessen muß man
 wohl acht haben/das das Eingehen ins
 Himmelreich nit nur bedeute / die ersten
 Tritten/ da man von der Sünd hinüber
 gehet zu GOTT / von der Natur zu der
 Gnad/ von der Welt zu IESu Christo/
 und sich wendet von der Zeit gegen die
 Ewigkeit / sonder dardurch muß auch
 verstanden werden die continuirliche
 Bewohnung dieses Reichs/daran wohl
 am meisten gelegen / warauff auch IES-
 sus der König sehr ernstlich dringet / da
 Er uns das Innenbleiben so liebe reich
 zu unserer Beschämung anbefihlet/weil
 unsere Gedancken und Begierden so
 leicht außschweiffen von diesem göttli-
 chen liebe Reich/ in die neblichte finstere
 Gegend der Eitelkeit ; Ja was noch
 mehr ist/du must dardurch verstehen den
 Besitz und Genuß der Gütern/so GOTT
 Darinnen außspendiert/welches sonder-
 lich sind die Frücht des Heil. Geistes/
 Gerechtigkeit / Gütigkeit / Warheit /
 Ephes. 5. Liebe / Freud / Fried / Ged-
 dult / Freundlichkeit / Glauben / Sanft-
 muht / Keuschheit / welche durch die
 Einbildungs- Kräfte in die Seel hin-

E

eit

ein gezogen und zum Wesen werden müssen / auch ist das Wort Sehen / vers. 3. nach Hebräischer Red- Art / eben so viel als geniessen.

Das ist die Ursach der Red- Arten / so **JESUS** anderswo braucht / das Reich ist in euch / Luc. 17. 21. Hier aber sagt **JESUS** / wir seyen im Reich / mercke dan / so fern **JESUS** versteht die Gesellschaft und Zunfft der Gläubigen / als Mit- Erben und Mitgenossen an der Trangsals / und an der Gedult und am Reich / darinnen **JESUS** Haupt und König ist / so heißt es / wir seyen im Reich und gehen ein in dasselbe / damit wir Gemeinschaft haben mit den Apostlen / und unsere Gemeinschaft seye mit dem Vatter und seinem Sohn **JESU** Christo ; In so weit aber die Gläubigen das Recht empfangen im Blut Christi zur Vergebung ihrer Sünden / und zu Schenkung alles dessen / was **JESUS** hat / und auch in der Heiligung die Anfänge und Erstlinge der Gütern und Schätzen des himmlischen Reichs stündlich geniessen / des Reichs / sag ich / so auf sie wartet am Jüngsten Tag in seiner Vollkommenheit / da **GDt** ihnen seine Heiligkeit und Seligkeit mittheilen wird / so viel sie fassen können / so wird gesagt / das Reich seye

seye in ihnen/als dem außgewählten Ges-
schlecht/dem königlichen Priesterthum/
dem heiligen Volck beruffen in sein wun-
derbahres Licht hinein / dañenher wird
eins für das ander genommen hinein
gehen und sehen.

Folget demnach das Beding ;
Iesus nennt's die neue Geburt
auß Wasser und Geist. Dieses
wohl zu verstehen/was es sey : von oben
herab auß Wasser und Geist geböhren
werden / müssen wir Nicodemum be-
schauen/wie sein Gemüth mag gestaltet
gewesen seyn / es ware mit vier mächtigen
Gebrechen behafftet.

III. Pars
prin.

I. Meinte Er / er wäre ein sonderbarer
Heiliger/wegen äußerlicher Haltung
des Gesäzes / worüber Iesus mit den
Phariseeren viel zuschaffen hatte / die
sich selbst rechtfertigten vor den Leuten/
und under ihnen hoch angesehen waren /
da sie sambt allem ihrem Thun ein
Greuel vor GOTT waren. Luc. 16.
Wie nothwendig ware es ihm sich zu
Iesu in die Nacht-Schul zu begeben/in
dem dieser grosse Lehrer noch so gar we-
nig vom wahren Sinn der H. Schrift
wußte / freylich kan oft ein geringer
armer Mensch ein mehrere Erkandtnuß

haben als der größte Lehrer ; Wann nemlich der Prediger nicht selber bekehrt ist und wann er nit diß alles selbst erfahren hat ; Darum sagt ihm Jesus alsobald: Es sene dann/das jemand von neuem gebohren werde. Du must erst bey der ersten Lezgen anfangen; du Celeberrime Doctor ! must noch als ein Kind werden und als ein kleines a b c Kindlein in die himlische Schul gehen und werden wie ein Kind / sonst giebt's nichts d'raus / das du ins Himmelreich kommest und selig werdest. Nicht viel Weise / nicht viel Gelehrte hat Gott erwehlet 1. Cor. 1.

Daher wiederholet Jesus das Amen zum zweytenmal die unumgängliche Nothwendigkeit der neuen Geburt anzuzeigen: als wann er sagte: Glaube es nur mein lieber Nicodeme, da hindurch muß es mit dir.

Diß ist allen Menschen ein Paradoxum und widersinniger Wunderspruch: sie meinen / wann sie nur sonst also leben wie es ihnen gefalle / so habe es kein Noht / sie wollen auch in Himmel / es muß ein Wunder seyn ; man muß den Himmel eben nicht so eng machen: allein die elende Leut solten es ja mit Händen greiffen / das sie die überaus
herz

herzlichen Sachen/ welche das Alt und Neue Testament denen Kindern Gottes zueignet und welche das Reich Messia als die versprochene Güter des N. Testaments ausmachen / nicht in sich haben / da sollten sie nachsinnen / woran es doch fehle / da wurden ihnen je bald die Worte Christi einfallen und sie deutlich sehen / es fehle ihnen nirgends als an der neuen Geburt / da wurden sie nicht nur JESU auf den Knien danken vor so hohe Offenbahrung sondern Gott hoch preisen / daß auch unsere Zubereitung zur Ewigkeit in seinen Händen ist und daß JESUS in eigener hoher Person der Anfänger und vollender dieses so herzlichen Gnadenwercks in uns seyn will ; aber also gut wird es den wenigsten / theils weil ihre unselige Menschen auch euern natürlichen Verstand nicht einmahl brauchet in dieser allerwichtigsten Sach ; theils weil euch Teuffel und Welt weder Weile noch Musse darzu lassen.

JESUS wußte / daß die Pharisäer mit einer Schein-Fromkeit zufrieden waren / sie wußten das Gesäß / sie gaben viel Allmosen / bäteten oft / hüteten sich vor groben Ausbrüchen in Sünd und Laster / ja sie führten einen recht

strengen Orden/also daß sie auch bey
 Volck sehr hoch angesehen waren; seze
 nun/ es lebte jemand also under uns/
 wurde er nicht meinen / er seye in ei-
 nem guten Zustand: und just gerad sol-
 chen ist am wenigsten zuhelffen darum
 ware es nöthig/daß JEsus diesen End-
 schwur dazu thäte.

Aber was verachtestu den Heyls-be-
 gierigen Nicodemum? Fürwahr/waß
 JEsus heutigs Tags wieder auf Erden
 käme in unsere Häuser und Tempel/ ja
 grad jetzt in diese Versammlung/ müste
 er diese Grund Wahrheit nicht auch end-
 lich bestätigen und sagen: Amen/Amen
 ich sage euch allen / wo ihr nicht von
 oben herab wieder geböhren werdet
 aus Wasser und Geist / so könnet ihr
 nicht ins Himmelreich eingehen. So sind
 die Leuth in einer guten Meinung von
 ihnen selber und meinen es habe nichts
 zu bedeuten; lassen ihnen traumien bey
 ihrem Landüblichen Glauben/ es stehe
 wohl / aber höret der Mund der War-
 heit betheuret es mit so vielen Worten.
 Glaubstu diß hiemit oder nicht? glaub-
 stu es nit/ so bistu kein Christ. Glaubstu
 es aber; wie kan es dann seyn/daß du
 dich darob so wenig bekümerest als ob
 es dich gar nichts angienge? Dann du
 besitz-

befindest vielleicht gar wohl / du sehest
noch nicht wiedergeboren und mußt es
gestehen; und nun schweret Christus:
so du nicht ein solcher sehest/ so stehstu
in der Gefahr der ewigen Verdammnis
und werdest nicht ins Himmereich kom-
men.

2. Bildete er sich mit seiner Sect ver-
messentlich ein / er könne von sich selbst
Gottes Gebott bewahren/ ja wohl auf
der Phariseer Manier / dann Eigen-
lieb und Ruhmgierigkeit bringt den
Menschen weit/ aber aus eignen Kräfte-
ten kombt man nimmer zu Gott ge-
fälligiger Buß und wahrer Heiligkeit.

3. Hatten die Juden einen fleischli-
chen Begriff vom Reich Mesias und
aller seiner Zugehörd / obschon sie es
nennen מלכות משיח zu ihrer grossen
Schand/ dann warum sol das Irdisch
seyn / was auß dem Himmel kömmt? da-
her kömmt die gar zu kindische Red / v. 3.
daß er meinte / wer dieses Reich besitzen
wolle / der müsse wieder in Mutterleib
kehren.

4. Was aber den Nicodemum son-
derbahr angieng/ ware seine Menschen-
Furcht / er scheute die weisen/hohen/ge-
waltigen Feind der Glori Jesu Chri-
sti sie möchten wußt mit ihm umgehen:

O Jammer! O Elend! daß ein schlechter
Federbusch / Cardinal-Hut / Pfaffen-
Kappen und saurer Blick mehr giltet
als JESU Christi Glauben und Liebe/
ein Paret / Perreussen mehr Ehr hat
als Gottes Reich und Cron / diese Zag-
haftigkeit ; es nit wagen dörfen vor
den Leuten sich under JESU Anfüh-
rung in sein Reich zu begeben schlosse
ihn davon ganz augenscheinlich auß.

Diesem allem begegnet JESUS sehr
herzlich 1. Nicodemo zu zeigen / daß
man ganz geändert werden müsse / so
man in eine wahre und solide Gemein-
schafft mit GOTT treten wolle / so redt
er ihm von wiedertgebohren werden.

Eine Red-Art so bey Juden und
Heiden gebräuchlich wan einer Stand/
Religion und Leben änderet / und sei-
nen eigenen Pasionen widerspricht /
heissen sie ihn eine neue Creatur / die
Philosophi sagten man fange an zu
leben / wie ein neu-geworden Kind /
wann man in ihre Schul gehe / aber es
kan Christus allein mit Wahrheit sagen/
Dieser mein Sohn / diese meine Tocht-
er war tod / nun ist er wieder lebens-
dig worden / Luc. 15: 24. So hat hie-
mit ein Christ eine doppelte Geburt /
da andere Menschen nur eine haben ;
Die

Vid. Bux
torff. Syn
Jud. cap.
42.

Die natürliche so er mit allen Menschen
gemein hat ; diese macht ihn nur zu ei-
nem Menschen / aber die andere / die
macht ihn zu einem Christen.

Die Sünd hat den Menschen so gar
verwüestet / daß nichts Gutes an ihm ist /
er muß in ein ganz neu Model gegos-
sen werden / und verwandelt an Herz /
Muht und Sinn / Gedancken / Freud /
Leben / Hoffnung ; Die Hoffnung ei-
nes Neugebohrnen ist lebendig / nicht
nach denen eitelen avantages der Welt /
sonder zu einem unbergänglichen Erb /
das im Himmel aufbehalten wird / dar-
über der Heil. Petrus Gott und den
Vatter / Unserß H Erren Jesu Christi
hoch benedeyet / daß Er ihn und uns
nach seiner grossen Barmherzigkeit
darzu wiedergeboren habe 1. Pet. 1:3.
Das Leben ist auch gar anders / es ist
ein himlisch principium in der Seel /
welches sie zu ewigen Dingen hintret-
bet / daß sie sich der Welt ganz wider-
sinnisch auffuhret / was sie hasset / als
Creuk / Schmach / Verachtung / Ar-
muht / Kranckheit / das umfahet sie /
und heissets von gankem Herzen Bils-
korn seyn / wornach sie hingegen jaget
und rennet / als Reichthum / Ehr und
Lust / darab hat sie einen eckel und grau-

wen; sie stellet sich nit gleichförmig dieser Welt/ sonder wird täglich verändert/ durch Verneuerung ihres Sinnes/ Rom. 12. 2. Gleicher massen ist ihre Freud geistlich und ewig/ und also anständig den Erben der künftigen Welt/ nit in läppischen eitelen Dingen / oder auch eine teuflische Freud über Unglück und Ungemach des Nächsten / wie der höllische Schadenfroh hat/ sonder vielmehr über die Liebe des Vatters / die Gnad des Sohns / die Gemeinschaft des H. Geistes / über die Befehrung der Sünder / den Aufgang des Reichs Jesu / über alle und jede Frucht der Gerechtigkeit in sich und in anderen Jesum zu erquickten : wie auch über den Sieg welchen die Seel dabon tragt in der Krafft des sich in ihr regenden neuen Lebens des H. Geistes über alle Reizung und böse Reigung; das Herz freuet sich mit zitteren über die Bewahrung der Gnad und Hindertreibung der Anläuffen des Bößwichts/ und zu Schandenmachung der Versuchungen der Schlangen / man singet mit Freuden von Sieg in den Zelten der Gerechten/ Ps. 118. Deine wolgegründete daurhafte/ süsse/ und selige Freud! Die Gedanken wenden sich in den
 Wor:

Worten und Wercken Christi/umhal-
 sen ihn / und nehren sich von seinem Le-
 ben und Leyden/ Tod und Herzlichkeit/
 und stäter Gegenwart/ es wird eine De-
 cke nach der anderen abgelegt / und das
 lautere Glaubens-Aug schauet Christi
 Klarheit und wird vergstaltet in sein
 Bild von einer Schönheit zu der an-
 deren.

Ach liebe Kinder! ein Gspengst des
 Christenthums und Schein der Frömi-
 keit macht d' Sach nicht / es muß ein
 Grund des geistlichen Lebens inwendig
 seyn/ also daß kein Glied gebreste/ daß
 alles da sey und lebe/ und nichts man-
 gle an irgend einem gut/ daß die Sanft-
 muht da sey / und bey allen Reizun-
 gen zur Ungedult / sich kräftig / leben-
 dig und sigend erweise / daß auch die
 Keuschheit bis in die Gedancken hin-
 ein/immer reiner/heiliger und unschul-
 diger werde/ auch dem Lam ähnlicher/
 das under den Lilien/ heiliger und un-
 besleckten Seelen wendet/ und also von
 Jahr zu Jahr der Englischen Natur
 näher komme / daß die Gelassenheit in
 grossen und kleinen Dingen / geistlich-
 und leiblich Seegen und Vortheil zu
 Zeit zu Zeit ungestörter/ und unbeweg-
 licher werde/ daß sie sich auch in die E-
 wig-

wigkeiten hinaus dähne / in Gott sich verliere / und im Willen seiner Weisheit und Güte ganz und gar zerfließe / daß der Glaub in der dicksten Finsternuß / auch tieffsten und langwürigsten Verbürgung Christi das Vertrauen nit wegwerffe / sich an Gottes Wort steiff und fest halte / im Gebätt sich übe / und endlich alle Büße des Teufels / Todß / der Sünd / der Höllen / alle Sturm des Gewissens / und alle rauschende Fluthen des Gesäzes überwinde / durchwatte und zuruck lege / gleicher Weis muß auch die Liebe immer reiner werden / daß sie den am Creuß hangenden / nacketen Christum ohne Trost / Erquickung oder einigen Genieß höher liebe / als alles was im Himmel und auf Erden ist.

Ach es ist kein so liederlich Ding um diese neue Creatur / daran der Glaub das Haupt und die Liebe das Hertz ist / es giltet hier nit thun und mit Wercken umgehen / viele tausend stecken hier in einem erbärmlichen Betrug / indem sie sich vernügen / die Werck und Reden der Wiedergeborenen eusserlich nachzuassen und gehen in solchen affectierten Schein Jahr und Tag hin ohne die Krafft und Erlösung Christi wesentlich

zu

zuerfahren; Die Weile wird ihnen zu-
lang um den Glauben ernstlich zu kämp-
fen mit unablässigem Gebätt und Fle-
hen und in diesem Glauben den Heil.
Geist vom Vatter zu erbitten / daß
GOTT dieses Vernügen und Herzlich-
keit habe die neue Creatur in ihnen zu
erschaffen; sie meinen/wann sie nur das
thuen / was sie an Gerechtfertigten und
geheiligten von aussen sehen / so sene
schon alles richtig und werde Christus
wohl mit ihnen zufrieden seyn; das sind
eben die thorechten Jungfrauen. Ach!
es muß gebohren seyn / genaturt / neu-
geschaffen und von GOTT gewürckt / es
muß alles zum Grund und Boden im
Menschen vernichtet werden / und ster-
ben / aller eigen Duncckel wissen können
haben und wollen / damit es ganz ein
neu Gewächß sene ins Paradyß / wor-
an sich GOTT und die H. Geister in E-
wigkeit belustigen sollen.

2. Woraus leicht zu erachten / daß
es nit von uns her sene / es muß eine
höhere Krafft seyn / umb uns zu bekeh-
ren / ein solch Werck / wie gesagt / kömt
nit vom Geblüt / dann es sind nicht alle
Israelliter / die von Israell sind / auch nit
weil sie Abrahams Saamen sind / sind
sie darum auch Kinder. Rom. 9:6/7.
auch

auch mit vom Willen des Fleisches/ das ist auß den Kräfte[n] der Natur/ oder des Manns / das ist sorgfältiger Auffziehung und Underweisung / sonder auß Gott. Die Spanier haben ein Sprichwort/ wann einer durch sein Wohlverhalten im Krieg einen Adels-Brieff bekommt / il est né de son bras, aber der Gläubige ist auß Gottes Arm geboren.

Die Geschichten des Königreichs Christi recht zu verstehen / so mercket / daß es von erst eine Würckung des H. Geistes sene/ so uns zubereitet/begierig und willig machet/uns in Christi Hand zulufferen um darinnen nach und nach formieret und gebildet zu werden/ wie Gott unsere arme Seelen wieder haben will/ ohne welchen Zug und Trieb des H. Geistes niemand zu Jesu nicht nur nit kömmt/ sonder auch nit kan kommen. Joh. 6:44. Sie waren dein sagt Jesus von Ewigkeit her ins Buch des Lebens eingezeichnet / und du hast sie mir gegeben/durch den kräftigen Gnaden-Beruff / da die selige Stund kommen ist/ in deren du heiliger Vatter deinen Sohn hast wollen verklären / und diese Sünder zu mir bringen Joh. 17:6. Der Vatter führet die Seelen gleichsam

sam beyder Hand zu Jesu Christo/ da
 er sie überzeuget ihrer tieffen Ohnmacht/
 Daß sie an ihnen selbst und an ihrem ei-
 genen Würcken und Kennen verzagen
 müssen / und entzündet in ihnen ein
 heisses Verlangen mit Jesu Christo
 wesentlich im inwendigen bekleidet zu
 seyn / und in diesem glänzenden Hoch-
 zeitlichen Kleid satt zuwerden von den
 Güteren des Hauses unsers Gottes
 und truncken von dem Bach seiner
 Wollüsten.

So bald dieses geschehen/ so gibt sich
 Jesus dieser Seel / die der Vatter zu
 ihm gebracht/ durch solch herzlich Seh-
 nen/ Jesus vereiniget sich mit dem nach
 ihm so hungerenden Sünder und der
 Sünder nimt ihn gern an/ und ist wohl
 zu frieden mit einem solchen Jesu /
 allwo eine so genaue Verbindung vor-
 gehet / daß der Vatter sie hernach als
 eine einzelne Person betrachtet und tra-
 ctirt / so weit daß von dem Tag an der
 Sünder das beste Recht hat zu allen
 Gnaden des görtlichen Reichs / welche
 Gott allzumahl seinem Christo als
 dem Sohn seiner Liebe übergeben und
 bengelegt hat.

Ist nun die Seel under den Händen
 Jesu Christi / so lasset der himmlische
 Vate

Vatter ihn mit handthieren und sein
 Amt an ihr verrichten / daß er JESU
 aufserlegt / nemlich sie neu zugebähren/
 nach dem Plan und Entwurff / so er ge-
 macht hat von seinem Reich und nach
 dem Maas des demüthigen und selbst
 auflührenden Glaubens / und getrost
 gelassenen / ergebenen Zuberficht / so der
 Gläubige hat zu seinem JESU und sei-
 nem Vatter und Gott / so daß sich an
 gleichem Tag zuträgt / daß JESUSCHRIS-
 tus seinen Geist gibst / welcher frenlich
 eben derselbige Geist ist / der sie gezogen
 und zu JESU getrieben / er trägt aber
 jetzt einen anderen Namen / zuvor hieß
 er der Geist der Befehrung / des Glau-
 bens / der Gnaden / des Gebätts / wann
 aber die Seel mit JESU eins worden /
 und der Balsam von ihm auff sein
 Glied herab stießet / so heißet er der Geist
 der Heiligung / des Lebens / der Kind-
 schafft / der Herzlichkeit / so sind diese
 Gnadenreiche Würckungen / Zuberrei-
 tungen / zur neuen Geburt / eben wie
 der H. Geist ehemals auf dem Wasser
 geschwebet / wie ein Adler auf seinen
 Zungen / oder wie eine Gluckheñe auf
 ihren Röchlein / und hat sie mit seiner
 lebendig machenden Krafft durchdrun-
 gen / und allerhand Creaturen hervor

zubringen tüchtig gemacht; also fühlet
 Der Mensch viele Anflopfungen/War-
 nungen und heilige Erinnerungen/wel-
 ches allzumahl Würckungen sind des
 erweckenden H. Geistes / da oft Jahr
 und Monat hingehen/ ehe der Mensch
 die Sünd mit völligem Willen hasset
 und verlasset / und sich Jesu zur gänz-
 lichen Herrschafft/Reinigung und Hei-
 ligung überluffert/ erst nun danzumal/
 wann Welt und Sünd auß dem Willen
 weggeworffen und Jesus umarmet
 wird / als der einige / ewige Schatz und
 höchste Gut / erst alsdann kommt der
 Tröster vom Vatter / und wird dem
 Menschen geschencft zur beständigen
 Beywohnung / als ein Mahlschatz des
 Bräutigams / und Pfand des Erbs /
 bis zur Erlösung des Eigenthums zum
 Lob der Herzlichkeit Gottes/ Eph. 1:14.

Von der Zeit an / als der Mensch in
 Christo Jesu ist / als ein Reben in dem
 Weinstock / erst dan wird die neue Crea-
 tur auß Liecht gebohren / welches ist die
 Liebe Gottes außgegossen durch den
 H. Geist / wer durch den Glauben Got-
 tes Kind worden ist / über den sendet er
 auß den Geist seines Sohns in sein
 Herz / der schreyet Abba Vatter Gal.
 4:6. so daß man nit sagen kan / daß man

D

war

warhafftig geheiliget und neu-gebohren / ehe man die wahre kindliche Liebe zu GOTT hat / und diese kan nit vorhanden seyn / ehe man gerecht gesprochen und mit GOTT versühnet ist / dann der Friede mit GOTT muß nothwendig gemacht seyn im Blut des Lams / wann er das Horn der Seligkeit über uns ausschüttet / und uns darmit zu seinem himlischen Reich salben und einweihen sol ! O HERR wie sind deine Werck so groß / du hast sie alle weißlich geordnet / und deine Kirch auf Erden ist voll der Güte!

Gleichwohl müßet ihr wohl wahrnehmen / daß indeme sich IESUS dem Vatter darstelllet / als unser Bürg und Priester / der unsere Sachen vor GOTT in Richtigkeit bringt / und bezahlt / indem er sich als die ehrine Schlangen erhöhen lasset am Stammem des Creuzes / und so jämmerlich hinrichten vor den Augen der ganzen Welt / damit er in seinem blutigen Durchbruch durch Gottes Zorn und die Mächten der Finsternuß uns eine Bahn eröffne ins liebe Leben Gottes und einen ewigen Grund lege unserer herwider Bringung in der neuen Geburt / so ist es ja nichts billicherß als daß er gleich mit
unser

unser Prophet sey und wir seine gehorsame Schuler / Er unser Haupt und König und Vorgänger uns erleuchte und regiere mit seinem Geist / dann welche Gottes Geist treibet / die sind Gottes Kinder und keine andere / Rom. 8:14.

So verbindet sich JESUS bey GOTT seinem Vatter alle ihm anvertraute Sünder / ja einen jeden aus der Welt zu ihm fliehenden Menschen in den Stand zubringen / da er seyn muß / daß der Vatter einen neuen König der neuen Welt aus ihm machen könne / und ihn mit seiner Heiligkeit samt aller Seligkeit vollfüllen / wann die Seel schreyet / HERR JESU mach mich neu wäsche mich vom Unflath des Fleisches / errette mich von meiner eigenen Natur / zerschmelze mich durch das Feuer des H. Geistes / und erneuere dein Bild von Tag zu Tag in mir / damit du deine Ehr / die ich und der Satan dir biß dahin geraubet / in mir wieder habest / und die Früchten deiner Gerechtigkeit alle Stund viel werden in mir ; Ich kan nichts als sündigen / fallen / mich verwirren und verderben / HERR JESU hilffstu nicht / so kom ich nimmermehr zu recht / und GOTT wird mich auch im

Tod nicht finden nach seinem Sinn/
 und so werd ich auch nicht zu dir O süß-
 festes Leben kömen / ich zittere nur dar-
 an zu gedencken / soll ich dich nicht lie-
 ben / so wolt ich lieber nie gebohren seyn/
 durch solche und dergleichen sehnliche
 Bitten / wird das mitlendige Herz des
 Hohenpriesters reg / daß er GOTT sei-
 nem Vatter verspricht / er wolle diesen
 zu ihm ruffenden Menschen vollenden/
 und ihn also zurüsten / wie ein Kind
 Gottes seyn solle / eben darumb gibt
 ihm IESUS alsobald seinen Geist / da-
 mit er lehre des Vatters Wort bewah-
 ren / das ist die Vorhaben seines Wil-
 lens / sein vätterlichen Rath an sich er-
 füllen lassen / und sich in die Ordnung
 des Heyls überall wohl schicken / das
 ist überhaupt dasjenige / was vorgehet
 in einer jeden seligen Seel / deren es
 GOTT gefällt seinen guten Geist zu ge-
 ben ; O HERR lehre mich thun nach
 deinem Willen dein guter Geist führe
 mich auf ebner Bahn.

3. Aber eben daraus siehet man
 auch / daß IESU Christi Reich geist-
 lich und himlisch / zuwider der Präten-
 sionen der Pharisäer / Juden und fleisch-
 lichen Christen / sintemahl ja der Liebe/
 Weisheit und Hoheit Gottes nichts
 un-

unanständigers seyn kan / noch unzu-
 länglicher der wahren Vollkommen-
 heit und Seligkeit des Menschen / als
 daß so herrliche grosse Verheissungen
 von Gott durch den Messias und auf
 ihne hin geschehen / sich in eine elende
 Meistersucht solten endigen / und auff
 miserables / bettelhaftes Treudelwerck /
 von Golden / Thaler / Fress Panqueten
 und nârrischem Kleyderpuß außlauf-
 fen / daß auch ein Verständiger darü-
 ber außruffen möchte poß! ist's nur das/
 wovon die Propheten so viel Wesens
 machten / was möchte dann wohl der-
 jenige gedencken / der ein Geschmäck-
 lin und Labträncklin auß der ewigen
 Welt genossen? der fleischlich gesinnte
 Weltling phantasiert von einem sol-
 chen Himmel / da tausend Sachen sind/
 die nach dem Fleisch und Welt-sinne
 riechen / welches alles heilige Seelen
 anstincket. Dencke da / daß es um ein
 Wunderwerck zuthun sey / welches dich
 und mich / zu einem Kind / Priester und
 König mache Gott und dem Vatter /
 die dieser Ehren-Namen wohl werth
 seyen / weil sie sein Bild tragen / in
 Heiligkeit / Seligkeit / Leben / Majestät
 und Herrlichkeit in alle Ewigkeit / es
 manglen ganz göttliche / geistliche Qua-

liteten zum Reich Gottes / das nicht
 irdisch ist / wie das alte Canaan. Dies
 ses ist die gute Befandtnus / die Iesus
 Christus bezeuget hat under Pontio
 Pilato / sein Reich seye nicht von dies
 ser Welt. Joh. 18:36. Darumb gebietet
 Paulus uns allen vor Gott / der alle
 Ding lebendig macht / und vor Iesu
 Christo / daß wir diß Gebott halten
 ohne Flecken und untadelich / nemlich
 zusziehen / Geiz / Hoffahrt und Wol
 lust / und nachzujagen den verbor
 genen Schätzen seines unvergänglichhen
 Reichs / nemlich der Gerechtigkeit / der
 Gottseligkeit / dem Glauben / der Liebe /
 der Gedult / der Sanfftmuht / daß wir
 kämpffen den guten Kampf des Glau
 bens und ergreifen das ewige Leben / ja
 in allen diesen Dingen unsträfflich und
 gedultig aufharren bis auf die Erschei
 nung Iesu Christi / welche zeigen wird
 zu seiner bestimter Zeit der selige allein
 Gewaltige / der König aller Königen
 und Herz aller Herrschenden / der allein
 Unsterblichkeit hat / der da wohnet in
 einem Liecht / da niemand zukömen kan /
 welchen kein Mensch gesehen hat noch
 sehen kan / welcher Ehr und ewige Krafft
 hat. Ey wem solte doch dises dises nit
 mehr lieben als alles Gold und Silber /
 wem

wem solte es nicht lieblicher klingen als alle Saiten-Spiel und Pracht der Monarchen/ wem solte es nicht süßer schmecken als Zucker und Malvasier/ und alle Niedlichkeiten an Fürsten-Höfen auff einen Hauffen/ da das End aller dieser Dingen Geplärz und Zetter-Geschrey ist. Nur frisch hinein mein lieber Christ in JESU Gebott und Fußstapffen/ es wird dich nicht gereuen.

4 Endlich redt JESUS diesem verzagten Mann vom Wasser-Tauff/ welcher den Eingang in sein Reich abbildet / und ein solennische Declaration ist vor Himmel und Erden und der ganzen Kirch/ daß man seine Parthey annehme / und JESU Christi neue Schul/ Lehr und Reich antrette. Christus wil sagen / Nicodemus soll sich nicht schämen / sich öffentlich vor Ihm zu erklären/ nicht als ob der Tauff unumgänglich nöhtig wäre in Gottes Gemeinschaft zu kommen/ dann die solches halten / müssen selbst bekennen / daß viel Christen die Marter-Kron erlanget / ehe sie noch getaufft waren.

Sonder weil der Tauff die Liberey des Christenthumbs ist vor den Menschen; vor GOTT aber ein Gattung Gnaden-Mittel und Siegel/ welches

Der Vatter druckt auff die Kinder seiner heiligen Familien oder Einwohnern seines Reichs; als zum Exempel / es wäre ein Mensch / der spreche; Ich wil gern Jesu Christi Jünger seyn / aber wanns nur heimlich bleiben kan / daß es niemand vernimbt / daß ich zu JESU in seinen Dienst gedinget / und man mirs nicht ansihet / und drüberhin etwann einen Beynamen anhenckt; Ein solcher wäre ja keines wegs tüchtig zum Reich Gottes / weil er die Thür ins Reich verachtet / und sich schämet der Liberey der Bedienten und Aufswarteren des Königs / wer sich mein und meiner Worten schämet vor diesem Ehebrecherischen Geschlecht / daß wird sich auch des Menschen Sohn schämen / wann Er kommen wird in der Herzlichkeit seines Vatters und heiligen Englen; Ist der uhralte Ausspruch des Seligmachers aller wahren Bekennenen.

Und was noch mehr ist / weil das Tauff-Wasser die Gnaden des H. Geistes bezeichnet und versiglet / so verachtet ein solcher das bezeichnete Gut selbst der auß Kreuz-scheuche das Sacrament nicht will / als ob man den Heiligen Geist nicht nothwendig müste haben zur Bekehrung und Seligkeit / welches

ches ein Kezerey und Tod-sünd ist/ und ist ein solcher noch fern von GOTT. Non privatio, sed contemptus Sacramentorum damnat.

Es muß hiemit ungescheut und frey vor allen Creaturen bekannt seyn/ daß JESUS allein unser Gut und Ehemann HERR und König sey/ und sein Geist unser höchster/ köstlichster Schatz/ und Freuden-leben im Himmel und auf Erden/ und sein überall bezeugt/ daß die Wiedergeburt unser einig Verlangen sey als das gute Theil/ das nicht von uns genommen werden sol. Luc. 10:42.

5. Folget nun zum Fünfften/ die unauflöbliche Verknüpfung/ die unser Heyland macht/ zwischen der neuen Geburt durch den Heil. Geist/ und dem Eingang ins Reich GOTTES/ nit daß man neu gebohren werde/ ehe man ins Reich GOTTES kombt/ sonder die Sach gehet also zu.

Die vorkommende Gnad des himmlischen Vattes/ erwecket und ziehet uns zu Christo/ wann sich diese Begebenheit zuträgt/ und der Mensch dem himmlischen Ruff und Zug folget/ so ist er under der Thür/ dann JESUS ist die Thür; Er sagt: man muß es wohl glauben/ JESUS nimbt die Seel an und

tauschet mit ihr/ Er nimbt weg von ihr Sünd / böß Gewüssen und alles Unglück/ so ihr anklebt/ und sie druckt/ und schencket ihr dargegen Gerechtigkeit / Gnad/ Gunst/ frölich Hertz/ Fried und ewig Leben / Suma sich selbst/ und damit zugleich seinen wiedergebährenden Geist/ wo IESUS das Haupt ist/ da ist das Glied ein Tempel des H. Geistes. Hic est prioritas ordinis non temporis.

Betrachtet nur diese Sach recht beym Liecht.

I. In Ansehen IESU Christi des HERRN des Himmelreichs / der sich uns/ und uns ihm selbst gibt; Er gibt sich in seinem Blut zur Gerechtigkeit und gleich mit zur Heiligung durch seinen Geist/ ist demnach absolut unmöglich ins Reich zu gehen ohne Wiedergeburt/ darumb ist jemand in Christo / so ist er eine neue Creatur/ das Alte ist vergangen/ siehe es ist alles Neu worden / 2. Cor. 5:17. Wer einen andern Weeg ins Leben einzugehen hoffet / der trittet den Sohn GOTTES mit Füßen/ Dañ er behaltet die Sünden als Stühle und Werck-stätte der bösen Geister/ und prätentirt dennoch darbey IESUM im Herzen zu haben/ also macht er so viel
an

an ihm ist / den Sohn Gottes zum Fußschämel der Teufflen; als ob Christus kommen wäre/ dem Satanas sein Reich in denen Herzen zu befestigen/ nicht aber zu zerstören / er achtet das Blut des Testaments unrein/ als ob einer mit Christi Blut könnte besprengt werden / und dabey seine Unarten behalten / da Johannes zeuget/ daß das Blut JESU reinige von aller Untugend. Er schmähet den Geist der Gnaden/ als ob er nicht mächtig gnug wäre/ das Fleisch in seinen Begierden zu undertrucken/ und in seinen Lüsten zu kreuzigen.

2. Betrachte mir doch den Glauben der uns mit JESU vereiniget/ ob der von solcher Art sey/ daß er den Menschen nicht wandle an Muht und allen Kräfte/ den alten Adam erwürge/ und den Menschen g'lustig mache/ und muhtig alles zu thun und zu leiden/ was nur Gott gefalt; durch den Glauben empfangen wir Vergebung der Sünden/ und das Erbtheil der Heiligen im Liecht; durch den Glauben haben wir Freymühtigkeit und Zugang zu GOTT/ dessen Gaben sein Reich in uns außmachen / zu deren Genuß ganz natürlich ein neuer Mund erforderet wird / den die Welt nicht

nicht hat; Die voll Glaubens zu Gott
 einkehrende Seel vernichtiget sich selbst/
 suchet / nimbt und schöpffet alles auß
 Christo/ sagt ihren Kräfften ab/ trauet
 und bauet gar auff IESum Christum/
 wirfft ihr Anligen und ihre ganze Sach
 gar auff Ihn/ so geschicht ihr auch nach
 ihrem Glauben/ Matth. 8: 13. Sie
 wird gerecht / Gott lieb und wärth /
 nicht nur das / sondern der Geist der
 Weißheit/ der Krafft/ der Heiligung/
 der Erkandtnuß und Forcht des He-
 ren ruhet auff ihr/ und da ist sie im rech-
 ten Stand/ wo ein Kind und Erb Got-
 tes seyn soll/ geschmückt mit Gnaden/
 und geziert mit Christi Bild.

3. In Ansehen Gottes / der uns zu
 Gnaden auf und annimt/ und expres
 zu IESu Christo herbey führt/ freylich
 wohl darumb / daß wir Vergebung ha-
 ben in seinem Blut/ aber was wäre das
 für ein Extravagance und Unsinnig-
 keit/ wann man sich einbilden wolte
 es seye Gott nit auch darum zuthun/
 daß wir unsträfflich und heilig seyen vor
 seinem Angesicht in der Liebe/ sollte Gott
 seinen Sohn nur so zum Sünden-De-
 ckel machen / vielmehr ist diese Heili-
 gung und neue Geburt der höchste
 Zweck der Wegen Gottes/ worzu das
 Dpf-

Opfer Jesu Christi das vornehmste Mittel ist.

4. In Ansehen dieses unaufdencklichen / herzlichem Reichs ist die Wiedergeburt auch unumgänglich nöthig / daß solte da keine Zubereitung seyn / wann die vorhin schönen Jungfrauen so viel schmuckens / wäschens und salbens 12. Monat lang anwenden mußten / ehe sie in den Königlichen Ballast Ahalveri könten hinein gebracht werden / wiltu dann im besleckten Rock des Fleisches erscheinen / vor dem Herren Zebaoth / vor welchem die Seraphim ihre Angesichter bedecken / ruffende Tag und Nacht Heilig / Heilig / Heilig / meinstu / du wollest in deinem Schlangen-Balg vor den Durchleuchtigsten König Christum treten? Dorten in Apoc. 19:7/8. heisset es : Lasset uns freuen und frölich seyn und ihm die Ehr geben / dann die Hochzeit des Lambs ist kommen / aber höret / was bald darauf folget / und sein Weib hat sich bereitet / und es ist ihr gegeben sich anzuthun mit reiner und schöner Seyden / der Leinwad aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Und du verwegener Sünder / woltest die lausigen wüsten Fäßen / die grißgrammenden Herz-fressenden Sorgen

gen und beissenden Affecten und deine Bettler Lumpen die alten Adamischen Glieder / die so stincken von der Sünd und Verdorbenheit dieser alten Welt / ins neue Jerusalem hinein bringen / weistu nicht? hastu nit gehört? Daß nit hinein gehen wird etwas Gemeines / das gemein ist und im Schwang gehet und vor reputierlich angesehen wird von der Welt Apoc. 21:27. Dein Name muß im Tauff-Rodel IESU Christi stehen / da nur auß Gott lebende und auß seinem H. Geist Wiedergebörne eingeschrieben sind / sonst ist dein Thun Greuel / Heuchelen und Lügen / welches das obere Jerusalem nit für seine Außgeburt erkennet / und in seine allerreineste Klarheit hinein nehmen kan / gedenckestu dann zu erscheinen mit deinen Abweichungen und so vermessenlich ins Liecht der Ewigkeit hinein zutreten? Meinstu du wollest dich in deinen tausendfältigen schlauen Welt-Absichten vereinbaren mit der Gerechtigkeit / so auf das vollkommeste in dieser neuen Welt wohnet? Du giftiger Wurm / die Gerechtigkeit hat sich noch nie vermenget mit der Ungerechtigkeit / auch mag das Liecht keine Gemeinschaft haben mit der Finsternuß / und Christus

stus wird nimmermehr übereinstimmen mit Belial.

Besinne dich doch recht / daß es sey ein Himmelreich / und hiemit nicht für irdische koftige Menschen / Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben. 1. Cor. 15:50. Wie nach dem Leib dieses wahr ist / also noch vielmehr nach dem Geist / es muß dieser so wohl als jener verkläret werden / welches hier in der Gnadenzeit geschehen muß und nicht anderst geschicht noch geschehen kan als durch die Heiligung und Widergeburt. Die göttliche Freuden-Quell des Wunder-vollen Lebens JESU fleucht vor ungöttlich Gesinnten / eigenliebigen Seelen und flösset ihre Gnaden-Bäche in aufgelahrte / abgestorbene Menschen ein. Die Natur dieses Reichs kan unmöglich Unbefehrte in sich leiden / so bald Adam von Gott abwich / und seine Unschuld verlohr / mußte er aus dem Paradyß / und du meinst / du wollest hinein mit dem / was du von Adam geerbet / nein / nein / es gibt nichts drauß / und gesetzt / es käme ein eigenliebiger / ungebrochener / unabgestorbener hinein welches doch absolut unmöglich ist / so wurd ihn dieses Reich wieder ausspeuen / und tausend mahl
tau-

tausend Meilwegs von sich zuruck
 schlagen / nur desto tieffer hinein in die
 höllische Qual : es kan nicht seyn / all-
 dieweil eine tieffe Klufft befestiget ist /
 daß kein Unheiliger das Leben und die
 Freud / die Gewißheit und das himli-
 sche Wohl eines under Gott gebeug-
 ten Menschen erreichen / und mithin ge-
 niessen kan : Solte Adam die Para-
 dyssischen Freuden und Ausflüsse der
 himlischen Welt einnehmen / und Got-
 tes Wohne und Freud empfinden / so
 mußte er ein Leben in sich haben / daß
 diesen ewigen Dingen gemäß / diesen
 göttlichen Wollusten proportioniert
 wäre ; Darum so bald dieses Lebens-
 Liecht in ihm verlöschen / hat auch der
 Genuß zugleich aufgehört ; was sollte
 wohl einem Todten ein Fürstlich Mahl ?
 einem Tauben die annuthigste Music ?
 einem Blinden die schönsten und kunst-
 reichsten Gemähd ? einem Tod- fran-
 cken das Tanzen und allerley Ergöz-
 lichkeiten ? Vielweniger hilft einem
 Menschen / der nicht eine heilige reine
 Seel in sich hat / und an seinen inneren
 geistlichen Sinnen nicht wohl auf ist /
 aller Uberlust und Pracht des Himel-
 reichs. Der Sonnen Glanz ist einem
 ungesunden Aug mehr beschwärllich
 als

als erfreulich / vielmehr der himlische
 Schein einer sündigen / falschen Seel:
 Moses der Mann Gottes zitterte auf
 dem Berg / ja alle Heiligen fürchten sich
 bey dem geringsten Ausblick der himli-
 schen Licht-Welt / auch die Heiligsten
 erschrecken nur ab der Erscheinung ei-
 nes einigen Englischen ThronFürsten/
 welcher doch nicht in seiner natürlich
 blickenden / Majestätischen Schönheit
 erschienen / sonder in holder Leutselig-
 keit / die Strahlen seiner Herzlichkeit
 temperierte und denen lieben Gottes
 Freunden erträglich machte / was mei-
 nestu dann / wie wurde ein Unwider-
 geborner / vom H. Geist JESU nit
 zubereiteter Mensch in das Orth dörf-
 fen hinein treten / da das höchste Wes-
 sen den Abgrund seiner Herzlichkeit als
 len Einwohnere offenbahret. Nadab
 und Abihu wurden von der Flamme/
 so aus der Wolcken ob dem Gnaden-
 stuhl heraus sacklete / wegen ihrer Un-
 achtsamkeit plözlich getödet / wie solte
 es dann wohl einer Seelen ergehen / vor
 dem heiligen und herrlichen GOTT /
 welche bey Leibes Leben das Beste ver-
 saumt / und die Gebott eines so Maje-
 stätischen HERRN mit Füßen getret-
 ten ; Wann Sadrach / Mesach und

Abednego in dem glühenden Ofen gewandelt / und wohngliche unaussprechliche Freud in ihnen empfunden / daß sie auch mit Lobgesängen ihren so nahen Immanuel hoch preiseten / so wurden hingegen Nebucadnezars Kriegs-Leuth / die sich der Flamme näherten / elendiglich umgebracht / gleicher Weis werden die Sünder zu Zion erschrecken / Zitteren wird die Heuchler ankommen / und werden sagen; wer ist under uns? der bey diesem verzehrenden Feuer bleiben möge / wer kan doch wohnen bey einer ewigen Glut? Es wird ihnen unvergleichlich erstaunlicher vorkommen / als dort dem König zu Babel / wann sie die Knechte des Lebendigen Gottes die der Göttlichen Natur sind theilhaftig worden / werden sehen einher gehen in dem H. Land. O Ja mein GOTT / Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses immer und ewiglich / Gottes Weisheit hat einem jeden Geschöpf eine Wohnung bereitet nach seiner Art; was sol der Fisch auff der Erden / und der Adler im Wasser / die Fledermaus an der Sonnen und das Schwein im Cabinet des Königs? das Kind gehört in die Wiegen und das Kalb in die Schaal; Also gehört der
Weltz

Weltling in die Finsternuß under den
höllischen Metzger/ und der der H. und
reinen Natur und Art JESUS theilhaf-
tig worden ist / gehört dahin/ wo seine
Speise/ seine Luft/ sein Leben und Freud/
sein GOTT und Vatter ist ; Kinder des
Lichts/ schicken sich wohl in das glän-
zende Jerusalem / das von der Klar-
heit Gottes erleuchtet wird / und de-
ren Leuchte das Lamm ist. Dargegen
schicken sich die Kinder der Finsternuß/
die ihre Wege tieff verborgen haben vor
dem GOTT Israels/ und seinen Gebot-
ten nicht nachgewandelt/ nicht wol an-
derst wohin/ als in die eusserste Finster-
nuß/ da Heulen und Zähklappen ist.

Brauche doch ein wenig dein Ver-
stand/ und erwäge nur reifflich mit still-
lem Gemüht/ und Ablegung aller Vor-
urtheilen/ ob es sich thun lasse ohne Wi-
dergeburdt ins Himmelreich einzugehen.
Bedenck/ wer doch da König sey? Wer
dann? Es ist JESUS der Heilige
und Gerechte/ ja GOTT die Heilige-
keit selbst ; Wiltu dann eine Mörder-
Grub und Gözenhauß und Viehstall
auß dem Himel machen/ da alle Raach-
gierige/ Neidige/ Häßlige/ Hochmütige/
Eigenliebige/ Ehrsuchtige/ Geizige/
Unbedachtsame hinein kommen; Nein/

Paulus / Johannes / Petrus als die
 Ältesten der Statt / ja IESUS selbst
 hier im Text / und überall durchs gan-
 ze Evangelium / spricht es allen solchen
 Ubelgearteten glatt ab / auch die thors-
 rechten Jungfrauen selbst finden die
 Thür / klopfen und schreyen vergebens;
 Wie darffst du dann vor GOTT kom-
 men / und hast ein Ameisen-Nest in dir /
 da es alles gramset von irdischen /
 thierischen Affekten ; O HERR IESU
 gib / daß wie wir biß dahin getragen ha-
 ben / das Bild des irdischen Adams /
 wir furohin tragen dein himlisch Bild /
 und deiner Gestalt erkannt werden von
 dem Vatter / als rechte und ächte Bur-
 ger und Underthanen ; Ja Vatter dir
 wollen wir ewig dancken / wann du uns
 wirst durch und durch tüchtig gemacht
 haben / zu dem Erbtheil der Heiligen
 im Liecht / nachdem du uns völlig erret-
 tet wirst haben / von der Dbrigkeit der
 Finsternuß / und tieff hinein versetzt in
 das Königreich deines Sohns der Liebe.

5. Ist die Widergeburt unumgäng-
 lich nöhtig zum Himmelreich / weil eitel
 Gerechte und GOTTES Kinder darin-
 nen sind. Jes. 60: 21. Ein heiliges
 und außerewehltes Geschlecht. 1. Pet.
 2: 9. Wiltu es under sie wagen? bil-
 destu

destu dir ein / GOTT werde ein Teufels-Kind/ einen Underthanen des Höl-
 len-Fürsten under seinem Volck leiden?
 Nein/solte es auch nur ein einziger seyn/
 so wurden ihn die feurflammenden Au-
 gen JESU wohl erblicken/ ihme Händ
 und Füße binden / ihne zerhauen mit
 dem zweensehneidigen Schwert/ so auß
 seinem Munde gehet / und ihme sein
 Theil geben mit den Heuchlern. Mat.
 22: 13. Kurz es ist ein Reich der Hei-
 ligen und Neugebohrnen; Wer in die-
 sem Reich zu leben prä tendirt/ der muß
 JESUM inwendig im Herzen lebend /
 herrschend/ wohnend / sitzend / und tri-
 umphierend haben. O Mensch/ JESUS
 gibt sich dir/ und vereiniget sich mit dir/
 du must dich ihm vor ewig übergeben /
 und leben wie GOTTES Kinder leben sol-
 len under den Augen ihres himmlischen
 Vatters; JESUS CHRISTUS ISTS/ der in
 allem lebt/ darum indem der Gläubige
 in dieses Königreich eingehet / so gehet
 dieses Königreich hinein in die Gläubi-
 gen/ das ist die seligmachenden Gaben
 Christi und seines Geistes/ welche uns
 geschenckt werden : Mustu also auch/
 wann du in dieses Königreich je hinein
 gezogen bist/ dich da haußhäßlich nider-
 zulassen/ dessen wiedergebährende Kraft

in dich bekommen haben/ und mit der
Weiß JESUS und sein Geist in dir
leben.

Wer bistu dann / der du lange Zeit
hast / die Gläubigen haben unmäßig
viel zu thun/ daß sie der hochgebenedey-
ten Schaar der heiligen Märtyrer und
Apostel und aller deren / die je und je
GOTT gefallen haben/ würdig erfunden
werden ; Womit gehet der Gläubige
umb? die kurze Zeit dient ihm nur bloß
dazu/ daß er sich mach bereit / sie seynd
alle kommen auß der grossen Drangsal/
sie haben alle ihre Kleider weiß gewäs-
schen im Blut des Lams/ die Welt war
ihnen allen gekreuzigt und sie der Welt/
ihr einhälliger Wunsch ware / daß sie
der GOTT des Friedens heilige durch
und durch ganz völlig / und ihr ganzer
Geist samt Seel und Leib behalten wer-
de unsträfflich auff die Zukunfft unsers
HERREN JESU Christi; Sie haben alle
geglaubt und gesehen die Herzlichkeit
GOTTES und JESU CHRISTI als des
Eingebornen vom Vatter voller Gnad
und Wahrheit/ da ist keiner/ der sein zeit-
liches Leben nicht zugebracht habe/ mit
Nehmen auß Christi Fülle / Gnad um
Gnad/ einmahl von der Zeit an / da sie
durch die Wiedergeburt ins Gnaden-
Reich

Reich eingegangen: Sie haben alle mit Gedult in guten Wercken getrachtet nach dem ewigen Leben / keiner von ihnen ware so thorecht / daß er hätte die Welt geliebet / noch was in der Welt ist / dann ein jeder von ihnen wußte wol / daß so jemand die Welt lieb habe / er mit der Welt und aller ihrer Lust vergehe / und die Liebe des Vattes nimmermehr in sich haben könne / darumb suchten sie nicht Ehr bey den Menschen / die als ein Affen-spiel verschwindet / ihr Augenmerck ware die Ewigkeit / Preiß und Ehr und unvergänglich Wesen daselbst / wüssende / daß wer den Willen Gottes thut / bleibe in Ewigkeit / und seye Christi Bruder / Mutter und Schwester / sie froloketen im Geist über den herzlichen Beruff / worzu sie durchs Evangelium beruffen worden / von wegen der Hoffnung / die ihnen beygelegt war im Himmel / und wünschetes nichts so sehr / als abzuscheyden und bey Christo zu seyn / und die Erden um den Himmel zuvertauschen ; Alle ihre Begierden giengen dahin / daß sie Gott würdig mache dieses Beruffs / und erfülle an ihnen alles Wohlgefallen der Güte / und das Werck des Glaubens in der Krafft / nicht um eigenen Ruhms

willen / sonderen auff daß der Namme
ihres Seligmachers an ihnen gepriesen
werde / und sie an Ihm / darumb achtes-
ten sie gar ungeziemend zu seyn / Reichs-
thumb / Ehr und Lust zu suchen / in dies-
ser frembden Herberg und bösen Gast-
Hooff der Welt / es kam ihnen eben so
lächerlich vor / als wann Königs-Kind-
er und künfftige Kron-Erben auff der
Gassen Mist aufflesen solten / oder als
wann ein weiser / angesehenener Mann /
einem fliegenden Sommer-Vögelein
solte nachhüpfen.

Bilde dir nun ein / O Mensch / wann
du sehen wirst diese heilige Reichs-Ver-
sammlung / und daß Iesus in allen ins
gemein und einen jeden ins besonders
herzlich und wunderbar erscheinet / und
sein eigen Leben / das under dieser ge-
brechlichen Hütten auf Erden mit Chri-
sto in Gott verborgen war / bey seiner
Offenbahrung und sitzen zum Gericht
auf den Wolcken des Himmels / auch
offenbahren wird mit ihm in der Herz-
lichkeit / du aber in deiner ungeänder-
ten alten Adams Haut da stehest / wie
entsetzlich wirstu dann dich nicht schä-
men / und nicht weniger vor diesen heil-
ligen und gerechten Menschen dich su-
chen zu verstecken / als vor dem Zorn
deß

Des Laams / dann sie waren ja Menschen
 wie du / und habens nicht anderst als
 durch gläubige Gebätter / und durch
 ein stätes Eindringen in IESUM mit
 Sinnen und Gedancken erlanget / das
 GOTT sie also würdig / heilig und herz-
 lich gemacht hat / sie stehen da mit dem
 Liecht der Heiligkeit und Seligkeit IESU
 durchstrahlet / du aber bist finster / weil
 du immer dem veränderlichen Monats-
 Liecht deiner Vernunft nur gefolget /
 und den hellen Schein des Evangelii
 dich nicht erwärmen lassen ; Ihr Leib
 und Seel ist der verklärten Menschheit
 IESU ähnlich / du aber stehest da voll
 stinckender Enterbeulen und Aussatzes /
 weil du den Arhet IESUM und seine
 Arzney weder gekant / noch gesucht /
 noch gebraucht : Jene erscheinen da als
 mit der Sonnen bekleidet / indem sie IESUM
 angezogen / darum sind sie in weiß-
 sen Kleideren vor dem Stuhl und vor
 dem Laam / du aber bist nackt und bloß /
 weil du auß der Aht gelassen den alten
 Menschen abzulegen / der sich durch ver-
 führische Lüste verderbet / und nit mit
 vielem Bätten und Flehen / Seuffzen
 und Ringen mit GOTT dem neuen Men-
 schen hast angezogen / der nach GOTT
 geschaffen ist / in seinen Reichs genossen /

in Berechtigkeith / und Heiligkeit der
 Wahrheit ; Jene tragen Harpffen und
 Palmen-Zweige in ihren Händen / und
 guldine Cronen auf ihren Häupteren /
 nachdem sie den guten Kampf gekämp-
 fet / die ihnen vorgelegte Lauffbahn
 vollendet / und den Glauben bewahret
 haben / du aber kanst keine Sieges-Zei-
 chen aufweisen / weil du mit deinem ei-
 genen verderbten Fleisch und Blut / mit
 Sünd und Welt in guter / vertraulicher
 Freundschaft gelebet / und disen Fein-
 den deiner Seligkeit niemals mit Ernst
 den Krieg angekündet / noch under der
 Anführung des himlischen Herzogens
 dargegen gestritten / und dich von einer
 jeden Anfechtung fällen und überwäl-
 tigen lassen ; Glaube nur der Himmel
 ist voll Donner und Hagel über dir / alle
 Elementa Flamen voll bitteren Zorns
 gegen dich / und ach daß du es jeko
 glaubtest / so möchte es noch ein An-
 fang deiner Befehrung und der darauf
 folgenden unendlicher Glückseligkeit
 seyn / so wahr GOTT GOTT ist / JESUS
 hat keine Cronen für dich und deines
 gleichen Verzagte / sonder weil du dich
 von denen bösen Geistern hast bethören /
 und in ihren Stricken in alle Welt-Be-
 gierden hinein schleppen lassen / so ste-
 bestu

hestu nun da / als ihr armer gefange-
 ner Sclob vor denen jenigen / deren Le-
 ben du verworffen hast / und es für eine
 Schand geachtet hättest / ihnen nachzu-
 folgen / die sitzen nun auf Thronen und
 richten dich / dann dieses soltu wissen /
 daß denen Heiligen diese Herzlichkeit
 aufgespart sene / daß sie die Welt auch
 selbs die Engel richten werden / was sol-
 te nun ein zerlumpter aussätziger Bätt-
 ler in einem Fürstensaal thun / under
 lauter Durchleuchtigen Bringen / die
 in Gold und Senden / Purpur und E-
 delgesteinen daher prangen / ist's nit so?
 daß er sich lieber in einem Säustall ver-
 steckte / damit nicht die Schand seiner
 Blöße in einer so herzlichen Gesellschaft
 ihm unerträglich wurde als die Höll
 selbst.

Sinn ihm doch nur ein wenig nach /
 was du thun woltest under so hochwei-
 sen und hocheleuchteten Menschen / die
 Jahr und Tag bey der obersten Weiß-
 heit Collegium gehalten / und in der
 Schul des Heil. Geistes zum Himmel-
 reich underwiesen worden / und gelehret
 mit Gott zu converfieren / und wie sie
 sich an dem Hof des himlischen Königs /
 in himlischen Weisen / Sitten und Ma-
 nieren aufführen sollen / und die einen
 fami-

familiaren Umgang der H. Dreheinigkeit auf Erden genossen / Ps. 25:14. wie könntest du dich jemahlen mit solchen in ein Gespräch einlassen / deine Reden wurden nit minder absurd und abgeschmackt heraus kommen / als des reichen Manns mit Abraham.

Bedencke weiters / wie darffstu einem Enoch / Noah / Job / Daniel under Augen sehen / die für und für mit GOTT gewandelt / dann bedencke was diese von GOTT / seinem Wesen und unergründlich tieffen Herzlichkeit gehalten und auf ihn hingewaget haben / die ganze sichtbare Welt / kam ihnen vor als ein kleines / leichtes / todtes Stäublein / gegen der unermäßenen Grösse des wahren lebendigen GOTTES: dessen reines Wesen / Majestät / Allgegenwart / Gütigkeit und Allmacht / einen so tiefen Eindruck in ihre Seelen machte; daß sie warlich ihre Seligkeit mit Furcht und Zitteren würcketen / und auch ihre geheimsten / verborgensten Gedancken rein und heilig zu bewahren suchten und in stäter Ehren / Furcht und Scheu des unendlich herrlichen Jehova lebten / da du kaum underweilen eine tode Gedancken von GOTT hast / alles sichtbare mehr liebest als ihn / die sterblichen
Men-

Menschen mehr menagierest als den
GOTT von dem du momentlich de-
 pendirst und kaum jeweilen einen kal-
 ten Seuffzer nach dem Himmel schi-
 ckest/ ja dich schämest von ihm in Com-
 pagnien zureden/ und den Namen **JE-
 SU** zubekennen! das ist nur dergleichen
 zuthun/ daß er dich etwas angehe/ da
 doch David/ der eben so ein vornehmer
 Mann als du/ und mächtiger König in
 Israhel war/ sich erkläret/ er wolle vom
 Gesäß des **HERREN** reden vor Königen
 und nit schamroht werden / aber das
 haltestu für bigoterie und Heiligkeit
 für eine Schand und machst dich groß
 damit / wann dann du den frechhin
 verachten darffst/ der dich gemacht hat/
 wiltu dann noch nit erkennen / daß ei-
 ne Haupt = Veränderung und täglich
 fortgesetzte Arbeit und Ernst in der
 neuen Geburt bey dir vorher gehen
 müsse / wann du dir je das Reich der
 Himlen zusehen getraust.

D Ihr arme Gefangene/ wie lang Appli-
cation.
 wollet ihr nicht ledig und Köni-
 gen werden / wie lang wollet ihr noch
 euere Fessel lieb haben/ und die Bande
 euerer Armseligkeit küssen; **D** Ihr ent-
 frembdete/ verirzte und verstrickte See-
 len;

len: Gott rufft euch heut aus euere[m] Jammerstand zur Hochzeit seines Sohns/ Er sendet hin zu euch auf die Landstrassen und die Zäunen euers verheckten und verdornten heydnischen Sinns/ und nöthiget euch herein zu kommen/ auff daß sein Haus voll werde: Aber so weit und breit voll der Gnaden Himmel ist/ so nahe sich auch das Himmelreich eröffnet/ so ist doch da nichts für euch/ wo es euch nicht recht gründlich und beständig Ernst ist umb ein neu Herz.

I. Ach betrieget doch euch selbst nit länger/ überleget wohl/ daß ihr Sclaven der Sünd/ ins Teuffels Reich/ in der Feindschafft des grossen Gottes/ under des Allmächtigen Herren unerbittlichen Zorn seht; Stellet euch ein wenig an den Rand des Pfuhls/ der mit Feur und Schwäfel brennt/ höret das jämmerliche Mord-Geheul der Verdambten/ gedencket an euere Verwandten und Bekandten/ die/ wann sie so weltlich g'lebt als ihr ungezweiflet dahin kommen sind/ dencket wie leicht der Blut-stab auch über eurem Haupt hätte können gebrochen/ und ihr in dise unselige/ finstere Dertter hätten können hin gerissen werden; Des soll euch ja ein kalter

kalter Schauer durch Marck und Bein
 gehen / wo ihr euch besinnet / wie leicht
 ihr hättet können ohne Buß und Wie-
 dergeburt sterben / ohne wahre Erkant-
 nuß Gottes / und ohne das Leben Chris-
 sti in euch / und ohne Heiligung des Gei-
 stes der Herzlichkeit hättet können da-
 hin fahren / und wie übel ihr gefahren
 wäret / wie erbärmlich es mit euch vor
 Gottes Richter-stuhl abgelossen wä-
 re ; O Finsternuß ! O Wurm ! wann
 wiltu sterben ; O Feuer / wann wirstu
 verlöschen ; O dicker Dampf / O Höl-
 len Gestand ! O Geheul und Flammen
 ohne End ! O Rauch der Qual auff-
 steigend in alle Ewigkeit ! O Wehe
 ohne Aufhören ! O Schmerzen ohne
 Nachlassen ! Wie hat mich der Teuffel
 und seine Engel betrogen / daß ich jetzt
 das ihme bereitete Feuer samt ihme füh-
 len muß / da ich hätte können ewige Freud
 in Gott haben / wann ich ihne hätte
 in mir würcken lassen die Wiedergeburt /
 da wär ich jetzt ein freudenreicher En-
 gel in seiner Klarheit / und könte mit
 anderen Neugebohrnen in himmlischer
 Schönheit jubilieren / nun muß ich mei-
 ne scheußliche Teuffels-Larve ewig be-
 halten / und wie ein schnöder Wurm in
 den finsternen Kerckeren des Abgrunds
 her-

herumb kriechen/ und under denen höllis-
 schen Gespenstern gequälet werden /
 vor denen Heiligen und vor dem Lam/
 weil ich mein Heyl so grob verachtet
 habe; Ach hätte ich doch meinem Pre-
 digen geglaubt / der mich hundert und
 hundert mahl vor meinem ewigen Un-
 glück gewarnet / und mich eines besseren
 zubereden getrachtet/ aber ich hätte wol
 nie gemeint / daß ein solcher Jammer
 mich treffen sollte; O wañ ich eine solche
 Angst und Pein vor mir gewußt hätte/
 daß sie auff mich wartete/ wie wolte ich
 doch die edle Gnadenzeit haben ange-
 wendt. Aber nun kan ich mit tausend
 Jahren Pein nicht ein einziges verlohre-
 nes Gnadenstündlein wiederbringen/da
 ich mein Leben sonderlich an Sontagen
 so Heils- vergessen verschwendet / und
 mich niemahls daran gekehrt / ob sich
 schon der arme Prediger halb zu Tod in
 meine Ohren geschrauen / wache auff
 Sünder daß dich Christus erleuchte/
 jetzt/ jetzt ist die Zeit der Vorbereitung/
 jetzt kanstu dem künfftigen Zorn noch
 entgehen / würcke alldieweil es Tag ist/
 Gott will dir noch heut helfen / heut
 kanstu noch neu-geböhren und ein Erb-
 der Herzlichkeit werden / eyle ehe sich die
 Sonne hinder die Berge verbirgt / sie
 neiget

neiget sich zum Undergang und dein
 Stundglas ist bald außgeloffen / aber
 sobald ware ich nicht auß der Kirchen /
 so thate ich mich zu meines gleichen
 leichtsinnigen / und verschwäzte das
 angehörte liederlich ; Ach solt ich noch
 einmahl gewarnet werden / wolte mich
 Iesus noch einmahl der Gnadenstim
 seines Evangelii würdigen / so wolt ich
 nit aufhören weinen und schreyen / und
 auf den Knyen vor GOTT ligen / bis er
 in mir geschaffen hatte ein reines Herz /
 aber nun hat mich die Nacht der Ewig
 keit überfallen / da niemand mehr wür
 cken kan / nun werde ich von denen Teuf
 feln gebañet / und an allen meinē Seelen
 Kräfte gebunden / daß keine heilsame
 Begierd nach Iesu in mir mehr aufstei
 gen kan / hin ist hin in alle Ewigkeit / nun
 sind mir alle treugemeinte Erinnerungen
 und Handleitungen / wie ich von der
 Sünd zu Gott kömen sol / zu lauter glü
 enden Pfiemen und Stacheln worden /
 in meinem Gewissen / die mich henkeren
 ohne Aufhören ; Ach liebe Kinder / wie
 könnet ihr doch dieses alles anhören
 und darbey immerfort im Ungehör
 sam gegen dem Evangelio GOTTes ei
 gensinnig verharren ; Muß ich dann
 euch mit Thränen sehen / under den

F

hölli

höllischen Henckeren / Tod und Teufel zur ewigen Wahlstatt hinführen / und euch die Erlösung JESU und die Krafft des H. Geistes / als ein Gesandter Gottes an Christi statt vergebens anbieten. O Mensch / du schlaffest oder wachest / schwäkest oder lachest / so fahrestu im Schiff deines Lebens eines Fahrens in dieses erschrockliche Gericht / bistu auch ein Mensch / der du weniger Sorg tragst zu deiner unsterblichen Seel als zu deinen Pferdten / Kühen und Schweinen / höre in wenig Tagen mustu sterben und ewig erfahren was ich sage. O Tag der Rach / des Zorns ! du komst / du brausest daher mit ungestum und deine Wagen O Gott ! wie ein Wirbel-Wind aufzurotten die Gottlosen von der Erden hinweg. Ach wie habe ich euch inständig gebätten / ihr sollet mir alles andere abschlagen ; nur dise geringe Mühe auf euch nehmen / zu JESU zugehen / euer Herz mit ihm zu vereinigen ; Gespräch mit ihm halten : Nur allein dieses sollet ihr mir / ja euren eigenen Seelen / ja den H. Englen / ja Christo JESU zu gefallen thun ! Aber was ist geschehen / bis diese Stund lebet ihr ohne JESU / eure Herzen sind nicht erleuchtet ihr liebet

Gott

GOTT nicht / ihr dörfset euere Gedan-
cken den ganken Tag nicht einem Mens-
chen sagen : Aber ich bitte dich lieber
Nachbar ! sage mir / warum wiltu ver-
damt werden / alldieweil IESUS seine
Hand außstreckt dir hinüber in sein
Reich zuhelffen. Ob ihr schon im Herd
arbeitet / daß euch das Blut unter den
Näglen hervor sprükte/wann ihr schon
Tag vor Tag ein ganken Gulden ge-
winnet/ was hülffe euch das zum Him-
melreich : Lauter nichts. Wollet ihr
dann der Gnade GOTTES gar nichts /
ists bey euch resolviert in die Hölle zu
wandern? förchtet ihr euch/ihr möchtet
dem Teuffel Verdruß machen / wann
ihr euch IESU zur Heiligung über-
gebet ; daß ihr so gar nichts zur Sach
thut / als ob euch ledig niemalen nichts
wäre vorgestellt worden ; Haltet ihr
mich dann vor euern Feind / daß ich
euch die Sünd zu verleiden/ das Fleisch
verdächtig zumachen trachte/und daß
ich die bösen Geister / so euere Seelen
gefangen halten / verkundschaftte.

Ihr sent meine Zeugen/wie drungen-
lich ich euch angehalten / ihr sollet doch
von denen 168 Stunden / so eine jede
Woche hat / nur eine einzige vor euch
nehmen / euern Zustand vor dem An-
ge

gesicht Christi zu bedencken : aber ihr habts nicht gethan ! die süsseste Einladungen Gottes vom Himmel haben euch nichts mögen angewöhnen: ist dann **JESUS** und sein Heil und alle Freude der Ewigkeit nicht einer Stunde werth ! ist noch ein guter Funcke in euch / so bedencket / daß auch das Mittel in Himmel zu kommen so glorios, erwünscht und vergnüglich ist / daß ihrs nicht bessers begehren könntet ; es ist die Befreyung von allen qualenden Passionen und die sanffteste Gegenwart **JESU** in seine süßiglich einfließenden Liebe Leben.

Höret ihr Dauner und LehenLeute / zu euch ist das Wort des **HERZEN** gesandt / mein Herz weinet gegen euch / es ist **GOTT** ernst ; er will recht selige Leut aus euch machen ; glaubet mir doch / ihr könntes und solltet eben so gut haben als die Patriarchen und Propheten ; **JESUS** will euch Gesellschaft leisten und euch segnen und gute / heilige Gedancken eingeben / auf der Weite / im Hauß / in der Werchstatt / an allen Orten wo ihr gehet und stehet / liget und sitzet da wil der heiligende / segnende / vorbittende und beschirmende **JESUS** bey dir seyn ; antwortet mir /
wolltet

wollet ihr lieber verdammt seyn / als
 Jesum lieben und euch von seinem H.
 Geist erneueren lassen zu einem gött-
 lichen Wandel und Leben.

Ach GOTT vom Himmel siehe dar-
 ein / wie dein Sohn Jesus und seine
 Lehr zum ärgsten verachtet wird eben
 von diesen Menschen / die hier vor mir si-
 ßen : geb wie ich meyne / ich wolle teutsch
 mit ihnen reden / so bald ich nur den
 Mund aufthue und spreche von Je-
 su / so ist ihnen Arabisch ; daß auch eini-
 ge darob einschlaffen als ob es sie ganz
 nichts angienge.

Ermuntert die Schläffrigen ! Liebe
 Zuhörer ich weiß ihm nicht mehr zu-
 thun / gebt mir doch selbst einen Raht /
 wie ichs müsse angreifen / damit ihr
 JESU zur Freude werdet und reich
 und selig in GOTT. Dann ihr möget
 mir lang sagen ihr wollet nicht / ich
 nimme das Nein nicht an ; ich wil euch
 in das Himmelreich befördert wissen /
 dann ihr seht thorechte Kinder ihr wis-
 set nicht / was ihr machet ; O mein
 guter und getreuer GOTT hilf mir / ste-
 he bey mir armen Wurm / sonst köme
 ich nicht z'schlag.

Ich weiß / wie der Mensch so lange
 Zeit von Natur wann er an seiner Se-
 lig-

ligkeit würcken sol / wie ihm doch das
alles so gar z'wider ist / daß er lieber
Holz und Stein truge : dennoch muß
es seyn! du und du auch wann man am
Montag oder Dienstag hätte den gan-
zen Tag dir können in dein Herz se-
hen und dich allen deinen Handlungen
hätte betrachtet / hätte man auch den-
cken können / daß dir der geringste
Ernst seye für deine Heiligung.

Der Hohe und Grosse Gott vom
Himmel / vor dessen Angesicht du diese
Wochen / dieses Jahr und diese volle
achtzeben Jahr in denen ich bin unter
euch auß- und eingegangen und viele
tausend Predigten und Underweisungen
gehalten; Wie hat er dich doch in
solchen irdischen Welt-Gedancken an-
schauen müssen; Er ware bey dir / da
du aufstundest / niedergiengest / in dei-
nen Geschäften so gar an ihn nichts
gedachtest und doch ware er um dich!
wann einer Jahr und Tag bey einem
Menschen wohnete und man redete
gar nichts zu einem solchen Menschen/
wäre diß nicht eine sehr grosse Unhöf-
lichkeit? aber Gott ist allezeit um dich
her und bey dir; hastu ihm dann nicht
auch etwan ein freundlich Wort ge-
geben? er gedencket an dich / wann du
schon

schon nicht an ihn gedenckest? wann
 Er einen Augenblick deiner vergessen
 thäte / du sästest nicht mehr auf diesem
 Banck und wärest nicht mehr bey le-
 ben; wie kanstu dann seiner so vergessen
 O liebe Seel!

Ach müssen nicht ihrer viel diß erken-
 nen und sagen Ja es sene wahr / sie
 gedencken ganze Wochen und Monat
 nichts daran / was vor ein grosses
 Werck sie vor ihnen haben / nemlich
 die Einwurzelung ihres Geistes in
 Jesum zur Gleichförmigkeit seines
 Bildes im H. Geist / und wie bald wird
 doch manchem zum Zeichen / das seine
 Lebens-Woche vorbei / Fernabend ge-
 leutet werden und endlich am End der
 Welt / wann Gott wird zusammen leuten!

Gedenckestu doch nichts an das lie-
 ber Mensch! so gehet eine Wochen nach
 der anderen hin? und wann alle Wo-
 chen so wenig außgerichtet wurde als
 diese / wie übel wurde es dir endlich er-
 gehen? wann du zum Ende und hiemit
 deine letzte Wochen wirst erlebt ha-
 ben?

Nun was sagstu zu diesem allem /
 ist's nicht wahr wie ich jetzt angedeutet
 habe? wie lang soll es noch so gehen?
 oder sag / welcher Tag wird doch der

gesegnete Tag seyn/ wann es endlich sol
anders mit dir werden?

Ach HErr HErr! wann sol dieser o-
der jener gewonnen werden in meiner
Gemeind? wann sol ich die glückselige
Zeit erleben? daß wochentlich hinzu ge-
than werden zu der Mänge der wahren
Gläubigen.

Ja wann aber diß geschehen wird?
ach ich menne / es wird dann anders
werden; es wird Gott dann machen/
daß ihr dessen nit werdet vergessen: ich
glaub/ ich glaub es wird dann die Zeit
besser angewandt werden? ihr werdet
dann als Befehrte und Neugebohrne
viel enfriger nach dem Himmel trach-
ten/ als ihrer viel nun nach dem Irdis-
chen trachten.

Ich verlange nach nichts O HErr!
in dieser Welt/ als daß ich mich und die
mich hören/ könte selig machen! du
wirfst diese aufrichtige Begierd nicht
lassen vergeben seyn/ sondern mir ge-
ben / was mein Herz verlangt nach
Seelen dürste ich/ du wirfst mir See-
len schencken.

Es ist zwar einige Bewegung in vie-
len Herzen entstanden/ einmahl ware
es zu einer gewissen Zeit die Sprach.
Ach daß wir jezt auch folgen könten/ es
muß

muß sonst anders g'lebt seyn/allein das
 ist kaum der erste Anfang / dann ich
 mußte mit hefftigem Bedauern inne
 werden / daß die meisten es dabey gel-
 ten lieffen/wann sie also redeten: Wir
 haben sonst abermahl eine kräftige
 Predig gehört; aber wann wir nur
 jezund auch köndten folgen; er hat
 es nur gnug gesagt! wann wirs jez
 nicht thun/ so ist die Schuld unser:
 Aber O des Jammers und Herzen-
 leids! wie ich sage: Es bliebe dabey;
 daß viele meinten wann sie dieses sag-
 ten; so seye es alles richtig und lieffens
 immerhin gehen wie von Alters her/sie
 sagten ja wir solten anderst leben: aber
 ach wir sind schwache Menschen? mich
 wundert / daß mein Leben nicht vor
 Trauren und Bangigkeit über solchen
 Reden erstickt ist.

Wisse lieber Mensch; daß es nicht nur
 heißt: Wir solten es thun/ sondern du
 mußt es thun / oder du kanst nicht in
 Himmel kommen! O ihr Welt-Mens-
 chen umfehrt oder nit in Himmel!
 Wiedergebohren oder ewig verlohren!
 umfehrt du Neidiger / oder nicht in
 Himmel! Wiedergebohren O kaltsin-
 niger Christ/ oder nit in Himmel; hie-
 mit so führet recht dieses Sprichwort

nicht mehr im Mund: Wir solten es thun? oder O mein GOTT O wie solte man sonst auch leben wie diese Predigen außweisen / wir solten sonst anderst seyn. Entschuldiget euch auch nicht mehr / das ihr sagen woltet: Wir sind schwache Menschen dann GOTT will euch schon Krafft geben: Bistu schwach/wolan so ist GOTT starck! darinn steht eben der Glaube/ das GOTT es thun könne und thun werde.

Dieses ist euch schon tausendmahl angezeigt/ aber Satan verrucket euere Sinnen / das ihr euch dessen so wenig annemmet; ich glaube ihr meinet ich rede zu Türcken und Tartaren/die weit von hinnen sind und nicht zu euch die ihr hier zusammen kommen seyt: oder meinet ihr ich rede zu denen Stühlen und Bäncken und es gehe die nichts an / die darauf sitzen: gewis euer Ungehorsam kan nirgends herkommen/ als von Zauberern und teuflischer Zauberen! mich dunckt / ich sehe euch schon im Feuer-Ofen ligen und daselbst heulen und zahnklappen. Weil euch dis alles so wenig ansicht/ als ob man euch vom Berg Hecla schwächte: Euer Vieh erkrancet / ihr arcknets ohne Verzug/ weil ihr besorget es möchte euch crepiren/

ren / verderben : Euere Seel ligt im
 Neid / Bosheit / Gottes Vergessenheit /
 faulen unheiligen Gedancken / ihr las-
 sets gehen Jahr und Tag / kommet in-
 dessen alle Sonntag und lasset euch et-
 was daher erzehlen von euer Seelen
 Gefahr / und der euch von Gott bereit-
 teten Hülf und eylet unter dem allem
 auf euerm blinden Weg der Höllen
 zu.

2. Vermag das Ansehen der auff
 dich wartenden Trangsaał und Angst
 dich nicht zu andern Gedancken brin-
 gen / so komme ich wil dich an ein an-
 der Orth führen / und dich einen Blick
 thun lassen in Garten Eden / vielleicht
 wird der Anblick einer so unvermuthet
 angetragenen Seligkeit euer Herz ein-
 schmelzen und bewegen / euch ohne fer-
 neren Aufschub schleunigst zu Gott zu
 wenden / umb mit allen Aufferwehlten
 an seinem Freuden-reich Theil zuha-
 ben und zu jauchzen von der Höhe
 Zion über allem dem Guten / daß euch
 nach einander wird dargereicht wer-
 den auß der Fülle JESU : dann so
 gewis sich Gottes paradensisches / won-
 neseliges Leben entziehet und verbirget
 vor einem jeden / der in geistlicher Träg-
 heit und Sünden beharret ; so gewis
 offen-

offenbahret er sich einem jeden der die neue Geburt höher achtet als Himmel und Erden/ als Leib und Leben und in diesem heilig reinen Sinn alles meidet / was ihm daran hinderlich seyn kan.

Hastu daß vernommen das erschrockliche Warten des Gerichts und des Feur-Enffers / der die Wiederwärtigen verzehren wird / so dencke hingegen auch was du verlierest / an denen Güteren und avantages des Reichs Gottes ; du kombst ewig umb die Gnad / und Liebe des Vatters / wann alle Gräslein auf den Felderen und alle Blättlein in den Wälderen reden könten / sie köndten bis am Jüngsten Tag deinen unermäßlichen Verlust nicht außreden ; Ach was ist das / Gottes müssen entbähren / Jesus klagte in seinem höchsten und schwärsten Leiden über nichts als über die Verlassung Gottes ; Hier muß ich verstummen / dann die Wort gebrechen mir / du kombst ewig um alle Heils-Mittel. Die andere in Christo Jesu finden vor alles übel / du verscherbest alles Liecht / Reinigkeit / Freud / Leben / Ruh / Seligkeit und ewige Herzlichkeit / mit einem Wort / das höchste Gut / und must die Be-

hantz

hausung beziehen im höchsten Jammer/
 da die Gerechte ins ewige Leben ge-
 hen/mustu hingegen in die ewige Peyn/
 wer wil und kan dir deinen entseßlichen
 Schaden ersetzen / wig dargegen ab/
 die Leiden der Gläubigen / die wie ein
 klein Wülcklein vorbey rauschen / da
 ihnen der freundliche Anblick des hei-
 ligen Geistes wie eine Sonne ins e-
 wige Leben hinein leuchtet/wig ab dei-
 ne eitele Welt-Freuden / Menschen-
 Gunst und Ehr / umb welche du solch
 ein Königreich wagest / thu das Pa-
 radys und seine Seligkeiten in eine
 Wagschaalen/ Gott und seine Gunst/
 JESUM und den Heil. Geist / und
 in die andere thu hingegen / alles das
 süsseste/ herzlichste/so der ganze Erdbod-
 den aufbringen kan in tausend Jahren/
 mag es auch als eine Feder gegen hun-
 dert tausend Centner Goldes zu achten
 seyn / und du ringest und kämpfest so
 wenig darnach / dein Dichten und
 Trachten / dein Sinn und Sorgen ge-
 het wohl wenig dahin / wie wirstu dir
 dann die Haar aufrauffen / wann du
 andere siehest diese wichtige Cron und
 dieses herzliche Reich besitzen / in dem
 Gesang und Klang der H. Englen / in
 ewige Ehr und Herzlichkeit schweben /
 dich

dich aber dabon vor ein und allemahl
 verstoßen / wie mancher Missisipianer
 hat sich nit in diesen Zeiten selber er-
 henckt / ertränckt / erschossen / oder sich
 zu tod gegrämet / weil er seine weiße
 und gelbe Herd-Klumpen hingeschleu-
 deret und von einem anderen einge-
 packt sahe / aber was ist alles Gold und
 Gelt der Welt verlohren / gegen dem
 JESU und sein Reich verlohren. O
 Jammer nimmermehr verkläret wer-
 den / nimmermehr GOTT schauen / nie-
 mahlen essen vom Baum des Lebens /
 der im Paradyß Gottes ist / kein Tröpf-
 lin kriegen aus dem Bach der göttli-
 chen Wohlusten / nit ein Brosam bekom-
 men von dem verborgenen Manna.
 Von JESU weggehen / keinen Antheil
 haben an seinem Volk / an seiner Statt /
 und an allem dem Guten / das seine
 Kinder so überschwenglich haben / es
 solte je der blosser Schall von diesen
 Dingen unser Gemüth gefangen neh-
 men in GOTT alles darüber zu verges-
 sen. Menschen sind von Natur curios,
 aber warum sind sie es nit hierüber? sie
 wollen alle Zeitungen auf der Welt
 wissen / sie sehen alle rariteten gern / was
 seltsames aus fernen Landen kombt /
 warum sind sie dann nicht begierig zu
 erfah-

erfahr-
 beiten
 der
 ein M-
 haltet
 und ih-
 Jten
 und der
 komet/
 wohl e-
 hat fre-
 Deuffe
 und n-
 Liebe
 Böge
 der fr-
 mahnt
 ich /
 impre-
 men
 Bößh-
 genen
 det /
 fere
 Aug
 Rev
 eine
 ruh
 Me
 tern

erfahren diese kostbahren Verborgenhaiten des Gnaden wercks Gottes in der Wiedergeburt / und was das vor ein Abendmahl sey / welches JESUS haltet mit dem / der seine Stim höret und ihme die Thür aufthut.

Item was das weiße Steinlein sey und der neue Namen / welchen niemand kennet / dann der ihn empfahet / und wie wohl es demjenigen sey / den die Wahrheit frey gemacht / und von Sünd / Tod / Teuffel / Fleisch und Welt erlöset hat / und mit den Glutten der himmlischen Liebe täglich überschwemmet / der wie ein Vögelein / so dem Strick entrunnen / in der freyen Luft der Gottheit wohlgemacht webet und singet ; Was doch das sey / frey seyn von denen tausenderley Impressionen / so die Bilder der eigenen Sünden und Straffen / und der Bosheit deren umb uns hernach gefangenen Creaturen / ins Gemüht eintruffet / und als plözlich auffsteigende finstere Näbel / das nach Gott sehrende Aug des Glaubens bedecket ; O heilige Revier , O überauß anmuhtige Gegne eines auff dem Berg der Beschauligkeit ruhenden / in GOTT allein verliebten Menschen / wer solte nit dahin anklättern / und was sich immer von innen und
auf

auffen eräuget/ sich Iesus werts in seine Klarheit hinein tringen und treiben lassen ; Allein weil dieses ein unermüdetes Anhalten erforderet / und einem tausenderley so wohl süsse als bittere Ding auff der Reiß dahin begegnen / so vergehet die Curiositet bald. Die Natur findet ihr Vergnügen in Paradeiß / die Gnad allein suchet ihre Ruh im Paradeiß / dorthin wimmelen die Weltlinge / hieher kommen nur die der Gnad beständig folgen / und obschon nichts Neues geschicht under der Sonnen/ daß nit schon geschehen/ so ist dennoch des unauffhörlichen Gewäschs von Welt-händlen kein Ende ; Das Aug sibet sich nimmer satt / das Ohr höret sich nimmer satt/ weil es seine Begierd nur immer öffnet/ nach dem / daß nicht Brod ist/ davor auch der Mensch sein Belt darzehlet. Jes. 54. Es ist kein Königreich so weit entlegen/ so finden sich unzehliche Menschen / welche dahin abseglen / Ost-und West-Indien wird von den Europeern besucht / nur in das gar zu nahe Himmelreich will bey nahe niemand mit Gewalt hinein tringen/ da auff jenen Reisen viel tausend unterwegs sterben und verdärben/ oder arm und elend nach ihrer ersten

Woh =

Wohnung zuruck eylen / diese hingegen
ein Gnüge der Freuden antreffen / und
als in ihr ewiges Heimat auffgenom-
men werden.

Wann ein Apostel oder Märtyrer /
oder ein heiliger Engel / etwas auß der
Wohnung der ewigen Herzlichkeit auff
diese kalte / todne Erden hinab brächte /
mit was grosser Sorgfalt solte es nit
in den fürnehmsten Stätten der Chris-
stenheit auffbehalten / und so weit und
breit Christen wohnen / von jedermann
mit Verlangen besucht werden.

Aber was der Heil. Geist selbst auß
dem Ort der Herzlichkeit denen Wies-
dergebohrnen mittheilt / das begehren
länder sehr wenige zuerfahren / eben weil
das Verlassen / Hassen und Außgehen
auß dem alten Wesen / der Natur un-
träglich ist / und der Feind unserer Sel-
ligkeit / weil er ein purer Geist ist / un-
verdrossener ist uns auff dem Weeg zu
hindern / als der Mensch der auch Fleisch
ist / wachsam ist / dessen Anfälle zu über-
winden / ihn als einen Feind außzuweis-
chen / und sein Eingeben ohne Auffhö-
ren zu verwerffen / auch den Fuß in kei-
nen Strick hinein zu setzen.

3. Aber wie kanstu dich selbst in ei-
nem so elenden Zustand anschauen / der

Ⓞ

mit

mit blutigen Thränen wohl zu betrauren. Ach! so du auch im Stand wärest einig Mitleyden zu haben mit dir selbst/ und nicht unempfindlicher wärest / als ein harter Stein/ weich und wahnsinniger/ diese Sachen wurden dir je nicht so indifferent seyn wie bißher / du soltest dir selbst zusprechen und fragen / was mache ich/ handle ich auch weißlich und vernünfftig? umb Gottes und deiner Seelen willen/ laß dich einen heiligen Schrecken ergreifen / der dich jage und treibe zu Jesu Christo / dich zu retirieren in die Schooß seines Reichs / da Gerechtigkeit/ Fried und Freud im H. Geist wohnet: Die Haar solten einem wohl gehn Berge stehen/ wann man sich zu Herzen zoge/ was man auch nur in einer einzigen Stund vor eine Seligkeit verabsäumen kan / wie viel mehr durch eine beharliche Abkehr von Jesu/ auff sich selbs und die Creatur; Das Herz solle je zu Erfüllung alles Willens Gottes eben so bereitwillig und wachtbahr seyn/ als Herren und Frauen wünschen von ihren Knechten und Mägden/ und wie Bediente thun / die einem Monarchen auffwarten/ aber da kan und mag es nicht bleiben im Glauben und in der Liebe als dem Ort / da ihm Gottes Zug

Zug und Ruff vornemlich ist/ laufft von Gottes Gegenwart weg ins weite Feld einer unseligen Freyheit/ wo die Winde des eytelten Sinnes die Gedancken hinwegwehen/ und da überleget das Gemüht offt gar unnützer Weise / entweder vergangene Ding / die nicht wieder zubringen und zu ändern / oder zukünftige/ die sich vielleicht nimmermehr zutragen/ es seye nun dieses Andencken widrig/ und gebähre Forcht/ Angst/ Verdruß/ Reu/ Schrecken/ Grißgrammen / und tausenderley Angstlichkeiten/ oder dieses Andencken seye lustig/ und gebähre eytele Hoffnung / falsche Zuversicht / Vermessenheit/ Hoffart/ Erhebung über andere / Belustigung an sich selbst/ seinen eigenen Gaaben und Gnaden / und Erhöhung/ es seye von Gott oder Menschen oder Englen/ in diesem oder in dem andern Leben/ oder Anhang und Trost in der Creatur/ diese Creatur gehöre jetz ins Reich der Gnaden oder der Natur/ so ist ein solches selbst-süchtiges Ungedencken/ ein elender Zeit-verderb/ und muß die Seel von diesem allem durch manchen harten Tod loos werden/ ehe sie zu nichts und Gott alles in ihr wird/ das ist/ ehe sie neugeboren und Gottes Königreich wird ; Der

Mensch in die Angst gesetzt / erblickt zwar wohl etwas von diesem Willen Gottes / bey dem hällen Schein des Geistes des Gerichts / und des Aufbrennens / aber ehe er würcklich darinn stehet / lebet und webet / muß er durch manches finsternes Thal hindurch passieren / allwo ihne oft Gott und alles im Gewüßsen verdambt / und ihme zuwider zu seyn scheint / da ihme nichts überbleibt / als ein schwaches Füncklein der Begierd im tieffsten Grund von aller Sünd / als dem höchsten Ubel ganz befreyt zu werden / und einmal zu Gott zu kommen / solte es auch seyn durch zehen Höllen / wann sie keinen anderen Weg der Sünd entrinnen / und mit JESU ein Geist / ein Wille und ein Herz werden könnte.

Wann du dich nun in dieses Bestraffungs-Feur des züchtigenden H. Geistes nicht hinein wagen wilt / sonder Ihm nur unterweilen ein wenig losen / und dann die meiste Zeit gedenccken / was dich gelustet / so mustu es in der finsternen Ewigkeit überlegen / wie thorecht du auff Erden in blossen Schein und Worten auffer GOTT gelebet.

Object.

4. Du machst gar als hätte ich keinen guten Sinn / ich gedencke auch an ein

ein gut Orth zu kommen nach diesem Leben.

Hüte dich / daß du dir nicht selbst Resp.
schmeichlende projecten formirest / wie
viel Millionen thun / die sich in Got-
tes Reich zuseyn getrauen / da sie doch
noch greulich weit davon sind / sie glei-
chen dem Nicodemo gar zu wohl.

Nicodemus wil auß Gewissens-
Angst / Gesäzes Marter / und Trieb zu
Jesu Christo / weil ihm aber der Welt
falsche Ehren und Güter so nahe auß
Herz gewachsen / und der Menschen
Ruhm noch so fest anhanget / so kombt
er Nachts : Sie wollens abtheilen / den
halbigen Theil in der Welt lassen / den
anderen halben Theil ins Reich Jesu
Christi tragen / aber wisset ihr nicht /
daß es umb ein ganz neue Geburt zu-
thun ist / hauet ihr das Kind ab einan-
der / ey so tödet ihrs / die Aßtermutter
der Teuffel / wil das Kind zertheilt ha-
ben : Satanas gleichet niemand daß
als Pharao / Er sagt gehet hin und
dienet euerem Gott / aber euer Weib /
Kinder / groß und klein Vieh lasset hier /
aber Moses das wahre gläubige Kind
Gottes antwortet / nein / nein / sonder
wir wollen gehen / wir und unsere Kin-
der / der höllische Pharao wirfft ein :

Es wohl gut / so gehet ihr / euer Weib
und Kinder / laffet nur euer Vieh hier/
mit nichten sagt Moses darauff / nicht
ein Klauen wollen wir dahinden las-
sen / alles / alles muß in die Wüsten / ü-
ber Meer und Berge hin.

Also mustu es machen / wann dir ein
Ernst ist / des Teuffels Reich und Dienst
aufzukunden / dann so du ihm mit Wil-
len das geringste nachgibst / so begehrt
er nichts weiters ; wann der Teuffel ein
Pact macht mit den Heren und Zau-
berern / so heischt er ihnen nur den klei-
nen Finger / und in der That / es mag
so gering seyn als es will / was ihr ihm
lasset / so gebet ihr ihm doch den Wil-
len : Man muß in solchen Händlen
nit auf den Preis der Sachen sehen /
sonder auf das Herz / das einwilliget /
und flugs aus dem Stand fällt / der
Gemeinschaft Gottes seiner Liebe zu
geniessen ; Gott wil der zertheilten Her-
zen nit : Wie lang hincet ihr dan auf
benden senten / ist der Herr euer Gott
und sein Reich euer wahres Gut / war-
umb verlasset ihr dann nicht alles / und
folget Jesu Christo nach. Die Hei-
lungs-Krafft des Glaubens ist eine Ge-
burt / und hiemit etwas wesentliches /
nicht ein blosser Schein / Übung / An-
dacht /

Dacht / Verstellung / nicht ein blosses
 Begehren / sonder ein Creatur / ein
 neues Wesen in der Seel / welches be-
 ständiger und wesentlicher ist / als alle
 sichtbare Ding / weil es aus dem Vate-
 ter der Ewigkeit gezeuget ist / Christo
 IESU ; der ewigen Weißheit und
 unsere arme Seelen neu-gebährenden
 Mutter.

Es ist nicht so ein flatterhaftes /
 veränderliches Ding / da der Mensch
 auß einer Untreu und Befleckung in
 die andere gerahet / und heute den
 Schein der Tugend an sich nimt / mehr
 gleich als eine Larve / als aber etwas
 lebendiges / daß die Güter und Gnaden
 der neuen Welt zu schauen und zu ge-
 niessen fähig sene / es ist eine neue Ge-
 burt / da folglich das alte vergangen /
 und alles neu geworden / Neid / Bos-
 heit / List / Grimm / Schalckheit / Un-
 reinigkeit / subtile Raachgier / da man
 seinem Nächsten nicht thut / was man
 wolte uns gethan haben / und das auß
 der Ursach / weils der Nächste auch nit
 gethan hat / da man die empfangene
 Beleidigung erzehlt / und gern hat /
 daß es jederman wisse / sein eigen Bö-
 ses aber verschweigt / da man die Sünd
 noch in etwas heget / und nit gar auß-

rottet / sonder dem Fleisch und der verderbten Natur in diesem und jenem Puncten leichtlich hängen / und dem alten Höllenhund noch viel Dienste thut / und also sein Höllen-thier in der Seelen nehet / in dem man demselbigen noch hierin und darin Speiß gibt mit häßigen und neidigen Gedancken / in dem man nur erwäget / das Unrecht und den Schaden / so uns wiederfahren / der Bosheit aber und Schalkhaftigkeit / so in uns stecket / gar bald vergisset / und sich selbst viel Fehler und Gebrechen übersihet / die man an seinem Nächsten vielfaltig zu tadlen weiß: Da man sich einen Haß gegen alles Böse einbildet / und dargegen hefftig enfferet / so lang keine Reizung oder Anlaß darzu vorhanden / hingegen gar geschwind dem Teuffel zu willen wird / wann er aus seinem Reich der Finsternuß die Seel angreiffet / und den tieffen Abgrund des Verderbens / in der Seelen reg macht / da man meinte / es seye so klar und lauter Wasser ein so still / friedsam Wesen und kein Schlam der unruhigen / fleischlichen Affecten vorhanden / da vermag auch ein klein Rührlein einer geringen Wiederlichkeit den im Grund ligenden nur der Eigenliebe /

be / dermassen starck aufführen / daß
 alles trüb gemacht wird und erbärm-
 lich alles durch einander gehet / daß die
 arme Seel nicht weißt / welches zulezt
 die Oberhand gewinnen werde / und ist
 noch bey so vilen Frommen die thorechte
 Einbildung / es müsse immerdar ein
 so jämmerlich vermengt Elend seyn / da
 doch die Apostel von einer Ruhe und
 Sieg reden; Aber bey vielen istz eine
 faule Schalckheit; sie dencken und glau-
 ben nicht ans rechte Wesen darzu sie
 beruffen sind / sonst wurde ihr Kampf
 hart / streng und feurig seyn und auch
 zum End kommen / nemlich dem be-
 ständig-ewigen Wesen in Jesu / da als
 dann dem ineren Menschen die Ewig-
 keit eben so wohl bekandt wäre als die
 Zeit sezo ist dem eussern Menschen / und
 also käme der Geist zur Ruhe und wur-
 de der Eitelkeit ledig : allein bey dem
 gar zu schläfferigen Zauderen bleibt
 man immerdar ungeübt und unerfab-
 ren im Geislichen Streit / indem man
 die Sünd nur hasset / wegen ihrer leidi-
 gen Früchten / der Straff / Angst /
 Schmach und anderen Ungemachs /
 da doch die Heiligen und Neugebohr-
 nen die Straff als ein Werck / der ge-
 rechten Barmherzigkeit und barmher-

zigen Gerechtigkeit Gottes umfassen/
lieben / küssen / und nicht Tod und Un-
dergang / sonder lauter Gnad / Frieden
und Liebe darin suchen und finden / und
lieber alles leyden / damit nur die Sünd
sterbe. Wie wenige sind dann auch
noch under den Frommen selbst / von
denen man sagen könne / daß sie stehen
in dieser neuen Geburt / weilen noch so
viel des alten Gumpists allenthalben
zufinden.

Frag. Wie mag ich dann kömen zu
dieser neuen Geburt ?

Antw. Ein wohlgeübter / erleuch-
teter Kirchen-Lehrer sagt sein darvon:
Sierzu kan der Mensch nichts thun/
als daß er je zu weilen Sünd und
Höll fühle. Kömt also niemand in di-
sen seligen Stand als durch eine stäte
Ubung des Glaubens an Jesum / dann
eben darzu schicketz Gott / daß Sünd
und Höll die Seel mit Angst über-
schwemmet / damit sie ihre abscheuliche
Bitterkeit mit tieffem Schrecken und
entsetzen empfinde / in ihrer sündigen
Gestalt vor Gott und seinen Geschöp-
fen zu Schanden werde / sich schäme /
und under alle seine sowohl öffentliche
als heimliche Gericht tieff beuge / seinen
allerheiligsten Urtheilen und gerechte-
sten

sten Verdammung über alles Böse be-
 stime / und sich darüber im Verborge-
 nen freue / sie geschehen nun unmittel-
 bahr durch scharfe Zuchtrühten Jesu /
 wann er die Seel in seiner heissen Liebe
 geißlet / damit er sie von ihrer Thorheit
 abwende und ihre Füße zuruck ziehe
 von den Pfaden des Todes; oder es ge-
 schehe mittelbahr / in dem das einwoh-
 nende Böse außbricht / und vor den
 Menschen offenbahr wird / die dann ü-
 ber den armen gefallenen Bruder ohne
 Barmherzigkeit herfahren / und ihm
 seinen eigenen Koth sein genug in die
 Nasen reiben / welches sie zwar thun
 auß noch ärgerer Bosheit / aber Gott
 regierts also auß grundloser Güte und
 Barmherzigkeit / damit durch solchen
 häßlichen Gestanck die Seel einen tief-
 fen Grauen fasse ab der Sünd / und der-
 selben redlich gramm und überdrüssig
 werde. Und wann daß der Mensch allen
 Ruhm der Heiligkeit / Weißheit und
 Fromkeit vor Christo / Englen und
 Menschen gar verlohren hat / so sucht
 er nichts mehr in dieser Welt / von je-
 manden geliebt oder geehret zuseyn / er
 erkennet / daß Gott seines Ruhms und
 Reputation keines wegs nöthig habe /
 zu seinem Königreich / sonder daß es
 sein

sein eigen Göttlich Werck allein sey /
 daß er der himlische Vatter die Seelen
 zu heiligen und reinen Liechteren ma-
 che / die da aus seinem in ihnen regie-
 renden H. Geist / als dem Glantz und
 Wärme der Sonnen der Gerechtigkeit
 hell scheinen / da wünschet sie / daß sie
 unberruckt Tag und Nacht bleiben
 möchte vor der ewigen Liebe sich von
 derselbigen bearbeiten und gestalten zu
 lassen / sie empfindet auch wohl / daß die
 aus der Sünd entstandene Nengstlich-
 keit ihr sehr heilsam sey / aber nur so
 weit / als es sie demüthiget / und lehret
 Christi Blut und Gerechtigkeit un-
 endlich hoch schätzen / nicht aber in so
 weit die Sünd ihr die Augen als eine
 finstere Decke überziehet / damit sie nit
 von der Leutseligkeit Gottes bestrahlet
 und in ihrem inwendigen durchleuchtet
 und erwarmet werde; Dann wann die
 Morgenröthe aufgehet auß der Herz-
 lichkeit Gottes / in dem Angesicht Jesu
 Christi / so der Seelen eine gute und frö-
 liche Hoffnung machet / daß der Tag der
 neuen Geburt ins Himmelreich sie auch
 gewißlich anscheinen werde / als der Tag
 den der HERR gemacht hat; sehet da
 kombt plötzlich diese oder jene begange-
 ne Sünd über den Weg daher gelauf-
 fen /

fen/ und stellet sich als ein arges Gespenst vor die Seel/ und wil sie nit fortschreiten lassen/ daß sie ihr Heyl finde/ welches sie in Ewigkeit erfreuen / und der Sünd vergessen machen könnte / sie schärpfft den Stachel des Todts an den steinernen Gesäß-Taffeln/ und tringt ihr tieff ins Gewüssen / daß die Seel zaplet / und vast zu keinen Gedancken von JESU und seiner Menschen-Liebe/ auch der Krafft des Bluts der Versöhnung kommen kan; Ihre Schnödigkeit ligt ihr so tieff im Sinn/ daß sie die Augen vast nicht aufheben darff/ gehn Himmel? Ihr wird auch sehr schwär / was anders zugedencken / als wie sie sich so greulich besudlet / mit Ungehorsam an ihrem Schöpffer/ mit Ungerechtigkeit in Worten und Wercken an ihrem Nächsten / und mit Leichtsinigkeit an sich selbst; dieses alles nimbt ihr das Gemüht so gar eyn/ daß sie oft vast stum und verwirt darvon werden möchten; Es gehet hier eben als wie wann man einem den Finger vor das Aug hat/ ob er schon klein ist / so scheinert er doch so groß/ daß man auch hohe vor sich ligen- de Berge davor nicht sehen kan / da ist ihm böß zuthun/ dann wann der Geist schon hundert mahl mit unablässiger

Wie

Wiederholung des heilwärtigsten Namens **JESU** und gewaltigem Einsaugen der Bunde-Verheissungen von Gnad und Vergebung durch diese Versuchung hindurch ein Loch bohret / ins Land der Lebendigen hinein zu sehen / so kombt der Versucher gleichwol tausend mahl wieder mit denen alten Waaffen / und erneueret den alten Streit / nur den armen Menschen matt zu machen / damit ers aufgabe / an ein neu Göttlich Leben der Wiedergeburt zugedencken.

Hier muß sich der Glauben immer wieder auff's neue ermahnen / durch die theuren Verheissungen / so **GDt** in der **H.** Schrift auffzeichnen lassen / sonderlich / da der Sünder Vergebung und Tilgung im Blut **JESU** Christi so überschwenglich im Alt und Neuen Testament gelehret wird. Diesen grossen Hohenpriester muß die Seel sambt allen Kräfften seines Todes und Auferstehung in dem **H.** Geist mit Gewalt fassen / und ob es ihr vorkäme / es sey nur Einbildung und Phantasie, soll sie sich dennoch nicht abtreiben lassen / und je mehr die Anklag im Gewüssen anhaltet / je steiffer / sehnlicher und ernstlicher sol sie die versprochene Erlösung ergreifen / und die Gnad ihres gecreuzigten **Se**

Seligmachers mit ängstlichem Hunger und Durst/ in ihr verschmachtendes Leben hinein ziehen/ und obs dem Menschen vorkäme/ G^ott selbs klopfte ihn auff die Finger/ daß er so unverschamt seye/ seine sündige Hand/ die vom vergossenen Blut des durch seine manigfaltige Sünden/ ermordeten Christi tropffet/ nach einer so grossen Seligkeit des Himmelreichs außzustrecken/ und mit ganz ungeschickter / verworzener Begierde den verheissenen H. Geist anzurühren/ so muß er doch nicht abstecken/ dann im Gebätt mit G^ott unabtreiblich ringen hat niemahls keinem Menschen Schaden gebracht/ vielmehr wird die elendige Seel mit dem Namen Israel getauscht/ wo sie sich darinnen ohn Underlaß übet/ daß sie lieber under des Herrschers Händen sterben wolte/ als zu ihrer vorigen Lust in der Eytelkeit wieder umbkehren / geb wie zornig und bitter Teuffel und Welt darob werden / und ihr darzu ihre Unwürdigkeit solche unvergleichliche Seligkeit im Reich Christi zu geniessen/ immer und immer wieder auffsteigt / und ihr Gebätt nit recht will lassen zu G^ott kommen / so muß die Seel trotz allen diesen und übrigen Hindernussen / morgen wieder auff ein
 fris

frisches ansetzen/ und sich die Rechnung
 machen/ gratets heut nicht / so gerah-
 tets doch morgen/ heut gekämpffet/ ge-
 litten/ und gestritten/ aber morgen noch
 besser dran/ ich will und muß selig wer-
 den/ das Kleinod will ich nicht versau-
 men/ es lebt noch der uhr-alte GOTT/
 der keinen bußfertigen Sünder ver-
 schmähet hat / seine Zusag bleibt un-
 veränderlich / JESUS nimbt sich der
 Sünderen an/ ist doch alles Gute un-
 verdient/ und wird kein Mensch anderst
 als auß Gnaden selig ; Aller Ruhm ist
 außgeschlossen durch den Glauben/ und
 das Lamm GOTTES ist für die Seelen
 der Sünderen der Welt / und hiemit
 auch für die Meinige geschlachtet/ und
 ist auch mir die Gaab des H. Geistes
 versprochen ; Komme D wahrter Hei-
 liger Geist/ du GOTT aller Freud
 und Bonne/ komme/ da jez aller Crea-
 turen Hülff verschwindet/ das sichtba-
 re und unsichtbare Ding mir zur Be-
 trübnuß worden/ und ich nit ein Stäub-
 lein mehr Heilwertiges in mir finde/
 und meine Seel als ein stinckender/
 glimender Dacht vor dir rauchet/ auch
 weder Durchbruch noch Außgang vor
 sich siehet / auß ihrem Jammer und
 Bedrangnuß ; darzu hat der bisshari-
 ge

ge stuckweiß par intervale genossene
Trost und Freudigkeit weder Bestand
noch Stich / gegen den Bestürmungen
des Höllen-Henckers ; Ach komm H.
Geist / du wahrter Tröster / und erbar
me dich über mich / und verkläre JE
sum in mir / daß alles an mir zu nichts
und Jesum alles in mir werde.

Hier wird die Seel von Sünd /
Tod / Teuffel und Höll so gejagt und
bedrängt / daß ihr alles Lesen und Zus
sprechen unzulänglich wird / in stiller
Ruh die Göttliche Einflüsse zu empfas
hen / sie muß unzehliche mahl in einan
der ruffen : GOTT / GOTT / GOTT /
JESUS / Jesus / Jesus ; die Angst
wird so groß / daß auch keine Gedan
cken von Gottes wegen und Wercken
sie linderen kan / sonderen da muß der
lautere GOTT / der alles durchtrin
get und erfüllet / in ihme selbst ergrif
fen und gefasset werden / nicht ein Ast
oder Blat / oder Frucht / sonder der ganz
ke Jesus-Baum mit aller in ihme
wohnenden Fülle muß umfasset wer
den / wann die Trangsals-Flut nit die
Seel hinreißen sol : da wird der Er
löser und Vorgänger Jesus Christus
so starck und steiff gehalten / daß es der
zwischen Tod und Leben ringenden

H

Seel

Seel nit erlaubt ist nur einen Blick auf die Senten zuthun / und diese starcke Sehnsucht des kämpfenden Geistes ziehet also die göttlichen JESUS-Kräftten mit starcker Macht in sich zur neuen Geburt / zur zartesten Bildung des ewigen Lebens in sich / welcher innigst tieffe Hunger nach der Offenbahrung der Allmacht / Weisheit und Güte Gottes in sich / zu Zeiten auch durch schwarze Sündenfahl gereizet wird / wie an David zusehen / der ängstiglich rieß: Schaff in mir / O GOTT / ein reines Herz / auf eben die Weis / als wie die Frucht in der Bärmutter von unflätigen Feuchtigkeiten und stinckenden Säfften genehret wird / also müssen die täglichen Gebrechen bey einem redlichen Gemüth vieles beytragen / zur Göttlichen Bildung JESU; hier erfahret man den unendlich theuren Verdienst Christus in der Krafft / wovon man zuvor nur so ein sinnliche Freud im äusseren Menschen gehabt / da wird nun erst die Kostbarkeit und Nothwendigkeit des Bluts JESU grundlich erkandt / daraus der neue Sinn sich nehret / und säuget / daß er auch nicht viel Zeit darff hingehen lassen ohne des gekreuzigten Christi Blut zum ewigen Leben

Leben zutrinccken; Er fühlet bald ein
ängstlich Schmachten und Aufzehren
deß Sünden-Feurs in sich/welches ihn
enlendß zu JESU Wunden hinjaget/
dardurch die neue Creatur immer ei-
nen frischen Zusatz zum Wachsthumb
bekommt.

Zu dieser neuen Geburt dienet auch
Christi Wort / so Marck und Bein
durchdringet; als zum Exempel JE-
sus sagt / lehrnet von mir / dann ich
bin sanftmühtig: Dieses Worts JE-
su erinnert der H. Geist den Menschen
bey jeder Gelegenheit / und ist zu rech-
nen als wie der Talent; Der Mensch
nun/ der dem Antrieb des H. Geistes
sich gar ergibt / der wucheret und tragt
Frucht ins Himmelreich/darzu schlägt
auch das Creutz / welches neu gebieh-
ret / die so Gottes Hilff warten / und
zwar durch 1000. Leiden / durch viele
Reizungen zur Hoffart / wird die De-
muth außgebohren / in dem nicht nur
Christi Niedrigkeit ins Gemüth geprä-
get / sonder auch das Schmach- Bild
von unseren Sünden uns vorgemoda-
let wird; durch viel Erweckungen zum
Zorn wird die Sanftmüht gezeuget /
durch schwären und harten Kampf mit
der Unfeuschheit wird das Herz end-
lich

lich keusch und rein / in dem der H^{er}z
 J^{esu}s das Elend der zu ihm seuffzen-
 den gnädig ansihet / und also wird ein
 Laster mit dem anderen außgerottet /
 und hingegen ein Glied des neuen Men-
 schen nach dem anderen gebildet / und
 zur vollkommenen Schönheit gebracht /
 wie ein Bildschnitzer so lang mit Feilen
 und Hämmeren ein jedes Glied polie-
 ret und ausarbeitet / bis daß es dem
 König überaus ähnlich sihet / in allen
 Theilen und Gleichen. Weil aber die-
 ses ein himlisch lebend und sich auß sich
 selbst bewegend Bild ist / so wäre noch
 von dessen Wachsthum vieles zu mel-
 den / wie nemlich selbiges gestärcket
 werde / lebe / webe und zunehme auß
 dem Evangelio der Gnaden / auß Got-
 tes des Vatters Liebe / des Sohns al-
 lerhöchstem und allerheiligstem Mitt-
 ler-Am̄t / und des H. Geistes Bestraf-
 fung / Erweckung / Ermunterung / wel-
 ches wohl alles zusammen eine frische
 Predigt erforderte / dennoch nur ein
 klein wenig davon anzudeuten : So
 wird die neue Geburt bewahret und
 mercklich befürderet :

I. Wann der Mensch den entblasse-
 ten / blutigen Leichnam des Sohns
 Gottes am Creutz sich tieff ins Herz
 bil-

bildet/ sintemahl nichts so grosse Krafft
 hat den alten Menschen schwach zuma-
 chen und zu erwürgen : Durch den
 Glauben sind wir Gottes Kinder /
 nun ist nichts so mächtig den Glauben
 zu würcken / zu nehren und zu stärcken
 als das Anschauen und die Betrach-
 tung JESU / wie er am Creuz han-
 get und wie er Sünd / Tod und Teufel
 zugleich mit sich ans Creuz geheftet /
 also daß derjenige als ein ungläubiger
 Türck und Heyd zu achten ist / und als
 ein Verläugner des Creuz Todes des
 Sohns Gottes / der nicht eine völlige
 Abschaffung der sundlichen alten Ge-
 burt durch JESU Christi hoffet im
 Glauben / indeme die Sünd zum Tod
 verdamt ist / weilen JESUS gestorben
 ist. Die neue Creatur ist Liebe ins
 Hertz außgegossen durch den S. Geist /
 nun vermag nichts also sehr die Liebe
 entzünden als das Marter Bild unsers
 himlischen Bräutigams Ansehen in sei-
 ner dornenen Cron. Das Leben und
 Geschäft der neuen Creatur ist töden
 die Glieder / die auff Erden sind nun
 kan abermahl nichts so ernstten Haß
 und Unwillen ab den Sünden erwecken
 als das stete Angedencken unsers von
 denen Sünden ermordeten Seligma-

Gal. 3. 26

Col. 2.
14. 15.

Rom: 6.
6. 8. 3.

Rom. 5:
5.

Col. 3. 5

chers. Derowegen auch **JESUS** bald darauf **Nicodemo** redt von seiner als des Menschen Sohns Erhöhung ans **Creuz**: Der **Glauben** und die **Liebe** finden **JESUM** nirgends schöner lieblicher und erwünschter als am **Creuz**. Nun lehret die **Erfahrung** / daß bey **Schwangeren** die **imagination** viel thut zur **Bildung** der **Leibsfucht** / darumb wer vom **Evangelio** **schwanger** ist und ein ewig schönes **Bild** im neuen **himlischen Jerusalem** zu seyn verlangt / der stelle sich oft und innigst den **allerschönsten** **gekreuzigten** und nun zur **Rechten** der **Majestät** **triumphirenden** **GOTT** vor / und alle die / so ihm an **Schönheit** und **Heiligkeit** die **ähnlichsten** worden sind als die **Apostel** / **Märtyrer** und andere **Heilige** die gelebt haben oder noch leben / doch weil **JESUS GOTT** ist der uns in allen **Treuen** wohl meinet / so ist der nächste **Weg** zur neuen **Geburt** / **Seiner** nicht vergessen.

Heb. 12.

Jac. 5.
10.
Hieb. 6.

2. Tim. 2

2. Hingegen muß eine **Seele** / die mit der **Bergstaltung** ins **Bild** **JESU** beschäftigt ist / ernstlich und beständig meiden alle **Derther** / **Personen** / **Gespräch** / **Belegenheiten** / da **JESUS** nicht **verkläret** wird / und **gedencken** **Satan** passe

passe allenthalben auf/ daß er die neuen Apoc. 18
 Geburt verderbe/ und wo man auff sei-
 nen Grund und Boden komt/ da thun
 sich allerhand wüste Thier hervor/ die
 Schlang des Neids und der Verleumb-
 dung/ und so viel Ungeheur des Hochs-
 muhts/ Geizes/ Welt- und Eigen-Lies-
 be/ davon das zarte Kindlein leicht ein
 Anmahl bekomt. Der arge Geist weißt
 wol/ wo die Zubereitung zur Theilhaff-
 tigkeit der Göttlichen Natur angefan-
 gen ist/ darum reizt er die Welt-Leute/
 als seine Menschen-Thier/ so in seinem
 Garten weiden/ daß sie solche Sachen Eccl. 779
 schwächen/ die just am schädlichsten sind.
 Da muß ein Bund gemacht seyn mit
 Augen/ Ohren und Zungen/ wie Job
 und David gethan/ damit die Sünd
 nicht ins Herz komme und vieles ver-
 wüste; Viele wären nicht verdorben/
 wann sie die Sinnen-Pforten wohl ver-
 wabret hätten.

3. Ersticke alsobald alle arge Gedan-
 cken und heftige Bewegungen/ lasse sie ja
 nicht zur Außgeburt kömen/ dann Sa- Luc. 11.
 tan ist gar gierig sein alt Nest wieder zu
 beziehen/ und seine Brut im Herzen Mic. 5:9
 außzubecken und zu verwehren/ daß der
 Held nicht geboren werde/ und auß der
 Klippen des gläubigen Herzens empor 4.

Komme/ der sein Raubschloß zerbricht/
 und seinem Reich den Barauß macht/
 darum behüte dein Hertz mit aller Be-
 wahrung / wie David seinem Sohn
 Salomon angerathen / Prov. 4: 23.
 Selig/ wer hierinn getreu und fleißig
 ist/ daß er die Kinder Babylon/ ehe sie
 zu großmächtigen Riesen werden / die
 sündlichen Reizungen in ihrer ersten
 Regung fasset/ und an den Felsen Chri-
 sto zerschmettert / wie man ein Würm-
 lein an einem Stein zerreibet Pf. 137:9.
 Dann Ismael und Isaac können nicht
 bey einander hausen/ die alte sündliche
 Natur als die Magd muß hinaus mit
 allen ihren Kinderen als argen Wür-
 ckungen und verderbten Begierden/
 wann das neue Kind und Erbe Got-
 tes zu Kräfte kommen soll; Es muß
 nichts der neuen Geburt nachtheiliges
 und dem Göttlichen Kinde verdrießli-
 ches im geringsten geduldet werden.

Gal. 4.

Jes. 51:1

Matt. 2.

Apoc. 12

11. 17: 2.

4. Dencke alzeit/ daß die Anfänge des
 neuen Gnaden-Lebens Jesu ein unbe-
 schreiblich zart und subtil Ding sey/ das
 neben in einer bösen/ fremden Herberg
 in Herodis Gebiet und Nachbarschaft
 under dem Aufssatz des Drachens und
 aller seiner Englen; Darum ein stätes
 Seuffzen zu GOTT wohl das meiste
 das

Daben thun muß/ umb die gnaden- vol-
 le Uberschaffung des H. Geistes / umb
 die Krafft auß der Höhe / umb Weiß-
 heit alles was schädlich ist zu prüffen /
 und umb Gnad sich davon zu enthalten
 und umb Krafft alles über sich gehen zu
 lassen/ brennen / hauen / stechen / wenn
 man nur zu lezt das theure / über alles
 sigende / ewige Leben in sich erleben mö-
 ge: O ja H. Erz Christe stehe uns bey!

Jes. 4:4.
 Luc. 24:
 49.
 Jac. 1:5.
 Aß. 2:17
 1. Cor. 9:
 25.
 Aß. 14:
 22.
 Joh. 16:
 21.

5. Esse safftige / gesunde Nahrung /
 alle gute / heilige Lehre / Erinnerung /
 mache dir alles zu nutz / widerstehe kei-
 nem Eingeben des H. Geistes / erkauffe
 die Zeit darzu; Dann das ist ein treff-
 lich Mittel ein vollkommener Mensch
 Gottes zu werden / zu allen guten Wer-
 cken vollkomlich zugerichtet. Gehe zu
 Neugebornen / in denen Christus lebet
 und herrschet / fasse ihre Reden auff als
 kostbare Perlen und Diamanten / geb
 wie hart sie scheinen / je weniger sie dir
 schmeichlen / je gesegnet und vortheil-
 hafter wird dir ihr Umgang seyn / der
 alten Geburt je eher je besser loß zu wer-
 den / und eine ganz neue himlische Ges-
 burt zu erlangen; Erfabrne Christen
 sind fluge Hebammen / je genauer du
 ihrem Raht folgest / je seliger / weiser
 und heiliger bistu; Als Elisabeth den

Cant. 4:
 17.
 Jes. 32:
 20.
 Ephes. 4:
 30. 5:16.
 2. Tim. 3
 17.
 Pf. 1:2. 3.
 Cant. 1:7
 Heb. 10:
 25.
 Prov. 3:
 15.
 Pf. 141:5
 37: 30.
 Eccl. 12:
 13.
 Jes. 54: 8
 ἀκριβώς
 Epes. 5:
 15.
 Luc. 1.

M. 38:6. Gruß Marie hörete/ hupffete das Kind
 vor Freuden in ihrem Leib/ und ward
 Jac. 1:27 erfüllet mit dem Heil. Geist; Da stin-
 cken einen die sündliche Lüste an wie ein
 I Cor. 14
 25. schnöder Unflat / da scheinet nichts
 schwächlicher und unanständiger zu
 seyn/ als an der Welt und ihren Gütes-
 ren kleben/ hingegen kombt einem von
 Phil. 2:
 15, 16. solchen Göttlichen Gesprächen einge-
 Galat. 5:
 24. nommen und truncken gemachten Ges-
 Prov. 3:
 17. müht nichts erwünschters und liebli-
 Jer. 30:
 21. chers vor/ als ein rein Herz/ ein unbe-
 Matt. 2.
 2. Cor. 2:
 11. fleckter Wandel/ Creuzigung des Flei-
 Ap. 2:24 sches / da man der Natur auch etwas
 darfs abschlagen; D wie anmühtig findt
 man da den schmalen Weg der Selbs-
 Verläugnung! Wie mancher Anschlag
 und listige Nachstellung des Teuffels
 wider das holdselige Kindlein wird da
 entdeckt und verrathen / daran man
 nicht gedacht hätte / wo man nicht zu
 solchen Mutter-gläubigen kömen wä-
 re: Befindestu dich aber an solchen Or-
 Pf. 120:5
 137: 1. ten und in solchen Umständen / daß du
 diesen Vorthail nicht kants haben / so
 halte dich desto genauer verschlossen in
 deinem Herzen bey IESU / so wird
 Er selbs mit dir reden und dein Herz
 brennend machen in dir/ und dir wird
 M. 25:9.
 Luc. 1:
 45. geschehen wie du geglaubt hast.

6. Ist aber nach vieler Angst und
 Betrangnuß das Kind in dir zur Welt
 gebohren/ so warte ihm fleissig ab/ wann
 du dein Vertrauen rein und lauter in Pf. 81:9.
 Gott setzest/ keine nebend Götter lei-
 dest/ dich von der Welt unbefleckt bes-
 wahrest/ so wicklest du das neugebohr-
 ne Kindlein in schneeweisse Bindlen : Mar. 9:2
 Wann du keinen irrdischen Begierden Prov. 23.
 noch Sorgen Gehör gibst/ und dich in 26.
 Gedult und in die Gelassenheit hingibst Heb. 10:
 dann bereitest du Jesu ein sanfft Ruh- 36.
 Bettlein / und raumest weg den Rohrt Pf. 132.
 und Dornen; Wann du dich vernichti- Lucas. 8:
 gest und in Demuht bleibest/ so gibst du
 ihm den besten Ort ein/ und hebest Je- Jes. 57:
 sum auff von der Erden; Wann du dich 15.
 im Evangelio erquickest/ so tränckest du Jer. 31.
 Ihn mit süßer Milch / wann du das 12.
 fründliche / grundlich wohlmeynende 1Pet. 2:2
 Wesen des H. Geistes in deinem Umb- Rom. 8:
 gang mit jedermann präsentierest/ als 14.
 dann ziehest du Ihm ein schönes Röck- Jes. 61:
 lein an/ wann du auß grossen Trieb und 10.
 Überlegung der unaußsprechlichen Gü- Ap. 19:8
 te anbättest / lobest und danckest Gott Ap. 4:10
 Vatter/ Sohn und Heil. Geist/ dann 19:12.
 setzest du Ihm ein wolriechendes Krantz-
 lein auff.

Wann du einem Nothdürfftigen zu Jes. 58:7
 hülff

Pf. 2:11. hülf komst/ so küssestu die Hand Jesu;
Wann du einen Betrübtten tröstest auß
herz-brennendem Mitleiden nach dem
begierigen Einfluß der Gaab und Er-
fahrung des H. Geistes; Dann gibst
du dem honigfliessenden Mund JESU
wahrhaftig einen demühtigen Liebes-
Kuß.

1 Cor. 12
12, 13. Laß dich nicht irren mein lieber Bru-
der/ daß ich jekz sage JESU/ bald neue
Geburt/ dann neugebornes Kind/ und
wiederum neues Leben auß Gott/ daß
es komt alles in eins/ sintemal alle neu-
geborene / lebendige Portrait, Gemäld
und Bilder JESU sind vom H. Geist
dazu verfertiget/ daß sie seyen die Fülle
Christi/ der alles in allen erfüllet / und
sein sanfftmühtig/ rein/ heilig / himlisch
Leben in ihnen allen als seinen Gliedern
auff Erden fortsetzet biß an den Jüng-
sten Tag/ da du grosse Wunder sehen
wirst/ wie sie alle in JESU/ und JE-
sus in allen seye: Ehre seye und ewiges
Lob denen unendlichen Erbarmungen
Gottes/ der uns so günstig angesehen
hat/ und zu so grosser Herzlichkeit tüch-
tig machen will.

1. Joh. 3:
16, 17. Wer also dem andern bessers gönnet
als sich selbs / besser Tractament und
Aises Gemächlichkeit / mehr Gesunda-
heit!

heit / Ansehen / Verstand / mehr Er-
leuchtung / Freud und GOTT davor
preiset / als wiederführe ihme selbst alles
das Gute / und das alles ohne Neid /
lauter umb GOTTes willen / weil es ih-
ne hoch freut / daß JESUS noch viele /
weit schönere / herzlichere Bäume hat
im Paradyß seiner Kirchen / die ihme
weit köstlichere Früchte bringen zu seiner
Ergözung / wer also gesinnet ist / der
streicht dem huldreichen Kindlein von
Bethlehem wolgeläuterten Honigsäum
in den Mund.

Cant 8:2

Wer auff etwas warten muß / daß er
meynt es thue gar noht / so daß die Na-
tur darüber Verdruß einnehmen wil / er
aber dämpfet schleunig in sich alle unru-
hige Begierd / wirfft sich in die Schooß
des Willens GOTTes / und erschwinget
sich zu GOTT / ihne auff das innigste zu
lieben und zu loben ; Die Zeit mit ihme
indessen zuzubringen / die verlangte zeit-
liche Sach oder Person komme nun o-
der bleibe aussen / der fäset auff / ent-
bindet das Kindlein JESUS von den
Bindlen / daß es seine Gnaden-vollen
Händlein dem lieben Fründ oder Früns-
din über das Angesicht streichen kan.

Wer keine eigene Ehre mehr hat / kein
Interesse oder sonst etwas / ja überall
kein

Phil. 2:1.
Pf. 73:25

kein Eigenthum als den ewigen Gott/
 also daß / wo man ihne auch angreiffet /
 die Ehr abschneidet / alles zum ärgsten
 außdeutet / am Lohn abbricht / betrügt /
 beraubet / und er alles dessen wohl zu
 frieden ist / als der nichts eigenes mehr
 hat / weil er alles umb die köstliche Perle
 hingegeben / und hiemit er sambt allem /
 was er ist und hat gar Christi ist ; Der
 wird im Himmel under die Weisen auß
 Morgenland gerechnet / die dem neuges
 bornen jungen König ihre Schätze bring
 en / Gold / Viehrauch und Mirzhen.

Job. 1.
 2. Cor. 6:
 3.
 2 Sam 19
 30.
 Heb. 10:
 34.
 Mat. 13:
 44. 46.

1. Cor. 3:
 23.

Luc. 10:
 40 42.
 Joh. 4:
 34.

Wer nicht unwirsch wird und dem
 Dienstmägden kein saur Gesicht macht /
 wann die Mahlzeit nicht zu rechter Zeit
 bereitet oder sonst die Trachten ver
 derbt und nicht nach Wunsch zuge
 richtet / der in Demuth erkennt / wie sich
 seine Undergebene gegen ihm verhal
 ten / damit gebe ihm Gott eine Lektion
 und Beyspiel / wie er sich gegen Gott
 aufführe / dem er oft nach langem Ver
 zug wohl unsaubere und verdorbene
 Werck auffstelle ; der reichet dem gött
 lichen Kindlein einen schönen Apfel
 dar / sich mit zu erlustigen.

Wer sich nicht zu Zorn oder Unwil
 len bewegen lasset wann er einen Fle
 cken oder Schranz in sein neues Son
 tags

tags- Klennd bekomt oder wann er ein Geschirz aus Ungeschicklichkeit zerbrochen wird / es seye nun irzden / gläsern oder auch Porcellainen ; sondern so bald gedenckt / warum solte ich um so zerbrüchlicher / nichtiger Dingen willen zu meinem größten Seelen-Schaden die himlische / unschätzbare Gefässe in mir zerbrechen / Glauben / Liebe / Gedult / Welt-Verschmähung / die der H. Geist gemacht / die JEsus so theur gekauft vor mich und mir verehret ja in seinem Tod am Creutz testamentlich vergabet hat / und die Gott der himlische Vater täglich gebraucht ewige Güter darein zulegen zur Seligkeit meiner Seelen / und die also wol aus einem fernen Land und herzlichen Königreich kommen / und nicht in vielen Häusern gefunden werden / und warum solte ich zürnen / das mein König mit seinem Rühlein einen Zwick auf mein Weltförmiges Hoffarts = Teuffelgen gegeben ; wer nun solchen Gedancken in sich die Meisterschafft lasset / der stellet dem Erb-Prinken Gottes eine goldene mit kostbaren Smaragden und Rubinen besetzte Schüssel vor.

Wer ein Klennd / das nicht nach seiner Phantasia gemacht ist / sich zu mortificie

Apoc. 3. **fizieren mit Lust und Freuden tragt /
der puzt dem neuen jungen Himmels-
Burger eben damit sein geistlich Kleid /
daß seine Reinigkeit desto häller scheine
im ewigen Freuden-Leben.**

Col. 3.
Marc. 12
Matt. 10
Luc. 12.1
Matt. 12:
Pfal. 38.
Gal. 6: 7.

Luc. 16:

**Niemand stosse sich hier an und halte
etwan dieses vor Kleinigkeiten / Dann
gewißlich nichts klein oder indifferent
ist / was ein Mensch thut / glaube sicher
daß Gott auff alle unsere Schritten
und Tritten acht hat / und jedes Wort
oder Werck ja auch Begierd oder Ge-
dancken eine Saat ist auf die Ewigkeit
entweder auf das Fleisch oder auf den
Geist / entweder zum Verderben oder
ins ewige Leben. Ach lasset uns doch vō
den Geizigen Lehre und Exempel neh-
men / sie haben ein Sprüchwort unter
ihnen : Wer nicht auf den Heller ach-
tet / der kömmt nicht zum Baken / und
das Evangelium lehret / daß wer im
Geringen nicht getreu seye / dem könne
das Grössere auch nicht anvertrauet
werden / wann du warten wilt bis der
Türck kömmt dir den Kopff zuspalten
und es bis dahin aufsparen deine Treue
gegen Christo zu beweisen / so wirstu zu-
lest zulang geharret haben / und deinen
Lohn empfaben mit dem untreuen
Schalcksknecht. Es möchte wohl nicht
die**

Die geringste Ursach seyn / daß so viele
schöne Predigten fruchtlos abgehen /
wellen man die Zuhörer nicht deutlich
gnug berichtet mit Exemplen die jeden
Augenblick auf der Gassen / im Haus:
wesen / in der Werckstatt / in Gesell:
schafft / in der Einsamkeit / jedem begega:
nen können; wie sie sich in diesen / jenen
auch geringst scheinenden Umständen
des täglichen Wandels / Conduite
Journailère die vorgetragene Eban:
gelische Warheit zu nutz machen sollen /
zum Wachsthum im Glauben und der
neuen Geburt / welches der eigentliche
Zweck des PredigAmts ist die Leuthe
zu lehren / wie und wozu sie das Eban:
gelium brauchen sollen / und wie der
Wille Christi überall könne und müsse
practicirt werden : Ach wie ist doch
alles so voller Gottes Gebotten / von
deren Erfüllung und Gehorsam wir
stete Freude haben könnten / wann wir
nur die Kunst wüßten mit umzugehen
und nicht gar zu thun wären. Ach!
das ist unsere Thorheit / daß wir rech:
nen / was Gott gefallen solle / müsse
gleissen und etwas sonderliches seyn /
und sehen nicht / daß Gott den theu:
ren Schatz / sein Heissen und Befehl an
solche geringe Werck so im häuslichen
J und

Pl. 139.

und bürgerlichen Wesen gehen/geheff-
 tet/ welches er will angenommen ha-
 ben/ als wann er selbst vom Himmel
 erschiene. Was woltestu thun/ wenn
 Christus selbst mit allen Englen sicht-
 barlich herab käme und hiesse dich dem
 Ackerbau/ Handwerck/ Haus- und
 Beruffs- Arbeit abwarten/ in allen
 treuen/ Gott zu Lieb und Lob/ und
 überall im Handel und Wandel/ Ge-
 rechtigkeit/ Wahrheit auch Gütigkeit
 üben; nicht nur seinen eignen Nutzen/
 sondern auch des Nächsten betrachten
 und alles arbeiten/ rechnen/ kauffen
 und verkauffen/ thun oder lassen als in
 Gottes Gegenwart/ vor seiner herzli-
 chen Majestät Jesu Christo zu gefal-
 len und dem Nächsten redlich zum Ver-
 gnügen/ nicht aber nur bloß sein eigen
 Haus zu bereichern zc. Wie würdestu
 dich so selig achten und nicht wissen/ wie
 du dich für Freuden dazu stellen soltest;
 nicht umb des Wercks willen/ sondern
 daß du ihm damit wüßtest zu dienen/
 der grösser ist/ dann Himmel und Er-
 den. Ist diß nicht eben die Lehre Pauli
 Eph. 6: 5, 6, 7. (setze den Spruch ganz
 aus und zeichne sonderbahr die Wort
 Christo/ Knechte Christi/ Willen
 Gottes dem Herren.)

Wenn

Wenn man nur solches bedächte/
 könte man in eitel Springen hinlauf=
 fen und solch geringe Werk lieber thun/
 denn keine andere außs allergetreuste
 und fleißigste : Aber weil wir also nár=
 risch sind und nicht achten / daß dieses
 der rechte / wahre Gottes-Dienst sene /
 so sind wir faul und verdrossen dazu /
 thun nichts mit Liebe / Treu und freu=
 digem Gehorsam / machen uns kein
 Gewissen / daß wir dem Nächsten Un=
 treu / Schaden und Verdruß thun, da=
 mit wir uns alle Plag / Zorn und Un=
 glück sammeln bey aller Schein-Frohm=
 keit / Bätten und Kirch gehen.

Wir wissen zwar insgemein wohl /
 daß wir nach dem Reich Gottes / nach
 der Heiligung trachten / Christo nach=
 folgen / auß der neuen Geburth leben
 sollen / wissen aber nicht was / wie / wo /
 wenn / gaffen nach sonderbaren Schein=
 Wercken / kurz-währenden Übungen /
 und vorbey gehenden Andachten / wel=
 che wir allein betrogener Weise Got=
 tes-dienst nennen / und derweilen ver=
 saumen wir stündlich den eigentlichen
 Willen Gottes / den er von uns haben
 will ; O wehe ! dann darmit verdirbt
 uns die goldene Gnaden-Zeit. Wir
 urtheilen Gottes Gedancken nach un=
 ferm

Matt. 6.

ferm Hochmuth und meynen / was nit hoch angesehen sene vor den Menschen grossen Ruhm und Geschrey nach sich ziehe unter den Leuten / das gelte auch nit vor Gott / es ist groß Elend / das die Welt erst im Gericht sol Weise werden / in welchem viel grosse Thaten / Predigten / Bücher und Schrifften die in eigenem Geist und Willen gethan und geschrieben worden / wie Stopfen werden verbrennen / hingegen manch unscheinbar Werck / darnach sich niemand umgesehen hätte / wird sehr theur geachtet seyn in des Richters Augen ; wollen hiemit den Einfältigen zu lieb fortfahren.

1 Cor. 3.

Psal. 1.

Wer den Raht der Gottlosen / den Weg der Sünder und der Spötter Bäncke meidet / ja alle Curiositet von fremden Händlen in sich dämpfft / und nicht wissen will was man diser oder jener Haushaltung mache / noch wer dieser / jener Unbekandte sene / sondern im Heiligthum vor alle Menschen bittet / der tragt das zarte Kindlein ab dem rauchen / kalten / giftigen Nacht-Lufft in die warme Kammer / der Gemeinschaft Gottes.

Thren. 3
1 Tess. 5:
Aa. 16.

Wer ihm alles belieben lasset / ohne Klag / was Gottes Weisheit und Liebe über

über ihne verhängt/ und die widrigste
 Begegnusse in ein süß heilig Lob ver=
 wandlet / auch grösser Gefallen hat an
 Gottes Geheiß / dem nachzuleben als
 er Mißfallen hat an des Nächsten Bos=
 heit / derentwegen von der Liebe nach=
 zulassen ; so daß er mit Lust und ohne
 einige Einrede es anhören kan / wann
 andere gar ruhmlich von seinem ärg=
 sten Widersächer sprechen. Der singt
 und klinget mit den himlischen Chören
 den Englischen Gesang das Kind in ei=
 nen saufften Schlaf zubringen.

Wer eines anderen Sünd und Un=
 glück beweinet und heimlich ohne es
 jemanden zu offenbahren vor GOTT
 abbittet / der wäscht dem lieben JESU=
 lein das Angesicht / und salbet ihn mit
 lieblichem Balsam.

Wer unerbauliche Gespräch unter=
 bricht / und eitele unnütze Wort zure=
 den hindert / auch die immer und im=
 mer wieder herben saufenden reizenden
 Gedancken verstäubt / der treibet die
 Fliegen von JESU Wiegen hinweg.

Wer beißige Nachreden und häßige
 Verleumdungen nicht hören mag /
 sonderbahr von Hausgenossen des
 Glaubens und allermeist von gese=
 neten Lehrern / der jagt den schwarzen

Pfal: 50:
 Prov. 30:
 Jes: 33:

Hund aus der Wohnstuben / da der Erb Gottes und Christi Miterb ruhet.

Phil: 4: Wer seines Nächsten Gottselige Wort und Wercke erzehlet / auch in denen Stücken / die ihn von denen / so ers erzehlet beschämt und veracht machen könnten / indem er solche Thaten und Tugenden vorbringt / die in ihm noch mit widerwärtigen Gebrechen zuge deckt sind / oder die er wegen anderen Umständen nicht so scheinbarlich üben kan / und dennoch erzehlet er sie nur in dem Sinn / damit Gottes Werck am Nächsten gepriesen werde / derselbe ihm vorgezogen werde; sein eigen Gutes aber / Gaben und Gnaden verschweigt er / der stellt Jesu einen schönen Meyen dar von buntfarbigen / kräftigen / herbstärckenden Blumen und Kräuteren / daraus Jesus einen Kranz flechten und ihm in der neuen Welt aufsetzen wird zu ewiger Zierde.

1 Pet: 5:

Matt: 18:

Jer: 31:

Pfal: 37:

39: 10

1 Cor: 4:

Wer allen Rachgier und alles Ungedencken der empfangenen Beleidigungen auch aus den Gedancken aufstößt / und keinem Menschen was dergleichen thut was dieser jener ihm gethan habe / und also gern vergibt / alles sicht

sichtbare willig vergießt ; Hingegen überall bey jedem Anlaß oder Abgang an Ehre/ Gelt und Gesundheit mehr auf den geistlichen als auf den weltlichen Profit siehet/und auß allem groß Vorthail zuschaffen weißt/vor die neue himlisch Geburt die göttlichen Wunder und demüthige Wercke Christi lieblich wiederkeuet/ der wirfft hinweg/ was das Herz schwächet und dem neuen Leben schädlich ist/und bringt ihm da- Joh: 6:
vor die gesündeste Nahrung bey/dabon er schnell wachset und erstarcket.

Wer allen Lastern widerstehet / die Unkeuschheit verabscheuet / und niemand Böß mit Bösem vergiltet / und vor nichts sorgt / als daß das von Gott geschencfte Gnaden-Leben unverlezt bleibe / der zertrittet die Schlangen und Scorpionen / so um das Kindlein her im Gras schleichen / daß sie ihm keinen Schaden zufügen. Luc:10: Pfal:91:

Wer gegen alles Widerstreben der Natur und Vernunft einmahlen nur allein dem Geist Gottes folgen will / vor seine Feinde flehentlich beym Gnaden thron anhaltet / daß sie mit himlischen Segen möchten beseliget werden; auch vor Angefochtene treulich bättet / und in allen Versuchungen beständig

Canth: 8:

zu GOTT fliehet / der umhasset das
Kindlein JESUS / schließt es in seine
Armen / und erwarmet es in seiner
Schooß.

Psalm: 51:

Wer nach begangener Sünd in tief-
fer Zerknirschung zu GOTT thränet /
sich bessert die Trägheit überwindt / sein
Wollen und nicht wollen gänzlich ver-
läßt / und einbrünstig flehet um die stäte
Benwohnung des H. Geistes / sein Herz
rein / stille / ruhig zu behalten / der legt
das wunder-schöne Kind in ein Beth
von Rosen und Lilien-Blättern / und
reiben den angesprühten Rohrt aus
seinem Gewand.

Wer sich an der Welt Urtheil und
der Leuten Sag nicht lehret / sonder sei-
nem erleuchteten Gewissen lustig und
willig folget / der traget das Kindlein
bey bellenden Hunden und gequäck
der Fröschen mit lächlendem Münd-
gen ohne Schaden hindurch.

Wer sein innerstes und sein ganzes
Herz dem Wunderleben des Sohns
GOTTes eröffnet / und alle seine Win-
ckel von der Wahrheit und Zucht des
H. Geistes zum Gehorsam und Rei-
nigung beleuchten lasset / der tragt ein
schön / hell-scheinend Liecht in die Kam-
mer

mer/ das von wegen der Finsternuß
weinende Kindlein zu erfreuen.

Wer alle Welt-Freud verachtet/ das Eccles: 2.
arme Kreuz-Leben Jesu vor seinen bes-
sten Theil auf Erden erwehlet / ab der
Armut keinen Eckel und Grauen/ und
ab Schmach/ Verkleinerung und ge-
ring Achtung keinen Verdruß hat/ und
sich keinen Schimpf lasset zu Herben
gehen/ der setzt das Kindlein unter den
himlischen Weinstock/ da es süsse Trau-
ben essen kan.

Wer alle Seelen-gefahr fliehet/ den
H. Geist täglich völliger zu empfangen
Verlangen tragt/ um inmer reiner und
reiner zuleben/ gegen himlische Dinge Psal: 84:
in Begierd entbrennt / sein Gemüht
allem Vergänglichem immer mehr ent-
ziehet / damit ihm Gott von Tag zu
Tag süßer schmecke/ und er so zum Ein-
gang ins ewige Reich geschickter wer-
de / der gehet mit dem Kindlein in den
schönen Paradyß- garten spazieren /
das es über denen Wunder- gewächsen
jauchze und im Vorig' schmach das Hal-
lehija jubilierend singe.

Diß wenige mag vor dißmahlen ge-
nug seyn / was von Abwart- und Bes-
wahrung der neuen Geburt denen Ges-
ligen/ nach des Vatters Wohnungen

wallenden Pilgrim zur Erquickung und Nachricht gelasset ist / dann / wie gesagt / diese Materi wohl noch mehr als nur ein Predig erforderte : Wir überlassens also der seligen Erfahrung eines jeden / der mit JESU Christo in denen künfftigen Ewigkeiten Königlich zu regieren verlanget / ehe wir aber diese Rede schliessen / wollen wir noch ein Wort der Erweckung hinzu thun.

Gib doch Liebe Seel ins künfftig kein Gehör mehr andern Welt-Menschen / die da doch allezeit hoffen selig zu werden / und sagen : Ich wil das Beste hoffen / und mich auf GOTT verlassen.

Antwo. Ich wünsche es auch von Grund meiner Seelen ; daß ihr euch auf GOTT verliesset / und euer Vertrauen auf ihn setzet / O wie bald würde lauter Gnad und Wahrheit in euch blühen und ein ganz neues / bisshero unbekantes Leben in euch aufgehen : ihr würdet in kurzem als Gerechtfertigte im Namen JESU und Geheiligte durch den Geist GOTTes auf Erden / unter den Menschen erscheinen.

Aber was ist das / das ihr hoffet / hoffet ihr selig zu seyn und zu bleiben ewiglich / wann ihr wiedergeboren seyt

seynt/ und folglich alles das oben angeführte bey euch vorgegangen und in euch von GOTT gewürckt worden/ und ihr mit reinem Wasser dem Blut des Königes abgewaschen/ und mit dem Salböl übergossen seynt / so hoffet ihr recht : sählet euch aber das/ und ihr hoffet ohne Wiedergeburt selig zu werden / so ist's des läidigen Teuffels Verblendung/ der Eva gesagt : ihr werdet mit nichten sterben / ob ihr schon sündiget/ Genes. 3.

Sage weiters / wann ihr Jesum rechtschaffen glaubetet/ köntet ihr auch so ruhig seyn / und diß Geschäft länger aufschieben: Si domus arderet sās festu still? Amen Amen / das ist hiemit noch einmahl so gewiß als Amen/ das wann ein Mensch/ er mag seyn/ wer er will / ohne diese grosse Veränderung abstirbt / so kömt seine Seel an kein gut Orth; es möchte dein nechster Verwandter seyn / dein Bruder / deine Schwester / dein Weib und du selber : Wann hiemit ein Mensch schon so und so lebte; so fein und still/ so ehrlich/sittsam/ freundlich/ wo er nicht mächtig und mercklich geändert wird; so kömt er nit in Himmel.

Wann einer das Glück haben wird

in

in Himmel zukommen / der wird man-
 chen nit dort antreffen den er gehoffet
 hätte anzutreffen / und mancher muß in
 der Hölle braten / der doch GOTT öf-
 ters aus einem Büttbuch gedanckt hat
 für die Hofnung der ewigen Seligkeit.
 Stirbestu also ohne Heiligung / so ge-
 wiß der Himmel ob deinem Haupt han-
 get / so gewiß wurdestu verdamt wer-
 den.

Wolan so mercket dann heut auf die
 Stimme / die euch ruffet / rebellieret nit
 länger wieder dieses aus dem Himmel
 euch entgegen scheinenden Liecht / laßt
 euch weisen von euerem himmlischen
 Vatter / der euch zu JESU Christo
 bringen will / Er wird euch gewiß an
 kein böß Orth führen / JESUS einzig
 hat den wahren Balsam euere Wun-
 den zu heylen / das ist die Thür / da ihr
 hindurch müßet / sie ist zwar nieder und
 eng / und streiffet alles alte und eigene
 Leben gar ab / aber da ist kein ander ge-
 heimes Meisterstück als euch zudücken
 und zu vernichten / euch selbst und die
 Welt ablegen und außziehen.

Nicodemus konte nit hinein / weil er
 voll Hochmuth und Welt-Liebe war /
 Nicodemus konte nit hinein / weil er den
 Welt-plunder der räucheligen Ehr und
 Nes

Reputation mit hinein karren wolte /
 Die ihn so groß machte / daß sie ihn hin-
 derten / **IESU** niederträchtigen Sinn
 auch nur zu erkennen / wil geschweigen
 anzunehmen; werdet ab seinem Schas-
 den witzig / lasset euch durch seine nach-
 werts über alle Menschen-Furcht also
 herzlich siegende und vor aller Welt so
 helleuchtende Bekandtnuß zu seliger
 Folge reizen / und leget allen Hoch-
 muht / alles Irdische / alle ankleben-
 den Beliebigkeiten / alle falsche Weiß-
 heit / Eigen-willen / eigene Gerechtig-
 keit und eigene Kräfte auf die seyten /
 so werdet ihr in **IESU** Christo finden /
 so viel ihr wünschen möget / und euer
 Lebenlang je begehren an Weißheit /
 Gerechtigkeit / Heiligung und Selig-
 keit.

IESUS stehet noch under der offenen
 Thoren / lang genug hat er euch einge-
 laden; O ihr arme Launer / und ihr
 arbeit selige Werckleut / heut / heut köns-
 net ihr noch Fürsten und Graffen wer-
 den / Könige und Baronen in einem es-
 wigen Reich.

Ach daß Euch **GOTT** / der **GOTT**
 des Himmels und der Erden / ach daß
 euch **IESUS** Christus und seine heilige
 Apostel / und alle seine himlische Heer-
 scha

schaaren möchten sehen auff den heuti-
 gen Tag z'lauffs daher kómen zu JE-
 su ; O heiliger JESUS / thu uns
 doch die Gnad / daß diese entschlaffen-
 nen todten Herzen möchten gerühret/
 und durch deinen H. Geist erweckt wer-
 den ; O Ihr theuren Seelen/nemmet
 Gnad an/ ergebet euch GOTT grad
 jetzt / mit herzlichlicher Verläugnung der
 Welt und euer selbs / es ist nicht auß-
 zusprechen das Vernügen / so ihr fin-
 den werdet in JESU Christo / dann
 Er ist die Schönheit/ Seligkeit/ Güte
 und Herzlichkeit selbst / seuffzet noch
 zur Leze zu GOTT / daß Er euch ganz
 aufrichtig mache / und ein zuversicht-
 lich Herz zu seiner Barmherzigkeit in
 euch würcke / ich weiß daß deren under
 euch sind / die ihrens Verderbens müd
 sich nach dem Heyl Gottes sehnen; Ey
 so kommet dann ihr Lieben Kinder/ das
 Herz JESU neiget sich gegen Euch /
 säuget die Milch / die seine Liebe euch
 darreichet / kostet / wie freundlich JESUS
 ist / es ist euch sehr nöthig euch zu stär-
 cken / in Empfindung einer Liebe / die
 ihr biß dahin noch nie erfahren / ge-
 schmecket / ich meyne die Liebe GOTTES
 in Christo JESU gegen euch / blaset bey
 diesem Feuer-Ofen an die süßen Flám-
 lein /

lein / die erst frisch vom Himmel in
 euer Hertz gefallen / kommet / künwet
 und schmecket / wie süß / wie lieblich der
 jenige sey / der hier redet / und wie se-
 lig ihr seyt / daß ihr im Vorsaal bey
 dem ersten Eintritt in sein Königreich Tisch
 dargelegt (die Taffel gedecket) und al-
 les das köstlichste aufgetragen findet /
 vor eueren Augen / euere Kindschafft
 zu versiegeln und zu bestätigen ; O süsse
 Seligkeit / da der vom Schwein-trog
 daher gelauffene Säu-Hirt mit dem
 Ratter wieder essen kan / gesetzt euere
 Seligkeit werde euch von denen Teuf-
 feln mißgönnet / von der Welt geläste-
 ret / ja euch selbst offft verborgen / und in
 Zweifel gezogen / so seyt ihr dennoch
 reich satt und selig / dann was mag
 wohl auf Erden erwünschters gedacht
 werden / als Gottes Hauß = gefind
 zu seyn.

Höret ihr Freunde / ich wil euch et-
 was verkünden / daran ihr nicht den-
 cket ; Etwas ; daß ihr kaum glauben
 werdet / etwas ; darob die Engel selbs
 müssen verstaunen / wollet ihr wissen /
 aber es wäre gar zu Schade wanns
 vergeben gesagt wurde : Ach ! erweget
 und merckets und nemmets zu Herzen :
 der Sünder sol auß Gott geböhren
 wer

werden / **G**ott will den Sünder neu-
 gebähren zu seinem Kind und Erb ;
 eine höhere Seligkeit kan ich euch nicht
 anerbieten / noch ihr in Ewigkeit ver-
 langen / solte also billich hier verstum-
 men und kein Wort mehr sagen : Ihr
 aber soltet alle vor Verwunderung auf-
 ruffen Tag und Nacht : Ach **G**OTT!
GOTT ! der allein Heilige / allein
 gute / allein herzliche / selige **G**OTT
 will den Sünder neu-gebähren : sollte
 nicht der Hauß-vatter und die Hauß-
 Mutter zu ihren Kinderen mit bebend-
 der Freude sagen : Ach Kinder Kin-
 der ! was Herz- erfreulicher Zeitung
 haben wir heute vom Pfarzer gehört ;
GOTT wolle selbs uns neu-gebähren
 zu seinen Reichsgenossen ! Gleich wie
 das Leben mehr ist als die ganze Er-
 den / also ist die Wiedergeburt oder
 das neue Leben aus **G**OTT mehr
 als der ganze Himmel.

Ich wende mich aber auch zu des-
 nen / die im Reich kämpffen / und un-
 der ihren Verderbnussen ängstiglich
 seuffzen / vor **J**ESU Christo ihrem
HErren und **G**ott ; Ihr seyt in einem
 Reich / da der Thron der Gnaden offens-
 lich vorgestellet ist / trettet hinzu mit
 Freymühtigkeit / auf daß ihr Barm-
 herz

herzigkeit empfabet und Gnad findet zur Hilff in gelegener Zeit / der Heil. Geist wil gern den Pardon = Brieff versiglen / welchen IESUS euerr Missethaten halber außgewürcket / und mit seinem Blut geschrieben / er will gern neue Stärcke einflößen / dem wandkenden Glauben und erkrankten Tugenden ; Er ist das Wasser des Heilighthumbs / die welcken Gnaden-Blümlein zu erfrischen / und die Gewächse dieses Reichs schön blühend und grünend zumachen.

Under des Königs IESU Regierung findet ihr Arzney vor euere arme krankte Seelen / und Brot / welches nit nur lebet / sonder lebendig machet / und also tüchtig ist / das wenige Leben nicht allein zu erhalten / sonder auch zu stercken ; ja wieder zu geben / wañs bereits ganz verlohren schiene. D wie herzlich solte sich nit die Sardische Gemeind darüber erfreuen / welche den Namen hat / daß sie lebe und tod ist / deren IESUS der König zurufft / Sey wascker und stärke das übrige / das das sterben will / dann ich hab deine Werck nicht völlig erfunden für mir.

Auch diejenige / welche bereits viel Safft dieses himlischen Reichs in sich

gesogen / und aus dem Blut und Geist
 Jesu viel erfrischende Lebens-
 Kräfte empfangen / auch diese laden wir ein / in
 der täglichen Arbeit zur neuen Geburt
 fortzufahren / um dadurch in dieses Kö-
 nigreich weiter hinein zudringen / je mehr
 Heiligkeit / je mehr Seligkeit / je mehr
 Gnaden Lebens Jesu / je mehr Genuß
 der Seligkeiten und Vortheilen seines
 Reichs / neben dem / daß allzeit noch et-
 was in uns ist / das vonnöthen hat vom
 Geist Gottes beseelet und lebendig ge-
 macht zu werden.

Diß sey unser einig Geschäft alles
 außzumustern / was sich zu diesem Reich
 nit schickt / kömte euch etwas z' sinn / das
 mit Jesu nit samlet / das der Reini-
 gkeit und dem Liecht dieses Reichs ent-
 gegen ist / das nach Fleisch und Welt
 schmeckt / nach Geiz / Neid zc. so saget
 rund aus / weg mit dem Wust / ich bin im
 Königreich der Himlen / ich muß auch
 leben / wie man da lebt. Halleluja.

Herr Jesu / du hast geschworen / nie-
 mand solle in Gottes Reich kömen / er
 sey daß von neuem gebohren aus Wasser
 und Geist / und gleichwol werde ich so
 gar wenig bewegt / von diesem deinem
 theuren Endschwur ; da ich nach denen
 Außgüssen und seligenden Würckungen

deines guten Geistes lechzen solte/ wie
 ein gespalten Erdreich nach dem Regen/
 und wie die welcken Pflanzten nach den
 frischen Wasserbächlein; Ach so muß
 ich dir meine schwarze Noht und grosse
 Untreu klagen/ daß ich kaum ein halb
 viertel Stund in der Begierd nach dir
 und der so theur versprochenen Auf-
 giessung des H. Geistes außharre/ also
 daß diese Gnadenreiche/neugebährende
 Wasser/ nit einmahl Tropfen-weiß in
 mich einfließen können; weil mein Glau-
 bens-Gefäß ein gar zu engen Hals hat/
 und ich noch darzu dasselbe nicht unter
 der Röhren deines Göttlichen Worts
 still halten kan/ darum bleibet mir dei-
 ne Gnaden-Fülle und verborgen ewig
 Leben noch so unbekant. Habe auch den
 Lauff-Bund keine Stund recht zu hal-
 ten angefangen/ daß mir weder Men-
 schen noch Engel Zeugnuß geben kön-
 nen/ daß ich auch nur einen Tag als
 dein rechtschaffener Reichsgenoss zuge-
 bracht/ so gar fehlet mir an der neuen
 Geburt: O mein Gott schencke mir
 doch deinen H. Geist und behalte mich
 immer genauer under seiner scharpfen
 Zucht/ damit ich ein anderer Mensch
 und neu werde: Lasse das Zeugnuß dei-
 nes Worts und H. Geistes imer in mir
 leben-

lebendiger und durchschneidender wer-
den/ alle Belials-Züch/Flecken/Falsch-
heiten/ Unarten/ Torheiten und Ein-
bildungen zu entdecken/ zu bestraffen
und Wurzel-rein außzurotten; O JE-
su Christe/ich sol ja gesünet seyn wie du/
aber wie weit bin ich noch dabon / ja
meine Gedancken und Begierden/Han-
del und Wandel ist meist dem deinen
schnurstracks zuwider/auch worin mich
oft frome Leut loben und billigen: was
wundere ich mich dann / daß mir dein
Heiligthum verschlossen bleibet/indem
ich noch so unrein bin; Deine Heilig-
keit und Seligkeit trennen sich nimer-
mehr/ wer nit beydes hat / der hat ket-
nes. Mein irdischer Sinn kan dein
ewiges Wohl nie erreichen: Wie zäh
ist doch das Unthier / daß es in so viel
Jahren nicht hat mögen umgebracht
werden! Er töde doch/o starker Zebaoth
den Sinn des alten Adams völlig in
mir! Du gekreuzigter Heyland erwür-
ge diese feurige Schlangen durch dein
Blut/und heile allen Schaden: erfreue
mich bald einmahl mit deinem Bild/
und mache das ernste Ringen nach dei-
ner göttlichen Natur beständiger in
mir/der ich bisher wohl oft einen An-
lauff genommen / aber auch gleich wie-
der

der erlegen bin auff dem Weg in dein Himmels-
reich : Ergreiffe du mich doch einst recht mein
Gott! so werde ich diß Kleinod nicht so leicht-
lich wieder auß den Augen verliehren : O
Schöpffer aller himmlischen Herschaaren/ es
ist dir ja ein geringes mich neu zu schaffen in
Christo Jesu / damit ich getreulich wandle in
denen guten Wercken/ welche du mir vor der
Grundlegung der Welt bereitet hast : Lieber
Vatter erbarme dich mein ! und lege mich als
dein Ey under die Flügel unser getreuesten Glück-
Henne/ daß sie mich durch ihr stäts mitheilende
Wärme außbrute / und ich ihr ähnlich werde ;
Gib Gnad/ daß ich in gleicher Wärme bleibe /
den Ernst nit wieder fahren lasse/ und in Läuwig-
keit und Leichtsinm gerahte/ und also dieses herz-
liche Werck stöhre/ wo nicht gar verderbe.

Segne alle deine Wolthaten und Züchti-
gungen dazu/ daß sie als fruchtbare Regen und
Sonnenschein/ deine in uns verborgentlich ein-
gesante Heils-Kräfte erregen/stärcken/daß das
neue Leben Jesu als ein schönes Korn und liebli-
che Blum bald zum Vorschein komme/ und nit
ewig alles so verhürschet / wild und dornecht
aussehe : Jesu du Durchbrecher ! laß doch dei-
nen blutigen Tod/ schmerzlich Leiden und Höl-
len-Angst mehr außwürcken bey uns Menschen/
als biß dahin geschehen ! Wir müssen ja deine
Brüder und Schwestern werden/ und sollen dir
auß der Nacht deiner und unser Anfechtung/ so
den Thau der Morgenröhte bringt/ so viel Kin-
der gebohren werden/ als Thau-Tröpflein im
Mayen. Ich soll ja dein Paradyssisch Gewächs
seyn zu deinem Preiß / dessen du dich rühmen

Könest/und bin noch gar lár vō Früchten der Ge-
rechtigkeit; Laß doch die sanfften Ströyme dei-
nes Geistes das schmachtende Eden meines Her-
zens wässeren; Lasse den Regen deiner Göttl.
Liebe mir Ruh und Segen bringen/ und deinen
heiligen Sin̄ deines Gehorsams unverruckt ein-
giessen/biß ich ganz verwandelt seye in dich.

Abba Vatter! schencke mir das gute Zeugnuß
und den Geist der Kindschafft/ der mich lehret/
regiere und treibe als dein Kind/ zu leben vor dir
und zu sehnen nach dir / wie Kinder natürliche
Neigung haben zu ihren Elteren. Leite uns in dei-
ner Weißheit und Vatters=Treu/ daß uns der
Antichrist nirgend mehr fange und verderbe /
mache uns in denen geringst=scheinenden Din-
gen behutsam / daß wir an Adams=Schaden
Flug werden/der auch in deinem Haus und Him-
melreich als dein Kind wohnete bey dir/und aber
auß Unversichtigkeit von der Schlangen ver-
führt worden ist.

Sib/daß mir alle Gedancken verdächtig seyn
welche deinem lautersten Willen in deinē Wort
nit ganz ähnlich sind / und nur die alte Natur
ein klein wenig vernügen wollen/ wodurch deine
Blicke/o schönste Sonnen! so bald gehemet und
die Heiterkeit deiner Liebe unempfindlich beneb-
let wird / O daß kein Wölcklein mehr mir deine
Gnadenstrahlen raube! daß doch kein Gedanck-
lein oder Wörtlein mehr in mir aufsteige / das
nit aus der neuen Geburt herköme! Schaffe du
immer neue heilige Bewegungen / daß mich der
Seelen Mörder immer mit dir beschäftiget finde/
und nichts darzwischen einstreuen könne. Ach!
daß ich nimmer thue/ was die thun/ so auff dem
breis

breiten Weg in die Verdammuß gehen! nimm
 meinen Willen ganz gefangen in deinen Gehor-
 sam/ daß ich nimmer nichts begehre/ als dich zu
 meinem Antheil zu haben / daß mir auff Erden
 alles frembd werde/ und ich stäts bedencke mei-
 nen Adel/ welchen ich von Jesu habe/ und daß
 ich nicht in dise Welt gehöre/ sonder ein Burger
 worden seye deines himmlischen Reichs! sättige
 mich mit neuer Kost/ mit denen Früchten des H.
 Geistes/ daß der ewig in mir wohne/ mich mit
 seinem reinsten Liecht und Krafft erfülle!

Schaffe zu dem End neue Augen/ Ohren/
 Mund und Zungen/ durch deine Allmacht/ auf
 daß die mir erworbene und mir zubereitete Güter
 mit vergebens vor mir ligen/ sondern ich als dein
 neu Geschöpf selbige genieße/ und dich davor lo-
 be inniglich; Ich nehme dich bey deinem Wort:
 Du hast verheissen alles neu zumachen: Deine
 Rede zu Nicodemo scheint anfänglich hart: a-
 ber es ist mir eben als hättestu zu ihme und mir
 gesagt: arme Seel/ du gleichest dem Satan/
 und hast alle geistliche Kräfte verloren/ die Kost-
 barkeiten meines inneren Königreichs zu kennen/
 zu empfangen und zu besitzen/ aber mein Mutter-
 Herz brauset in Erbarmung gegen dir; ich will
 mit dir tauschen / ich will deine Gestalt an mich
 nehmen/ deines sündlichen Fleisches und was du
 verdient/ will ich aufstehen/ das allerschöndeste/
 allerabscheulichste Tractament, und eben damit
 will ich dir den H. Geist so reichlich erwerben/
 daß du mit seinen Gaaben und süßen Flüssen/
 ganz solt übergossen und getaufft werden/ daß
 der alte sündige Adam in dir gar ersäufft werd in
 Gottes Namen/ und ein neu Leben und Wesen
 in

in deiner Seel erscheine / biß der Leib auch hin-
nach komme am Jüngsten Tag.

Nun so seye es / währter / theurer Heiland / er-
fülle diese deine Zusag an mir du Warhafftiger /
damit das schöne Kind seiner Mutter eine Ehre
und Freude sey ! das Werck seinen Meister lobe /
und ich als ein neues Wunder der H. Gottheit
vor dir stehe ewiglich / und dein Ort der Herrlich-
keit zieren helffe ; daß wann mich deine H. Engel
sehen / sie mir alsobald die Porte deines Reichs
weit auffthun / sprechende : Es gehe hinein diß
Kind des lebendigen Gottes / welches unser Kö-
nig getaufft mit dem H. Geist und mit Feuer / und
zu dieser lebendigen Hoffnung wiedergeboren
durch seinen eigenen Tod und Auferstehung.

Za sende / O Herr / dein Liecht und die War-
heit / daß dieselbe mich leiten : biß sie mich bringen
zu deinem H. Berg / und zu deinen Wohnungen :
daß ich hinein gehe zum Altar Gottes / zu dem
Gott / der meine Freud und Wonne ist ; und dir
auf der Harpffen dancke / O Gott / mein Gott.

Selig sind die seine Gebott halten / auff daß
sie Macht haben am Baum des Lebens / und zu
den Thoren eingehen in die Statt.

Wohl ! Hier ist der Segens-Brunnen !
Hier wachst auch der Lebens-Baum !
Hier kombt lauter Gnad geronnen
Aus deß Paradysses Raum !
Lyl O Seele ring und lauffe
In diß theure Kleinod hin !
Lyl und diesen Schatz erkauffe !
Laß ergreifen Herz und Sinn
Von desselben Kostbarkeit
So wirst du die Herrlichkeit
Bald erlangen in der Zeit
Nachwehrt in Vollkommenheit.